

Matth. Die Karren bedürfen des arbes nicht, sondern die Primären. Sacht
in der Schrift den sie ues die von mir einem arge Zücht. Joh: Kom
her zu mir alle die ihr mühselig und beladen sind und
will ruy Erquickern. Matth. 11 v. 28.



Die Sünden sind schwer und über groß und reihen
mich von
Sünden.

Matth. 23 v. 23
Doch in alle die ihr Dingig seyd
Korn der Sime waker und die ihr
Korn der Sime Korn her Kornher und
Korn her und Kornher ohne got
und in alle beide Wein und Aich.

SAMMLUNG RELIGIÖSE VOLKSKUNST

**Veröffentlichungen
des Österreichischen Museums
für Volkskunde**

Band XII

WIEN 1967

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

Österreichisches Museum für Volkskunde

Sammlung

Religiöse Volkskunst

mit der alten Klosterapotheke
im ehemaligen Wiener Ursulinenkloster

Mit 2 Karten im Text und 16 Abbildungen auf Tafeln

Katalog

von

Leopold Schmidt

mit Beiträgen von
Klaus Beitzl und Kurt Ganzinger

WIEN 1967

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

Neudruck 1977

Mit 12 Aufnahmen der Bundesgebäudeverwaltung I
und des Bundesdenkmalamtes

Kommissionsverlag: Ferdinand Berger, Horn, N.-O.

Redaktion der Veröffentlichungen:

Univ.-Prof. Dr. Leopold Schmidt

Wien VIII, Laudongasse 19

Druck: Buch- und Offsetdruck Holzwarth & Berger Ges. m. b. H.,
Wien I, Börseplatz 6

INHALT

Vorwort	Seite VII
Einleitung	
1. Leopold Schmidt, Die Sammlung Religiöse Volkskunst mit der alten Klosterapotheke im ehemaligen Wiener Ursulinenkloster	1
2. Klaus Beitzl, Die Hausapotheke des ehemaligen Ursulinenklosters in Wien	11
3. Kurt Ganzinger, Die Wiener Klosterapotheken und ihre Heilmittel	13
Katalog	
Raum I : Christusverehrung	16
Raum II : Die Apotheke	32
Verzeichnis der pharmazeutischen Signaturen	40
Raum III: Marienverehrung	50
Raum IV (Gang): Heiligenverehrung	65
Hl. Joseph	65
Hl. Florian	67
Heilige Pestpatrone	68
Allerheiligste Dreifaltigkeit	72
Hl. Anna	76
Hl. Johannes der Täufer	78
„Wahre Bildnisse“	81
Hl. Johannes von Nepomuk	83
Ordensheilige	86
Literaturverzeichnis	90
Chronologische Übersicht der datierten Objekte	100
Register:	
A. Personen	101
B. Orte	101
Abbildungen	

VORWORT

Die Sammlung Religiöse Volkskunst stellt eine Außenstelle des Österreichischen Museums für Volkskunde dar. Sie konnte errichtet werden, weil sich bei der Erwerbung des Gebäudes des ehemaligen Ursulinenklosters mitten im Stadtkern von Wien, bei der Umgestaltung dieses mächtigen barocken Komplexes zu einem Studien- und Internatsbau der Akademie für Musik und darstellende Kunst eine kleine Folge von Räume im Bereich der ehemaligen Klosterapotheke ergab, die eigentlich nur museal genutzt werden konnte. Das Bundesministerium für Unterricht hat nach der Erwerbung des alten Klostergebäudes das Museum mit der Betreuung der unter Denkmalschutz gestellten Apotheke beauftragt, die Museumsleitung hat dann die Ausgestaltung dieser kleinen Raumfolge zu einer derartigen Abteilung vorgeschlagen. Das Einverständnis des Bundesministeriums für Unterricht, insbesondere die Unterstützung durch das Musealreferat der Kunstsektion des Ministeriums, ferner das große Verständnis des Bundesministeriums für Bauten und Technik und die tatkräftige Förderung des Planes durch die diesem Ministerium unterstellte Bundesgebäudeverwaltung II haben die Museumsdirektion in die Lage versetzt, nach Beendigung der notwendigen Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten die Aufstellung sowohl der alten Apotheken-Einrichtung wie der Sammlung selbst durchzuführen.

Die Apotheken-Einrichtung wurde bei ihrer Erwerbung dem Museum überantwortet, sie gehört daher ebenso dem Inventar des Museums an wie alle anderen Objekte der Sammlung. Außer der Apothekeneinrichtung wurden also alle ausgestellten Objekte dem Bestand des Museums entnommen. Sie sind in ungefähr siebzig Jahren, also seit der Gründung des Museums zusammengetragen worden, entstammen dem weiten Bereich der ganzen alten Donaumonarchie, im wesentlichen freilich den Ländern des heutigen Österreich. So gut wie alle Objekte konnten den deponierten Beständen entnommen werden, so daß die Sammlung unter anderem auch zeigt, welche Fülle von Objekten von wissenschaftlicher Bedeutung vom Museum nur verwaltet, nicht aber auch gezeigt werden können. Das Hauptgewicht liegt dabei auf den Objekten volksbarocker Art, den vielen Devotionalkopien von einstmals sehr verehrten Gnadenbildern, wie sie zeitstilgemäß ungefähr zu dem Kloster und seiner Apotheke passen. Die Apotheke selbst ist in allen ihren Teilen restauriert worden. Besonderer Wert wurde auf die drei einstmals in dem Raum befindlichen barocken Bilder gelegt, von denen der „Christus als Apotheker“ eine wirkliche Bereicherung unserer Anschauung von Zusammentreten himmlischer und irdischer Hilfe in den Nöten der Menschen darstellt. Die alte Einrichtung der Apotheke wird ebenso vollständig gezeigt wie das alte Gefäßinventar. Von den ebenfalls vorhandenen nur zum Teil alten Geräten kann dagegen nichts zur Schau gestellt werden. Wie bei der gesamten Sammlung mußte darauf Bedacht genommen werden, daß die Objekte einer in einer Großstadt untergebrachten Sammlung stark gefährdet sind. Beschädigung und Diebstahl von Museumsobjekten sind verhältnismäßig häufig geworden. Es mußte daher getrachtet werden, bis auf größere Bilder womöglich alle Objekte in geschlossenen Behältern zu verwahren. Für die anderen Sammlungsobjekte ergaben sich dafür die von der Bundesgebäudeverwaltung ausgeführten bzw. angeschafften Vitrinen; die Apothekengefäße, die ursprünglich frei in den Regalen stan-

den, mußten nunmehr ebenfalls durch eine Verglasung geschützt werden. Sie paßt sich an die originalen Regale vollständig an und behindert die Besichtigung der Gefäße in keiner Weise. Durch die in allen Räumen sowie in den Vitrinen angebrachte Beleuchtung ist für eine wirklich anschauliche Unterbringung aller Objekte gesorgt.

Es obliegt der Museumsdirektion, allen beteiligten Dienststellen und Persönlichkeiten den geziemenden Dank für die vorbildliche Durchführung auszusprechen. In besonderem Ausmaß muß dieser Dank den Herren Oberbaurat Dr. Dipl.-Ing. Karl Waska und Herrn Dipl.-Ing. Siegfried Jung von der Bundesgebäudeverwaltung I und den Herren Architekten Dr. Karl Franz Wieninger und Ing. Franz Katschinka und allen ihren Mitarbeitern ausgesprochen werden. Die Beamten und Angestellten des Museums haben die Transport- und Aufstellungsarbeiten in vorbildlichem Eifer durchgeführt. Sie haben auch die kleineren Restaurierungs- und Ausbesserungsarbeiten an hundert von Objekten durchgeführt, wogegen die großen Gemälde in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes wiederhergestellt werden konnten, wofür insbesondere Herrn Hofrat Dr. Josef Zykan der ergebenste Dank auszusprechen ist. An den fachlichen Aufstellungs- und Katalogisierungsarbeiten hat sich besonders Herr Dr. Klaus Beitzl beteiligt, der sich vor allem der Objekte der Klosterapotheke selbst angenommen hat. Die betreffenden Abschnitte des Kataloges stammen ebenfalls von ihm. Seine Arbeit ist freundlicherweise von Herrn Dr. et Mag. Kurt Ganzinger, Lehrbeauftragtem für Geschichte der Pharmazie an der Universität Wien, unterstützt worden, der auch mit einem Beitrag im Katalog vertreten ist.

Mit so vieler gütig gewährter Unterstützung ist also nunmehr eine Sammlung zustande gekommen, die als Außenstelle des Museums mitten im Herzen von Wien ihre besondere Bedeutung besitzt. Diese Sammlung mit ungefähr fünfhundert Objekten stellt so, wie sie heute aufgestellt ist, eine Art von Einheit dar. Aus dem inneren Arbeitsbetrieb des Museums heraus ist sie freilich in ihrer Gewordenheit zu erkennen. Das heißt unter anderem auch, daß sie aus vielen Objekten besteht, die von den ersten Sammlern im Einzugsbereich des Museums mehr aus gutem Spürsinn als aus fachlicher Kenntnis heraus erworben worden sind. Dementsprechend sind die meisten der älteren Erwerbungen auch die ganzen Jahrzehnte hindurch nur sehr notdürftig identifiziert und inventarisiert gewesen. Erst im Lauf der letzten zwanzig Jahre ist eine fachliche Ordnungsarbeit möglich gewesen, und anlässlich der Gestaltung dieser Außenstelle sind alle Stücke neuinventarisiert worden. Das Ergebnis liegt in diesem Katalog vor. Seine Drucklegung im Rahmen der Veröffentlichungen des Museums ist durch die freundliche Förderung des Bundesministeriums für Unterricht möglich gewesen, für die ebenfalls an dieser Stelle nochmals der geziemende Dank ausgesprochen sei.

Für die Überlassung von Aufnahmen von Räumen und Gegenständen sind wir sowohl der Bundesgebäudeverwaltung I wie dem Bundesdenkmalamt zu bestem Dank verpflichtet.

Wien, 1. Jänner 1967

Leopold Schmidt

Einleitung

1. Die Sammlung Religiöse Volkskunst mit der alten Klosterapotheke im ehemaligen Wiener Ursulinenkloster

Von Leopold Schmidt

Vor 70 Jahren, nämlich 1896, wurde das Österreichische Museum für Volkskunde gegründet, vor 50 Jahren bezog es das ehemalige Schönbornsche Gartenpalais in der Wiener Josefstadt. Das Museum kam mit ungefähr 35.000 Objekten in das Gartenpalais, und füllte es sogleich ganz aus. Seither hat sich der Gesamtbestand (einschließlich der Graphiksammlung) auf ungefähr 78.000 Objekte erhöht, und muß dennoch immer noch mit diesem einen, längst zu eng gewordenen Gebäude sein Auslangen finden.¹⁾

Es mag schon von diesem Umstand her begreiflich erscheinen, daß dieses größte Volkskundemuseum Mitteleuropas jederzeit bestrebt sein muß, neuen Ausstellungs- und Depotraum zu gewinnen. Die Zeiten waren dafür nie sehr günstig. Aber vor etwa einem halben Jahrzehnt ergab sich eine Möglichkeit ganz neuer Art: Das alte Ursulinenkloster in der Johannesgasse, ein großartiger geschlossener barocker Gebäudekomplex, war seinen Bewohnerinnen zu alt, zu eng, mit einem Wort für ihre Zwecke nicht mehr brauchbar geworden. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde vom Bund käuflich erworben, als neuer Verwendungszweck ergab sich die Unterbringung eines Teiles der Akademie für Musik und darstellende Kunst.²⁾ Im Inneren des Gebäudes im Erdgeschoß des nach außen hin geradezu spanisch-abweisend erscheinenden Zellentraktes stak jedoch die alte Klosterapotheke, für welche die Musikakademie keine Verwendung haben konnte. Das Denkmalamt wollte sie begreiflicherweise an Ort und Stelle erhalten. Daraufhin überantwortete das Unterrichtsministerium dieses komplexe Objekt dem Museum für Volkskunde: Es war fast selbstverständlich, daß an die Zusage der Übernahme eine Bedingung geknüpft werden mußte, - wenn das Museum zu seinen vielen Agenden schon die Erhaltung einer alten Klosterapotheke auf sich nehmen sollte, dann mußte es wenigstens auch die direkt anstoßenden Räume dazu bekommen, um doch eine kleine Raumflucht an Schauräumen dadurch zu gewinnen.

Das Unternehmen gelang infolge des vorzüglichen Zusammenarbeitens der betreffenden Abteilungen des Unterrichtsministeriums, der Bundesgebäudeverwaltung I des Bautenministeriums, der Architekten bzw. Firmen usw. mit der Museumsdirektion. Aus den erschreckend vernachlässigten, unansehnlichen Räumen rund um die ebenfalls zunächst nicht sehr reizvoll anmutende Apotheke konnten schöne Schauräume herausgearbeitet werden, einer vor und einer nach der eigentlichen Apotheke, ein Vorraum dazu, und ein breiter, langer Gang, durch den sich ein Rundgang in dem kleinen, für sich abgeschlossenen Trakt ermöglichen ließ.

1) Leopold Schmidt, Das Österreichische Museum für Volkskunde. Werden und Wesen eines Wiener Museums (= Österreich-Reihe Bd. 98/100), Wien 1960.

2) Waltraud Blauensteiner, Die Rettung des Ursulinenklosters (Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Bd. XVI, Wien 1962, S. 48 ff.)

Dem Museum blieb kaum eine andere Wahl, als aus seinen reichen Depotbeständen die so gut wie unbekannt, unaufgearbeiteten, nie gezeigten Stücke zur alten religiösen Volkskunst zu entnehmen und eine einigermaßen sinnvolle Gruppierung in den vorzüglich eingebauten und beleuchteten Vitrinen der vormals so düsteren, heute so schönen gewölbten Klosterräumlichkeiten durchzuführen. Die Apotheke weist neben ihren hübschen bemalten Weichholzmöbeln und den hunderten von alten Zinn-, Glas- und Holzgefäßen vor allem ein großes Ölbild „Christus als Apotheker“ auf, das sinnvolle Mittelstück, das auf den Zusammenhang der weltlichen Pharmazie mit den geistlichen Heil- und Hilfsmitteln hinweist.³⁾ Vor diesem Apothekenraum wurde dementsprechend der Raum mit den Zeugnissen der Christus-Frömmigkeit gestaltet. Von der Verkündigung und Geburt des Erlösers bis zu Passion und Kreuzestod sind also Volkskunstwerke vor allem des 17. bis 19. Jahrhunderts hier ausgestellt, mit besonderem Bedacht auf symbolische Darstellungen. Proben von Weihnachts- und Fastenkrippen stehen hier ebenso wie Devotionalkopien von Christus-Gnadenbildern.

Im Raum hinter der Apotheke konnte dagegen der Marien-Devotion gedacht werden. In der Apotheke selbst fand sich ein bemerkenswertes Motivbild zur Wallfahrt Klein-Mariataferl in Jedlersdorf vor, das wie die anderen großen Bilder vom Bundesdenkmalamt dankenswerterweise vorzüglich restauriert wurde. Daran konnte also die Darbietung der Objekte der marianischen Frömmigkeit anschließen, mit besonderem Hinweis auf die großen Wallfahrten Mariazell und Mariataferl, aber auch auf andere wichtige Gnadenbilder im altösterreichischen Bereich.⁴⁾ Manche Objektgruppen wie beispielsweise die guten hafnerkeramischen Plastiken aus Salzburg sind hier erstmals zusammengestellt.

Von diesem dritten Raum aus geht man in den breiten Gang hinaus, der auf Wunsch des Museums mit großen eingestemmen, beleuchteten Wandvitrinen ausgestattet wurde. In diesen Vitrinen konnten die Objekte zur Verehrungsgeschichte einzelner Heiliger und Heiligengruppen dargeboten werden. Die Reihe beginnt mit einer dem hl. Joseph gewidmeten Vitrine. Ganz zuinnerst findet sich die Vitrine mit den Bildern des hl. Florian, dann folgen jene für die Pestheiligen Sebastian, Rochus und Rosalia, für die Dreifaltigkeit, für die hl. Anna und Johannes den Täufer, ferner eine Vitrine, welche Darstellungen mit gegengleichen Christus- und Marienbildern zeigt, weiters eine mit Zeugnissen der Verehrung des hl. Johann von Nepomuk und schließlich die letzte mit Darstellungen von Ordensheiligen, unter den die hl. Franziskus von Assisi und Antonius von Padua besonders hervortreten. Die Vitrinen sowie die Wände zwischen ihnen sind zum Teil mit Karten ausgestattet, welche die Verbreitung verschiedener Devotionen zeigen. So wird in der Vitrine der Pestpatrone auf die Verbreitung der Sebastiansäulen und -spiele hingewiesen, in jener der Dreifaltigkeit auf die Dreifaltigkeitswallfahrten und Pestsäulen usw. Obgleich die Objekte, vor allem Plastiken und Bilder (Andachtsbilder, Hinterglasbilder) schon an und für sich stark sprechen, infolge der gruppenmäßigen Zusammenstellung wohl verehrungsgeschichtlich wie ikonographisch gut erfassbar sind, unterstreichen diese eigens erarbeiteten Karten wohl noch den Sinn der Darstellung.

Diese Sammlung Religiöse Volkskunst ist also sowohl aus dem reichen, sieben Jahrzehnte hindurch geschaffenen Bestand des Museums für Volkskunde erwachsen, wie auch aus der gerade an unserem Museum stark betriebenen Forschung auf diesem Spezialgebiet. Obwohl eine gewisse Berührung mit den in den letzten Jahren aufgestell-

³⁾ Wolfgang J. Müller, Christus als Apotheker (RDK Bd. III, Sp. 637 ff.)

⁴⁾ Schmidt, Katalog der Ausstellung Marianische Wallfahrten in Österreich. Wien 1954.

ten Sammlungen zur religiösen Volkskunde in München ⁵⁾ wie in Nürnberg ⁶⁾ besteht, mußte für die Wiener Sammlung doch noch ein eigenes Konzept erarbeitet werden. Handelt es sich doch um eine Schausammlung in einem bedeutenden Kloster im Innersten Wiens, die vielleicht unter anderem auch dazu berufen sein mag, dieses „geistliche Wien“ etwas zu interpretieren: Wenn der Besucher nach der letzten, der Johannes-Vitrine, wieder auf die Johannesgasse hinaustritt, wird er vielleicht besser als bisher verstehen, in welchen geistigen Zusammenhängen dies alles einmal gelebt hat.

Diese Zusammenhänge lassen sich zu nicht geringen Teilen verstehen und nachfühlen, wenn man sich wenigstens in Form eines knappen Überblickes dieser Johannesgasse, ihrer Geschichte und ihrer Erscheinung im Stadtbild widmet. Es handelt sich um eine Gasse ohne bürgerliche Wohnhäuser, es gab und gibt hier so gut wie nur Kirchen, Ordenshäuser, Klosterhöfe und Paläste. Nur wo das 19. Jahrhundert in die alten Zeiten brutal ein Loch hineingeschlagen hat, etwa um einen Gassendurchbruch vorzubereiten – der dann schließlich doch nicht durchgeführt wurde – dort stehen jüngere profane Bauten in den Lücken.

Das ganze Quartier, die vier Seitengassen der Kärntnerstraße nach der Seilerstätte zu, auffällig gerade schmale Parallelgassen, stehen auf dem Boden der Stadterweiterung zu Ende des 12. Jahrhunderts. ⁷⁾ Damals, nach der Gründung von Wiener Neustadt, im Zuge der Schaffung einer Fernstraße von Wien über diese babenbergische Neugründung nach der eben auch zu Österreich gekommenen Steiermark und weiterhin nach Kärnten, damals wurde dieses geplante Stück mittelalterlicher Stadt geschaffen. Zu den ersten Grunderwerbern an der Kärntnerstraße gehörten die Johanniter, die Brüder vom Hospital an der Kirche des hl. Johannes in Jerusalem. ⁸⁾ Sie schufen sich schon wenige Jahrzehnte nach ihrer Gründung allenthalben weitere Sitze, im Jahr 1200 erwarben sie an der Stelle der heute noch stehenden Johanneskirche in der Kärntnerstraße und des danebenstehenden Kommendehauses den Grund für ihr Spital in Wien. ⁹⁾ Der erste Bau ihrer Kirche ist 1265 zu Ehren des hl. Johannes des Täufers geweiht worden. Der heute noch stehende gotische Kirchenbau ist im 14. Jahrhundert entstanden. ¹⁰⁾ Die einschiffige Kirche mit ihrem dreijochigen Langhaus steckt zwischen den Häusern der Kärntnerstraße, man muß in der Johannesgasse in den Hof des ehemaligen Kommendehauses hineingehen, um dort den gotischen Chor noch zu sehen. Man erlebt dabei die erste, aber nicht die letzte Überraschung in einem solchen Hof eines Hauses in der Johannesgasse. Der große ruhige Baublock dieses Malteser-Kommendehauses stammt aus dem Biedermeier. An dem zurückgesetzten untermittelmäßigen Bau des Konservatoriums der Stadt Wien vorbei kommt man wieder zu einem stattlichen Haus aus dem frühen 19. Jahrhundert. Der 1843 von dem damaligen Hofarchitekten Paul Sprenger errichtete Bau enthält das Hofkammerarchiv, eine auch kultur- und wirtschaftsgeschichtlich sehr wichtige Stätte. ¹¹⁾ Berühmt ist sie freilich vor allem dadurch, daß der große öster-

⁵⁾ Religiöse Volkskunde. Fünf Vorträge zur Eröffnung der Sammlung für religiöse Volkskunde im Bayerischen Nationalmuseum in München (= Beiträge zur Volkstumsforschung, Bd. XIV München 1964.

⁶⁾ Zeugnisse religiösen Volksglaubens. Aus der Sammlung Erwin Richter (= Bildhefte des Germanischen Nationalmuseums, Nr. 2) Nürnberg 1965.

⁷⁾ Adalbert Klaar, Der mittelalterliche Wiener Stadtgrundriß (in: Friedrich Walter, Wien. Die Geschichte einer deutschen Großstadt an der Grenze. Bd. I, Wien 1940, S. 267 ff.)

derselbe, Die mittelalterlichen Siedlungsformen im Wiener Stadtgrundriß (in: Richard Kurt Donin, Geschichte der bildenden Kunst in Wien. Bd. I, Wien 1944, S. 213 ff.)

⁸⁾ Adolf Waas, Geschichte der Kreuzzüge in zwei Bänden. Bd. II, Freiburg 1956, S. 40 f.

⁹⁾ Alfred von Baldaß, Wien. Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgebung. 5. Aufl. Wien 1929, S. 176 f.

¹⁰⁾ Richard Kurt Donin, Geschichte der bildenden Kunst in Wien. Bd. II, Gotik, Wien 1955, S. 55.

¹¹⁾ Baldaß, Wien, S. 175.

reichische Dichter Franz Grillparzer in den Jahren 1832 - 1856 Direktor dieses Archives war, woran eine Gedenktafel erinnert. Im Inneren des Gebäudes ist sein Arbeitszimmer unverändert erhalten.¹²⁾ Für unsere Zusammenhänge freilich erscheint es von besonderer Wichtigkeit, daß das Hofkammerarchiv auf den Gründen des ehemaligen Mariazellerhofes steht. Das bedeutende Benediktinerkloster Mariazell im Wienerwald hatte hier seinen Stiftshof, ähnlich wie beispielsweise das oberösterreichische Stift Kremsmünster in der benachbarten Annagasse seinen Kremsmünsterer Hof besaß. Von diesem Mariazellerhof hat sich eine wichtige gotische Plastik erhalten¹³⁾. Über dem Stiegenzugang zum Hofkammerarchiv ist ein ausgezeichnetes Relief eingemauert, das in vielgestaltiger Komposition Stefan von Hohenberg darstellt, wie er das Modell des Hauses, das er dem Kloster Mariazell im Wienerwald geschenkt hatte, von seinem heiligen Namenspatron geleitet, kniend der Madonna darbringt. Diese thront, mit dem nackten Jesuskind auf dem Schoß, unter einem reichen Baldachin. Hinter dem Stifter und dem hl. Stephan drängen sich noch weitere elf kräftig charakterisierte männliche und weibliche, durchwegs weltliche Personen, darunter links in der Ecke ein Zwerg, der ein Rehalb füttert. Zur Linken der Gottesmutter kniet der Abt des Stiftes Mariazell, umgeben von elf Benediktinermönchen, so daß eine beachtliche Symmetrie erreicht erscheint. Über den beiden Gruppen sind im Flachrelief Felslandschaften mit Burgen, Häusern und einer Stadt zu erkennen, links verläuft ein vielfach verschlungenes Spruchband. In der Schriftzeile findet sich die genaue Datierung: 1482. Das auch kunstgeschichtlich wichtige Widmungsrelief des Mariazellerhofes gehört einem der besten Steinbildhauer im Bereich des Stephansdomes an, vielleicht wirkte er in der Werkstatt des „Meisters der Hutstockerschen Kreuztragung“.

Von diesem wichtigsten Rest gotischer Kunst in der Johannesgasse führt der nächste Schritt zum Ursulinenkloster. Diesem umfangreichsten geistlichen Gebäudekomplex steht gasseneng der beste Barockbau der Gasse gegenüber: Das Savoysche Damenstift. Davon aber später noch mehr.

Den nüchternen Schulbau des Konservatoriums weiter oben stellt das elegante Palais Questenberg, später Kaunitz in den Schatten.¹⁴⁾ Graf Johann Adam von Questenberg hat es sich wohl von einem italienischen Baumeister in den Jahren nach 1701 errichten lassen. Heute enthält es Räume des Finanzministeriums, an dessen Hauptbau, das ehemalige Winterpalais des Prinzen Eugen von Savoyen in der parallelen Himmelpfortgasse, es ja hofseitig anstößt. Neben dem Palais Questenberg-Kaunitz steht das ebenfalls sehr vornehme ursprünglich gräflich Sinzendorfsche, später Schölersche Palais, das in seiner klaren Tektonik dem 1782 - 1784 erbauten Palais Pallavicini am Josephsplatz verwandt ist.¹⁵⁾

Es paßt mit seiner männlich zurückhaltenden Front vorzüglich zu dem mehr als ein halbes Jahrhundert älteren Palais Questenberg-Kaunitz. Dann springt hier ein Neubau, ein Gemeindebau der Fünfzigerjahre, pietätvoll zurück. Ein Mosaik über seiner Einfahrt erinnert daran, daß an dieser Stelle einst das Goldbergsche Stiftungshaus stand, dessen Erträge den Studierenden der Wiener Universität zugutekamen. Das alte

¹²⁾ Hanns Leo Mikoletzky, Auf den Spuren Grillparzers. Zum 160. Geburtstag des Dichters (Wiener Universitätszeitung, Jg. III, Nr. 3 vom 1. Februar 1951, S. 2 f.)

derselbe, Der Archivdirektor Grillparzer. (Die Warthe, Beilage der Furche, Nr. 19 vom 9. Mai 1953, S. 2)

derselbe, Der Staatsbeamte Franz Grillparzer (Österreichische Hochschulzeitung, Jg. 18, Nr. 2 vom 15. Jänner 1966, S. 2 f., mit Abbildung des Arbeitszimmers)

¹³⁾ Karl Ginhart, Die gotische Plastik in Wien (in: Donin, Geschichte der bildenden Kunst in Wien, Bd. II, Wien 1955, S. 137)

¹⁴⁾ Bruno Grimschitz, Wiener Barockpaläste. Wien 1944, S. 19 f. und Abb. 34, 35.

¹⁵⁾ Baldaß, Wien, S. 176.

Goldberghaus enthielt eine den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweihte Kapelle.¹⁶⁾ Daneben steht schließlich das künstlerisch vielleicht bedeutendste Gebäude der Johannesgasse, das Savoyische Damenstift. 1770 ist dieses „entzückende Juwel der wienerischen Blüte des Spätbarock“¹⁷⁾ als Palais der Herzogin Theresia von Savoyen-Carignan, einer geborenen Prinzessin Liechtenstein, errichtet worden. Der merkwürdigerweise unbekannt gebliebene Architekt hat ein in vieler Hinsicht wohl italienisch angeregtes Gebäude geschaffen, dessen Fassade durch ihren reichen plastischen Schmuck auffällt. In der Mittelnische des ersten Stockwerkes steht eine bleigegossene Figur der Immaculata, der unbefleckten Empfängnis, die von dem großen schwäbischen, in Wien heimisch gewordenen Plastiker der thesesianischen Zeit, Franz Xaver Messerschmidt (1736 bis 1783) stammt.¹⁸⁾ Das nach dem Tod der Herzogin Theresia von Savoyen-Carignan als Damenstift dienende Palais enthält zwei Höfe, einen kleinen Durchgangshof, und nach dem zweiten Trakt einen großen Innenhof, der einen geradezu römischen Platz-Eindruck hinterläßt. Der so ziemlich quadratische Hof wird von einer zwei Stockwerke hohen fensterlosen Wand rückwärts begrenzt, die ein großzügiges freilich stark verblaßtes Fresko aufweist. Die Felder dieser Wand umrahmen im wesentlichen den Hauptschmuck des Hofes, die Brunnenanlage. Zwei Löwen bewachen das Brunnenbecken, über dem eine zierlich-kräftige Frauengestalt aus der Wand zu treten scheint, die tief ihren Krug zum Brunnen senkt. Der darüber angebrachte Bibelvers lehrt, daß es sich um die Witwe von Sarepta handelt, die einstmal (1. Buch der Könige, 17, 9 - 16) den Propheten Elias speiste und tränkte, worauf „von dem Tage an ihr Mehltopf nicht abnahm und ihr Ölkrug nicht leerer wurde, nach dem Worte des Herrn, das er gesprochen zu Elias.“ Diese von Gott durch seinen Propheten also getröstete Witwe von Sarepta ist, wie sie hier an der Brunnenwand des Savoyschen Damenstiftes steht, eine Schöpfung von Johann Martin Fischer. Durch sein Werk wird dieser der Allgemeinheit ganz unbekannt Hof in der Johannesgasse dem bei weitem berühmteren im Alten Rathaus mit dem Andromeda-Brunnen von Georg Raffael Donner¹⁹⁾ durchaus ebenbürtig,

Tritt man aus dem Portal des Savoyischen Damenstiftes wieder heraus, so steht man nun sozusagen endgültig vor dem gewaltigen geistlichen Abschluß der Johannesgasse der Seilerstätte zu, eben dem Ursulinenkloster.²⁰⁾ Die Dreiteiligkeit der mächtigen Anlage springt sofort in die Augen: An der Ecke der Seilerstätte der einheitliche dreigeschossige Trakt mit dem hohen Erdgeschoß; das Portal auch von einer Nischenplastik überhöht, in diesem Falle selbstverständlich einer bewegten Figur der hl. Ursula. Dann die Klosterkirche, deren Größe infolge des Eingeschobenseins des Baues in die Gesamtanlage zunächst gar nicht zum Bewußtsein kommt. Es folgt die lange, ruhige Front des Wirtschaftsteiles mit dem Zellentrakt. Den einzigen bescheidenen Schmuck dieser beinahe abweisenden langen Front mit den kleinen vergitterten Fenstern bildet das Relief über der Pforte, das die hl. Ursula gegenüber dem hl. Augustinus darstellt. Ein letztes kleines Tor, knapp neben dem Hofkammerarchiv, dient heute als Eingang in die Sammlung Religiöse Volkskunst. Bei seiner Einfügung - die nur eine Neugestaltung eines alten, an dieser Stelle befindlichen, längst sehr unansehnlich gewor-

¹⁶⁾ Die Literatur darüber bei Gustav G u g i t z, Bibliographie zur Geschichte und Stadtkunde von Wien. Bd. III, Wien 1956, D. 345.

¹⁷⁾ B a l d a ß, Wien, S. 175.

¹⁸⁾ Albert I l g, Franz Xaver Messerschmidts Leben und Werk. Leipzig und Prag 1885.

Weitere Literatur bei Maria M a l i k o v a, Die Porträtplastik von Franz Xaver Messerschmidt (Mitteilungen der Osterreichischen Galerie, Bd. 9, Wien 1965, Nr. 53, S. 25 f.)

¹⁹⁾ Kurt B l a u e n s t e i n e r, Georg Raphael Donner (= Sammlung Schroll, o. Nr.) Wien 1944, S. 44 f. und Abb. 94, 95.

²⁰⁾ Jubiläumsschrift: Zwei Jahrhunderte des Ursulinenklosters in Wien. 1660 bis 1860. Wien 1860.

denen Wirtschaftseinganges darstellt - wurde sorgfältig darauf Bedacht genommen, den Gesamteindruck dieser in Wien doch eigentlich einzigartigen Klosterfront nicht zu stören.²¹⁾

Das Ursulinenkloster war eine Stiftung der Kaiserin Eleonore, der Witwe Kaiser Ferdinands III. Mit ihrem Leben und ihrem Wirken ist ein sehr großer Teil der religiösen Kulturgeschichte Wiens verbunden.²²⁾ Ihrem Gemahl (Kaiser von 1637 - 1657) war es auferlegt, die zweite Hälfte des Dreißigjährigen Krieges durchzuhalten. Als König von Ungarn noch hatte er 1634 zusammen mit dem Kardinalinfanten Ferdinand den bedeutendsten Sieg des kaiserlichen Heeres gegen die Schweden bei Nördlingen erfochten; Rubens hat die Begegnung der beiden Ferdinande 1635 glanzvoll gemalt, das Bild hängt im Kunsthistorischen Museum.²³⁾ Als Kaiser mußte er jedoch erleben, wie sich zehn Jahre später das Kriegsglück nochmals furchtbar zu seinem Ungunsten neigte, wie 1645 nach der trotz tapferer Gegenwehr schließlich doch verlorenen Schlacht bei Jankau die Schweden nach Niederösterreich einmarschierten.²⁴⁾ Aber als die Schweden schon am Nordufer der Donau Wien gegenüber lagerten, „schenkte und weihte der Kaiser sich selbst, seine Kinder, Völker, Heere und Provinzen Gott, dem höchsten Kaiser des Himmels und der Erde, durch den die Könige regieren, und der Jungfrau, Gottesgebäerin und unbefleckt Empfangenen, durch welche die Fürsten herrschen, als der besonderen Herrin und Patronin Österreichs“. ²⁵⁾ Die Schweden zogen ab, und Ferdinand III. ließ als Dankeszeichen die Mariensäule auf dem Platz am Hof errichten, auf der diese Weiheformel zu lesen ist. Außerlich ist die 1647 errichtete Säule sicherlich mit der Münchner Mariensäule nahe verwandt. Die 1638 errichtet worden war. Aber während diese die Madonna trägt, die Himmelskönigin und Gottesmutter, so trägt die Wiener Mariensäule ein reines Immaculata-Standbild. Die von Tobias Pock gezeichnete und ausgeführte Plastik entspricht also thematisch genau der Plastik, welche Messerschmidt ein Jahrhundert später für das Savoyische Damenstift schuf, - dem Ursulinenkloster gegenüber.

Auch an dieser inneren Kontinuität der barocken Frömmigkeit war die Kaiserinwitwe Eleonore stark beteiligt, die Berufung der Ursulinen von Lüttich nach Wien war nur eine der vielen frommen Handlungen, die sie in ihrem daran so reichen Leben setzte. Vermutlich brachten die Klosterfrauen schon in den Jahren der Gründung, um 1663, bestimmte Züge der Andacht aus den Niederlanden nach Wien. Lebendiges Zeugnis dafür blieb die Verehrung des Gnadenbildes von Foja bei Dinant in Belgien.²⁶⁾ Dieses Gnadenbild ist einstmals beim Fällen einer alten Eiche gefunden worden. Nachbildungen wurden dann aus dem Holz dieser Eiche angefertigt, wie denn auf jener im Ursulinenkloster befindlichen, die Aufschrift zu lesen ist: „Es ist gewiß, daß diese Statue von der ersten Eiche U. L. Frau von Foja bei Dinant an der Maas ist. Maria Bastien von Dinant gab sie dem P. Noë Roberti Yuckl de la Tour S. J. im Jahre 1658; dieser spendete sie dem Herrn von Jonghen für dessen Schwester bei den Ursulinen in Wien am 21. November 1666.“ ²⁷⁾ Das war also während der Bauzeit von Kloster

21) Waltraud Blauensteiner, wie oben Anm. 2.

22) Friedrich Walter, Wien. Die Geschichte einer deutschen Großstadt an der Grenze. Bd. II, Wien 1941, S. 208 und öfter.

23) Katalog der Gemäldegalerie. II. Teil. Vlamen, Holländer, Deutsche, Franzosen (= Führer durch das Kunsthistorische Museum Nr. 7) Wien 1958, S. 114 f., Nr. 323

24) Georg Winter, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges. Berlin 1894, S. 563.

Friedrich Walter, Wien, Bd. II, S. 86 f.

25) Anna Coreth, Pietas Austriaca. Ursprung und Entwicklung barocker Frömmigkeit in Österreich (= Österreich-Archiv, o. Nr.) Wien 1959, S. 52 f.

26) Stephan Beissel, Wallfahrten zu Unserer Lieben Frau in Legende und Geschichte. Freiburg 1913.

27) Alfred Missong, Heiliges Wien. Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen. Wien 1933, S. 88f.

und Kirche, die im Jahre 1675 geweiht wurde. Bei dem starken, auch durch die Gnadenbild-Widmung bezugten Einfluß von Jesuiten auf die Ursulinen ist es verständlich, daß die Kirche eigentlich den Eindruck einer italienischen Jesuitenkirche macht. Die römischen Zusammenhänge sind überaus stark. Der ganze Hochaltar dieser Kirche gleicht einem einzigen großen, aus acht Abteilungen bestehenden Reliquiar, mit dem Leichnam des Katakombenmartyrers Mercurius, der 1676 aus dem Coemeterium des hl. Callixtus aus Rom nach Wien geschafft wurde. Die spezielle Verehrung der Ursulinen für die hl. Ursula, die mit ihren Gefährtinnen zu Köln das Martyrium erlitten haben soll, wurde durch einen Reliquierschrein im Noviziat des Klosters bezeugt, der nicht weniger als fünfundzwanzig Häupter von diesen Gefährtinnen der hl. Ursula enthielt. Wenn man die unwahrscheinlich zahlreichen Reliquien in der großartigen „Goldenen Kammer“ zu St. Ursula in Köln gesehen hat, zweifelt man nicht an der freigebigen Überlassung auch einer so beträchtlichen Zahl von Gefährtinnen-Reliquien.²⁸⁾

Der hochräumige Klostertrakt an der Seilerstätte, der die Schulräume enthielt, ist in der heute bestehenden Form vor 1724 gebaut worden; in diesem Jahr konnte ihn Salomon Kleiner auf einer Handzeichnung bereits als vollendet darstellen²⁹⁾. Der bei weitem schlichter und altertümlicher anmutende Konventbau mit dem spanisch-abweisenden Zellentrakt in der Johannesgasse ist dagegen erst in den Jahren zwischen 1734 bis 1745 errichtet worden. Der fast quadratische Hof mutet wieder durchaus italienisch an. Der streng abweisende Zug der Gassenfront ist vom Inneren her verständlich: Die Klosterzellen sind nämlich diesem eigentlich freundlichen Hof zugewendet, wogegen die Gänge nach außen hin angeordnet sind. Die Fenster dieser Gänge aber konnten eben klein sein und hoch angebracht. Diese Gänge sind übrigens bis heute besonders durch die in verglasten Nischen aufgestellten barocken Plastiken bemerkenswert. Sie waren bis zum Verkauf des Klostergebäudes vor einem halben Jahrzehnt der Öffentlichkeit praktisch völlig unbekannt, bedeuten aber für uns heute eine wichtige Bereicherung unser Kenntnis des barocken Klosterbesitzes an derartigen Andachtsplastiken³⁰⁾.

Das Ursulinenkloster besaß außer den Altären und Gnadenbildern an wichtigeren Plastiken sonst wohl nur das schöne Heilige Grab, das um 1770 entstanden sein mag und in einer eigenen mit der Kirche verbundenen Kapelle aufgestellt war³¹⁾. Die Nischenplastiken in den Gängen sind vollplastische, einzeln oder in Gruppen zusammengestellte Holzfiguren, lebensgroße Darstellungen verschiedener Heiliger, die mit ihren Attributen und Nebenfiguren jeweils in eine Art von scheinräumliche Szenerie gestellt erscheinen. Sie erinnern in vieler Hinsicht an die Plastiken von Kreuzwegen und Kalvarienbergen; man hat unter diesem Eindruck geradezu von einem „Theatrum sacrum“ gesprochen. Bei den sechszwanzig vorhandenen Einzeldarstellungen von Heiligen handelt es sich zumeist um Standfiguren. Die Reihe beginnt, der Klosterwidmung entsprechend, im ersten Stock mit der hl. Ursula, der die Heiligen Thekla, Franz Xaver, Eligius und Augustinus folgen. Im zweiten Stock begegnet zunächst der hl. Vinzenz Ferrer, es folgen der hl. Alexius, wie immer unter einer Stiege liegend, dann der sterbende Franz Xaver, Ignatius von Loyola, Franz de Borgia, Aloysius, Stanislaus Koska, ferner Franz von Assisi,

²⁸⁾ Oskar Schade, Die Sage von der hl. Ursula und den 11.000 Jungfrauen. Hannover 1854. A. G. Stein, Die hl. Ursula und ihre Gesellschaft. Köln 1879.

August Müller, Das Martertum der thebäischen Jungfrauen in Köln. Köln 1896.

Wilhelm Levison, Das Werden der Ursulalegende (Bonner Jahrbücher, Bd. 132, Bonn 1928, S. 1 ff.)

²⁹⁾ Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Bd. XVI, Wien 1962, S. 49, Abb. 44.

³⁰⁾ Erika Doberer, Die Ausstattung des (Ursulinen-)Klosters mit spätbarocker Nischenplastik (Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Bd. XVI, 1962, S. 56 ff.)

³¹⁾ Doberer, ebendort, S. 56.

Franz von Sales und die hl. Angela Merici, die Gründerin des Ursulinenordens. Im dritten Stock finden sich die hl. Maria Magdalena, die hl. Ottilie, dann liegend die hl. Rosalia, und wieder stehend die Heiligen Petrus von Alcantara, Katharina von Siena und ein nicht zu identifizierender Jesuit. Nicht mehr in der originalen Aufstellung sind die Plastiken der Heiligen Kasimir, Ursula, Barbara, Michael und Karl Borromäus untergebracht, außer diesen gehört zu den einzeln aufgestellten Figuren noch ein Standbild Christi als Guter Hirt mit gemalter Landschaftszenerie und darin dargestellten Schafen. Und ferner finden sich im Bestand der Nischenskulpturen noch fünf mehrfigurige Gruppen, zwar auch vollplastisch ausgeführt, aber reliefartig komponiert, nämlich die Heiligen Antonius von Padua, Katharina bei der Szene der mystischen Hochzeit mit dem Jesuskud, Peregrinus, der sitzt und dessen Fuß geheilt wird, die Heilige Familie auf der Wanderschaft, sowie ein Gekreuzigter mit knieender Magdalena.

Dieser an sich schon sehr umfangreiche Bestand wird noch durch mehrere weitere Holzbildwerke vergrößert, die der Betrachtung des Leidens Christi gewidmet sind; auch sie waren in den Gängen des Konventsgebäudes aufgestellt. Es handelt sich dabei um Christus im Kerker, an der Geißelsäule, und zwar in einem kleinen, als Kerker gestalteten Raum, zugänglich aus einem Gang im ersten Stock. Dann eine schmerzhaft Madonna mit dem Schmerzensschwert in der Brust, ferner um einen Ölberg, eine mehrfigurige, fast lebensgroße Gruppe und eine weitere Schmerzhaft Madonna mit plastischen Tränen und schwertdurchbohrter Brust vor einem Kreuz mit den Leidenswerkzeugen sitzend.

Diese reiche Fülle der nur der Betrachtung durch die Klosterfrauen dienenden Andachtsplastiken ist wohl in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden. Die Auswahl der Heiligen beweist wieder den starken Einfluß des Jesuitenordens auf die klösterliche Frömmigkeit.

Das gilt zunächst und in besonderem Ausmaß für die Heiligen des Jesuitenordens selbst, die ja in verschiedenen Landschaften in ganz verschiedenem Ausmaß verehrt wurden. Hier liegt jedenfalls durch die aufgestellte Plastik ein Zeugnis für die Verehrung des Ordensgründers, des hl. Ignaz von Loyola (1491 - 1556) vor. In Wien wurde er selbstverständlich in der Kirche der neun Chöre der Engel, die 1554 den Jesuiten übergeben worden war, verehrt³²⁾. Sein ungleich volksbekannterer Ordensgenosse, der hl. Franz Xaver (1506 - 1552), der als Nischenplastik des Ursulinenklosters wie so oft als Sterbender auf der Insel Sancian dargestellt erscheint, genoß in Wien außer in den von den Jesuiten betreuten Kirchen, also der Annakirche, der Kirche am Hof sowie in der Jesuitenkirche eine besondere Verehrung in Hütteldorf, wo bemerkenswerterweise eine Kopie des Gnadenbildes der großen Franz Xaver-Wallfahrt von Strasse bei Oberburg in der Untersteiermark wallfahrtsmäßig besucht wurde³³⁾. Der dritte große Spanier unter den Jesuitenheiligen Franz de Borgia (1510 - 1572) stand zu Wien in einer merkwürdigen kultischen Verbindung. Er besaß als Vizekönig von Katalonien eine Kopie eines Lukas-Madonnenbildes, also die Wiederholung des Gnadenbildes von Maria Maggiore in Rom³⁴⁾. Von ihm gelangte das Bild an die Königin Elisabeth, die es 1592 ihrer Gründung, dem Königskloster in Wien vermachte. Von dort gelangte das Bild bei der Aufhebung des Klosters 1782 in die Augustinerkirche, wo es sich über dem Tabernakel des Hochaltares befindet. Das gleiche Königskloster, ein Klarissinnenkloster, war für die Volksfrömmigkeit Wiens überhaupt sehr wichtig; eines seiner bekanntesten Gnadenbilder, das sitzende Jesuskind mit der Taube, ist zwar nach der Klostersaufhebung verschwunden; eine Devotionalkopie in Gemäldeform befindet sich jedoch heute in unserer Sammlung Religiöse Volkskunst³⁵⁾.

32) Gustav G u g i t z, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch. Bd. I: Wien. Wien 1955, S. 27.

33) G u g i t z, ebendort, S. 86.

34) G u g i t z, Bd. I, ebendort, S. 19.

35) Katalog Nr. 1.

Unter den Nischenplastiken befindet sich ferner eine Statue des lange Zeit hindurch ungemein verehrten hl. Aloysius, des Jesuitenheiligen aus dem Hause Gonzaga (1568 bis 1591). Er wurde in Wien besonders in der Jesuitenkirche am Hof und in der Michaelerkirche verehrt³⁶⁾. Die Verehrung des hl. Aloysius im Ursulinenkloster verstärkte sich nach der zeitweiligen Aufhebung des Jesuitenordens (1766) noch besonders, da die Klosterfrauen damals von St. Anna herüber das Brevier des Heiligen erhielten, das späterhin im Schwesternchor aufbewahrt wurde³⁷⁾. Der Pole Stanislaus Kostka (1550 - 1568), dessen Statue sich auch unter den Nischenplastiken befindet, kam aus Polen nach Wien, wohnte 1566 neben der Jesuitenkirche am Hof, erlebte hier das Wunder, daß ihm ein Engel in schwerer Krankheit die Kommunion reichte, trat in Rom als Novize in den Jesuitenorden ein, starb aber bald darauf. Seine Wohnung wurde schon knapp nach seinem Tod in eine Kapelle umgewandelt, die 1742 ihre heute noch erhaltene prächtige Barockgestalt erhielt und eines der wichtigsten kleinen Heiligtümer Wiens darstellt³⁸⁾. Ungefähr zur gleichen Zeit setzte auch die Verehrung des hl. Kasimir (1458 - 1484), des Schutzpatrones von Polen und Litauen ein, dem ebenfalls eine der Nischenplastiken gewidmet war. Es zeichnen sich also in dieser Zusammenstellung von Heiligendarstellungen deutlich Schichten und Gruppen ab, deren religiöse und politisch-historische Herkunft zum Teil noch erfaßbar ist. In vielen Fällen freilich handelt es sich um Zeugnisse großer bestehender Verehrungen, deren Auftreten nicht weiter begründet zu werden braucht. Das gilt beispielsweise für die großen Volksheiligen Franz von Assisi und Vinzenz Ferer, aber auch für die Pestpatrone Rosalia und Karl Borromäus, bei denen freilich auch die speziellen verehrungsgeschichtlichen Fäden von Palermo beziehungsweise von Mailand nach Österreich nachgewiesen werden können. In der den heiligen Pestpatronen gewidmeten Vitrine der Sammlung ist dies einigermaßen angedeutet worden³⁹⁾. Schließlich muß auch auf jene Heilige hingewiesen werden, die den Ursulinen als klösterlichen Lehrerinnen besonders wichtig sein mußten. Es sind dies außer der Ordenspatronin, der hl. Ursula vor allem der hl. Augustinus, dessen Verbildlichung über der einen Klosterpforte schon zu erwähnen war, und der sich auch unter den Nischenplastiken wiederfindet. Und es sind dies ferner selbstverständlich die Ordensgründerin, die hl. Angela Merici (1480 bis 1540) und der hl. Franz von Sales (1567 - 1622), der durch die Gründung der Salesianerinnen das weibliche religiöse Leben der Barockzeit ungemein stark beeinflußt hat. Kloster und Kirche der Salesianerinnen am Rennweg, neben dem Unteren Belvedere des Prinzen Eugen von Savoyen bezeugen in Wien diese Wirkung des gleichfalls aus Savoyen stammenden gelehrten Heiligen besonders deutlich⁴⁰⁾.

Die geschnitzten und farbig gefaßten Figuren, deren Fassung infolge der Verglasung der Nischen fast durchwegs vorzüglich erhalten ist, machen ungefähr den Eindruck der spanischen Prozessionsplastiken⁴¹⁾. Es handelt sich also auch bei ihnen nicht um Werke großer Meister, nicht um Werke, die man sei es anhand von Signaturen, sei es auf dem Weg der Stilanalyse Meistern der Persönlichkeitskunst zuschreiben könnte, sondern um Arbeiten gediegener Handwerker, von denen uns nichts, kein Name, keine Signatur, keine Datierung irgendein in dieser Richtung weiterführendes Zeugnis an die Hand geben würde. Es steht bei ihnen genauso wie bei den Bildern in der Klosterapotheke, also den „Christus in der Apotheke“ und dem „Kleidersuchenden Christus“, die gleichfalls keine

³⁶⁾ Gugitz, wie oben, Bd. I, S. 26, 29.

³⁷⁾ Alfred Missong, wie oben Anm. 27, S. 89.

³⁸⁾ Missong, ebendort, S. 82 f.

Gugitz, wie oben, Bd. I, S. 38.

³⁹⁾ Vitrine 17.

⁴⁰⁾ Missong, wie oben, S. 129 f.

⁴¹⁾ José Gudiol, Die Kunst Spaniens. Übersetzt von Wolf-Dieter Bach. München und Zürich 1964. S. 248 ff.

Signaturen tragen und keinem Meister zuzuschreiben sind. Man hat mit Recht betont, daß dies in diesem Bereich eine allgemein festzustellende Eigenheit sei: Kaum eines der vielen Christus-als-Apotheker-Bilder in den österreichischen und bayrischen Klöstern ist signiert⁴²⁾. Es handelt sich um religiöse Gebrauchskunst, um Andachtskunst, bei den Apothekerbildern beinahe um ein geistliches Gegenstück zur Malerei der Ladenschilder, die ja auch bis auf ganz wenige Ausnahmen eine anonyme Kunst gewesen ist⁴³⁾. In diesem Sinn also kann man also schon hier von einer Art „Religiöser Volkskunst“ sprechen, einer religiösen Kunst für den klösterlichen Gebrauch. Die ungemein große Zahl dieser farbig gefaßten Holzplastiken, die für ganz eigene Nischen bestimmt waren, muß in jahrelanger Arbeit geschaffen worden sein. Sie ist vermutlich nach spanischen Vorbildern an Ort und Stelle in Wien erstellt worden, nicht anders wie so viele namenlose Hauszeichen, Andachtsbilder usw., die wohl stilistisch ihr italienisches oder spanisches Barock-Kleid tragen, der Entstehung nach aber wohl einfach in Wien selbst anzusetzen sind. Es ist ja nur die Tatsache der Erhaltung eines so großen Reichtums, die hier zögern und zweifeln läßt: Die meisten Klöster, die nicht minder reich ausgestattet waren, hat die Aufklärung schon aufgelöst, besonders aber von dieser Art der Ausstattung befreit, so daß kaum ein zweiter derartiger Komplex erhalten geblieben ist. Einzelbeispiele ähnlicher Gestaltung gibt es dagegen durchaus noch. So hat die Gestalt des in einem eigens als Kerker ausgestalteten Raum leidenden Christus (es handelt sich um den in der Barockzeit sehr verehrten Christus der Nacht vom Gründonnerstag auf den Karfreitag, den „Christus im Kerker“) sein direktes Gegenstück im Servitenkloster in der Rossau. Der innere Zusammenhang dieser religiösen Gebrauchskunst im Ursulinenkloster mit der Serviten-Devotion zeigt sich ja auch in der Aufnahme einer Plastik des hl. Peregrinus Laziosi unter die Nischenplastiken des Klosters⁴⁴⁾: Das genaue Gegenstück dazu befindet sich immer noch als viel verehrtes Gnadenbild auf dem Altar der schönen Peregrini-Kapelle an der Servitenkirche in der Rossau (errichtet 1727, erweitert 1767)⁴⁵⁾. Gerade bei der Darstellung dieses Servitenheiligen hat die szenenhafte Gestaltung in einer Nische ihre stoffeigene Begründung und begegnet dementsprechend mehrfach. Ein schönes Beispiel dafür ist der Seitenaltar mit dem hl. Peregrinus in der Pfarrkirche von Langau bei Retz in Niederösterreich⁴⁶⁾. Was in solchen Fällen lebensgroß dargestellt wurde, konnte aber zur gleichen Zeit auch verkleinert, in die Kleinform der klösterlichen Andachtskunst, in die Form des Spickelbildes, der Wachsbossierung usw. gebracht werden: Das zeigt aber unsere Sammlung Religiöse Volkskunst nun mit besonderer Anschaulichkeit.

Die Geschichte des Klosters, in dem die Sammlung Religiöse Volkskunst untergebracht ist, die Frömmigkeitsgeschichte der Ursulinen überhaupt, bedingen also, daß die Gegenstände der Sammlung in stärkerem Ausmaß mit ihrem Haus verbunden sind, als dies für gewöhnlich bei Museumsobjekten der Fall ist. Die aus vielen Quellen stammenden Gegenstände wiederholen gewissermaßen Motive, die in der barocken Ausstattung des Klosters und seiner Kirche schon gegeben waren. Sie erinnern an die Reliquien, an die Gnadenbilder, an die Altäre dieses Klosters und seiner Kirche. Die Klosterapothek mit

42) Rainer Schnabel, Pharmazie in Wissenschaft und Praxis. Dargestellt an der Geschichte der Klosterapotheken Altbayerns vom Jahre 800 bis 1800. München 1965.

43) Eberhard Hölscher, Firmenschilder aus zwei Jahrtausenden. Malerei im Dienste der Werbung. München 1965.

44) Oswald Menghin, Die Verehrung des hl. Peregrinus in den österreichischen Alpenländern, mit besonderer Rücksicht auf Niederösterreich (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Bd. XI, Wien 1912, S. 117 ff.)

Gugitz, Das Jahr und seine Feste im Volksbrauch Österreichs. Bd. I, Wien 1949, S. 208 ff.

45) Missong, wie oben, S. 176 f., mit Abb. auf Tafel.

46) Paul Buberl, Die Denkmale des politischen Bezirks Horn in Niederösterreich. 1. Teil. Die Denkmale der Gerichtsbezirke Eggenburg und Geras (= Österreichische Kunsttopographie Bd. V) Wien 1911, S. 234, Abb. 266.

dem bildhaften Hauptmotiv der Darstellung von Christus als Apotheker ist gewissermaßen die zentrale Ansatzstelle für alle diese Zusammenhänge, die fruchtbare Mitte aller thematischen Anknüpfungen. Mit der Apotheke stand dieses Frauenkloster mitten im tätigen Leben der physischen Heilungs- wie der religiösen Heilsvermittlung.

Das war nicht zuletzt durch das religiöse Innenleben des Ordens selbst und dieses seines Wiener Klosters bedingt. Die intensive Frömmigkeit barocker Art hat im Ursulinenkloster offenbar besonders stark und lang gelebt, die Durchdringung des ganzen Komplexes mit den entsprechenden Zeugnissen einer volkstümlichen bildenden Kunst bestätigt dies bis auf den heutigen Tag. Dabei handelt es sich aber doch nur um die starren Zeugnisse, zu denen man sich den lebendigen Glaubensbrauch imaginieren muß. Das Heilige Grab etwa war nicht bloßes plastisches Bildwerk, sondern wurde in den Heiligen-Grab-Andachten der Osterzeit immer neu verlebendigt. Die kleine Heilige-Grab-Plastik der Sammlung (Kat.-Nr. 463) will auch daran erinnern. Besonders volkstümlich lebensvoll mag die Weihnachtszeit im Kloster gefeiert worden sein. Das Ursulinenkloster ist doch die einzige Stätte Wiens, von der bezeugt ist, daß hier der Brauch des Kindelwiegens zuhause war⁴⁷⁾. Das sonst von Reformation und Aufklärung längst zurückgedrängte spätmittelalterliche Kindelwiegen hatte hier in der Barockzeit, aber auch noch später, eine Heimstätte. Daran will unsere kleine Christkindwiege (Kat. Nr. 29) erinnern, die sicherlich dem gleichen Brauchvollzug gedient hat. Die Frauenklöster haben auf derartige Gestaltungen des Volksbrauches außerordentlich befruchtend und gestaltend gewirkt. Aus den Alpenländern ist das eher bekannt, wo beispielsweise die Klarissen zu Brixen noch um 1870 das Kindelwiegen pflegten⁴⁸⁾. Aber für das alte Wien hat offenbar gleiches gegolten.

Damit sind gewissermaßen die Objekte der Sammlung Religiöse Volkskunst in diesem Rahmen besonders gerechtfertigt, ihre museale Darbietung mutet beinahe wie ein Abglanz ehemaliger funktioneller Einbindung an. Auch wenn die alte Klosterapotheke also nicht mehr als solche fungiert, so erinnert sie eben doch am alten Ort an ihre ehemalige Wirksamkeit, und daraus ergibt sich die Verbundenheit auch der übrigen Objekte und Objektgruppen mit ihrem Aufstellungsort: Mit ihrer Darbietung in beleuchteten Vitrinen in den gewölbten alten Klosterräumen, die nicht viel anders als Zellen einer klösterlichen Schatzkammer anmuten.

2. Die Hausapotheke des ehemaligen Ursulinenklosters in Wien.

Von Klaus Beitzl

Bis in das Hochmittelalter war die Herstellung und Aufbewahrung von Arzneien Sache der Klöster und der von den geistlichen Orden betriebenen Spitalsapotheken gewesen. Erst im 13. und 14. Jahrhundert begannen die Städte in der Folge ihres großen wirtschaftlichen und geistigen Aufschwunges, selbst für ein geregeltes Gesundheitswesen zu sorgen und auch eigene öffentliche Apotheken zu gründen. Aus Wien liegt die erste Nachricht über einen Angehörigen des weltlichen Apothekerstandes aus dem Jahr 1320 vor.¹⁾ Durch die offiziellen Apothekenordnungen des 16. Jahrhunderts wird das bürgerliche Gremium der Apotheker allein befugt, Medikamente um Geld

⁴⁷⁾ Hans Aurenhammer, Die Wiener Mystikerin Christine Rigler (1648 - 1705) (Kultur und Volk. Festschrift für Gustav Gugitz zum 80. Geburtstag, = Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. V, Wien 1954, S. 8)

Nach A. Schöpfleuthner, Aus den Annalen des Klosters St. Ursula in Wien. Wien 1887.

⁴⁸⁾ Gugitz, Das Jahr und seine Feste im Volksbrauch Österreichs. Bd. III. Wien 1950, S. 269.

¹⁾ Ignaz Schwarz, Geschichte des Wiener Apothekerwesens im Mittelalter (= Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Bd. 1). Wien 1917, Seite 35 - 36.

abzugeben. Die Klosterapotheken dagegen konnten sich nur das in der Tradition begründete Recht bewahren, die Arzneien für den eigenen Bedarf und zur Versorgung ihrer Spitäler und Anstalten selbst zu verwalten.

In der Barockzeit erlebte das Apothekenwesen eine allgemeine Blütezeit. Der Standsstolz und das barocke Lebensgefühl der vermögenden Apotheker äußerte sich in der repräsentativen künstlerischen Ausgestaltung der Gewerberäume, die nunmehr dem Zeitgeschmack entsprechend mit Prunkmöbeln, wertvollen Gefäßen und Geräten eingerichtet wurden. Reiche Wand- und Deckenmalereien standen thematisch in Beziehung zur Funktion dieser Räumlichkeiten.

Anselm Weißenhofer hat der künstlerischen Ausstattung der Wiener Apotheken der Barockzeit eine eingehende Studie²⁾ gewidmet, in der er auf zwei bis in unserer Gegenwart erhaltene und an Ort und Stelle verbliebene Klosterapotheken hinweisen konnte, nämlich die in den Jahrzehnten zwischen 1750 und 1770 entstandene Anstaltsapothek der Elisabethinen auf der Landstraße³⁾ und die sogenannte „Giftkammer“ der Apotheke der Barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt.⁴⁾ Beide Klosterapotheken weisen eine selbst für das 18. Jahrhundert außergewöhnlich reiche künstlerische Ausgestaltung auf.

Bis vor kurzem galten diese beiden Apotheken aus der Barockzeit als die einzigen kulturgeschichtlichen Denkmäler dieser Art in Wien. Denn von den einstmal vorhandenen barocken Einrichtungen der zu ihrer Zeit im Collegium Pharmaceuticum vereinigten elf bürgerlichen Apotheken fehlt heute jede Spur. Klassizismus, Biedermeier und spätere Modernisierungen haben hier die Erinnerung an ältere Apothekenausgestaltungen ausgelöscht. Lediglich einzelne bedeutendere Einrichtungsgegenstände aus der einst sehr berühmten, im 18. Jahrhundert aber aufgelösten Jesuitenapotheke sind noch erhalten geblieben und befinden sich heute in der Materialkammer der Apotheke „Zum schwarzen Adler“ auf der Landstraße im III. Bezirk.⁵⁾

In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, daß sich im Bereich eines anderen Wiener Frauenklosters eine weitere Apotheke mit einem einheitlichen spätbarocken Inventar erhalten hat, die allerdings der Öffentlichkeit und der lokalgeschichtlichen Forschung bis vor wenigen Jahren völlig unbekannt geblieben ist. Erst durch den Ankauf des Gebäudes des ehemaligen Ursulinenkonvents in der Johannesgasse im Jahr 1960 durch die öffentliche Hand wurde dessen Hausapotheke wieder entdeckt.⁶⁾

Ebenso wie die Apotheke der Elisabethinen ist die Hausapotheke des ehemaligen Ursulinenklosters innerhalb des Konventsgebäudes gelegen und ausschließlich für den Hausgebrauch bestimmt gewesen. Im Vergleich zu den wenigen überlieferten Barockeinrichtungen in Wiener Klöstern ist die Ausstattung der Offizin der Ursulinen im ganzen einfach gehalten. Die Bedeutung der Hausapotheke des ehemaligen Ursulinenklosters liegt damit nicht so sehr in ihrer künstlerischen Qualität als vielmehr in der Tatsache, daß sie als einheitliches und vollständiges Ganzes in ihrem originalen Raum erhalten geblieben ist. Einzelnen Gegenständen kommt darüber hinaus ein besonderer dokumentarischer Wert zu: So stellen z. B. die bemalten Weichholzmöbel ein wichtiges Zeugnis dar für die bürgerliche Möbelmalerei in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, von der heute ja nicht mehr allzuviel bekannt ist.

²⁾ Anselm Weißenhofer, Die künstlerische Ausstattung von Wiener Apotheken der Barockzeit, (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich., Neue Folge Bd. XXIX, 1944 - 1948, S. 350 - 364)

³⁾ Weißenhofer, a. a. O., S. 354 ff.; Dehio-Handbuch Wien, 3. Aufl. Wien-München 1954, Seite 96.

⁴⁾ Weißenhofer, a. a. O., S. 354, 358 f.; Dehio, a. a. O., S. 103.

⁵⁾ Weißenhofer, a. a. O., S. 353; Leopold Hochberger und Josef Noggler, Geschichte der Wiener Apotheken (= Geschichte der Apotheken und des Apothekerwesens in Wien und den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Bd. 2), Wien 1919, S. 84.

⁶⁾ Dehio, a. a. O., S. 58.

Die genaue Datierung der in einem Zuge errichteten Apothekenausstattung ist solange nicht möglich, als nicht irgendwelche archivalische Nachrichten (Verträge, Rechnungsbelege oder Konventsprotokolle des Wiener Ursulinenklosters) zum Vorschein kommen. Die Annahme jedoch, daß die Klosterapotheke im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts in ihrer gegenwärtigen Form eingerichtet wurde, stützt sich nicht nur auf stilkritische Erwägungen, sondern auch auf drei Datierungen, die auf dem Ölgemälde „Christus als Apotheker“ (1747) und in den Meistermarken auf den Zinngefäßen (Marken des Zinngießers Johann Caspar Ribola mit Jahreszahl 1705 und Franz Joseph Schindler, Bürgerrecht 1731, Verlassenschaft 1746) gefunden werden konnten. Schriftliche Nachrichten bestätigen überdies, daß in den Jahren zwischen 1734 und 1745 unter dem Baumeister Anton Martinelli am Gebäude des Ursulinenkonvents verschiedene Erweiterungs- und Umgestaltungsarbeiten durchgeführt wurden. Das Refektorium des Klosters, das in mehrfacher Hinsicht als bauliches Gegenstück zur Hausapotheke betrachtet werden kann, wurde 1741 vollendet.⁷⁾ In diesen Jahren also dürfte die Klosterapotheke in ihrer bis heute erhaltenen barocken Form eingerichtet worden sein.⁸⁾

3. Die Wiener Klosterapotheken und ihre Heilmittel

Von Kurt Ganzinger

Die Klosterapotheken beruhen auf einer altherwürdigen und für die Pharmazie im allgemeinen höchst bedeutsamen Tradition. Waren es doch die Ordensleute, welche während des Verfalles der antiken Kultur aus christlicher Nächstenliebe die Ausübung der Heilkunde übernahmen und damit im wesentlichen das alte medizinische Wissensgut in Tat und Schrift der Folgezeit überliefert haben. Für Benedikt von Nursia selbst, der im Jahre 528 das Kloster auf dem Monte Cassino bei Neapel gründete, das zum Vorbild für das abendländische Mönchtum werden sollte, ist bezeugt, daß er sich der Kranken angenommen hat, und noch rund tausend Jahre später war ein nach ihm benanntes Medikament in Gebrauch. Bald gab es innerhalb der Klöster neben dem Krankenzimmer und dem Kräutergarten einen besonderen Raum, der als „Apotheke“ (was ursprünglich ganz allgemein soviel wie „Lageraum“ bedeutet) für die Zubereitung und Aufbewahrung der Heilmittel diente. Der als Entwurf erhaltene Bauplan für das Kloster St. Gallen vom Jahr 820 zeigt ebenso wie noch die Werke der Architekturschriftsteller des 18. Jahrhunderts, daß eine solche Apotheke ein feststehender Bestandteil jeder Klosteranlage war. Mögen die heilkundigen Mönche zunächst auch in der Art der antiken Ärzte die Medikamente für ihre Patienten selbst hergestellt haben, so dürfte doch gerade in den Klöstern die Arzneibereitung frühzeitig bestimmten Brüdern überlassen worden sein. Und damit vollzog sich offenbar hier bereits jene Spezialisierung, die im weltlichen Bereich erst dann eintrat, als etwa seit dem 12. Jahrhundert die an den eben begründeten Hohen Schulen ausgebildeten Ärzte diese Aufgabe einem sich damals neu entwickelnden Berufsstand überließen und so die ersten öffentlichen Apotheken entstanden. Ihre Zahl blieb zunächst vor allem nördlich der Alpen sehr gering, sie beschränkten sich noch lange Zeit ausschließlich auf die größeren Städte und fürstlichen Residenzen. So bestanden auf dem Lande auch weiterhin die Apotheken der Stifte und Klöster, die neben den Ordensgeistlichen und Laienbrüdern, den Zöglingen und Dienstleuten der klösterlichen Hausgemeinschaft auch die Bevölkerung der Umgebung zu versorgen hatten. Als mit dem Sanitätshauptnormativ von 1770 in allen österreichischen Ländern die Leitung einer Apotheke den ordnungsgemäß ausgebilde-

⁷⁾ Anonym, Zwei Jahrhunderte des Ursulinenklosters in Wien 1660 - 1860, Wien 1860, S. 21, 32.

⁸⁾ Klaus Beitzl, Die Hausapotheke des ehemaligen Ursulinenklosters (Wien), (Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege XVI. Jg., Wien 1962, S. 52 - 56, 4 Abb.)

ten und an einer Universität geprüften Pharmazeuten vorbehalten blieb, wurden bald manche dieser Apotheken in den Ort verlegt und bürgerlichen Apothekern übergeben, wie beispielsweise in Lilienfeld, doch führten einzelne Stifte, wie Göttweig oder Zwettl, auch im 19. Jahrhundert noch lange ihre Apotheken unter der Leitung eines dafür eigens eingestellten weltlichen Provisors selbst weiter.

Von den jüngeren Orden betätigten sich notwendigerweise vor allem jene auf dem Gebiet der Pharmazie, die ihre Aufgabe in der Krankenpflege erblickten. Das gilt in Wien besonders für die im Jahr 1614 hierher berufenen Barmherzigen Brüder, deren Apotheke wie in den meisten anderen Niederlassungen des Ordens bald das Öffentlichkeitsrecht erhielt. Ein Teil ihrer Einrichtung aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist mit wertvollen Möbeln und Deckenfresken noch in einem Nebenraum der heutigen Apotheke vorhanden und jetzt auch von der Straße her durch die Fenster gut sichtbar. Dagegen waren die Apotheken der Elisabethinen stets auf die Versorgung des eigenen Krankenhauses beschränkt, nach außen durften sie höchstens an Arme Arzneien unentgeltlich abgeben. Unter den österreichischen Elisabethinen Spitälern ist die Apotheke auf der Landstraße in Wien am besten erhalten. In zwei Räumen besitzt sie mit unveränderter Schönheit die gesamte Einrichtung der Barockzeit und beliefert dabei heute noch das Krankenhaus mit allen Medikamenten nach dem gegenwärtigen Stand der pharmazeutischen Wissenschaften.

Die Hausapotheken der Ursulinen waren bescheidener ausgestattet, da sie nur das Kloster selbst und damit freilich auch eine große Zahl von Schülerinnen versorgen mußten. Sie hatten vor allem Hausmittel zu verwalten, unter der Aufsicht der jeweiligen Hausärzte aber auch stärker wirkende Arzneien zu bereiten. Darin entsprechen sie z. T. den Hausapotheken, wie sie seit dem 16. Jahrhundert in manchen Schlössern unter der Leitung der adeligen Hausfrau eingerichtet waren, wofür die einstige Apotheke des Schlosses Weinberg bei Kefermarkt heute im Oberösterreichischen Landesmuseum im Linzer Schloß noch als Beispiel erhalten ist. Doch blieben die Ursulinenapotheken länger in Betrieb. So wurden etwa um das Jahr 1815 in Salzburg die Apotheken bei den Ursulinen und im Stift Nonnberg genauso streng und regelmäßig von den Amtsärzten visitiert wie die öffentlichen Apotheken in der Stadt. Erst in den letzten Jahrzehnten verloren diese Hausapotheken ihre Bedeutung, als es allgemein üblich wurde, auch bei leichteren Erkrankungen die Arzneispezialitäten der pharmazeutischen Industrie zu gebrauchen. Sie wurden immer weniger benutzt, dann stillgelegt, zuletzt aufgelöst und ihre Einrichtung verstreut, wenn das Kloster ein neues Heim am Stadtrand erhielt, wie das vor etlichen Jahren in Salzburg geschehen ist. Die anfangs der fünfziger Jahre noch vollständig eingerichtete Apotheke der Klagenfurter Ursulinen war bald danach verschwunden. Sie erwies sich erst unlängst als jene „süddeutsche Klosterapotheke unbekannter Herkunft“, die das Deutsche Apothekenmuseum im Jahr 1956 knapp vor seiner Wiedereröffnung im Heidelberger Schloß aus dem Kunsthandel erworben hat.

Unter diesen Umständen ist es besonders zu begrüßen, daß die Hausapotheke des Wiener Ursulinenklosters an Ort und Stelle erhalten werden konnte.

Das Kernstück jedes Apothekenbetriebes ist zu allen Zeiten der Raum für die Herstellung und Abgabe der Arzneien, die sogenannte Offizin, mit dem Rezepturttisch in der Mitte, auf dem die Apothekerwaage steht und oft auch ein Gestell zum Aufhängen der Handwaagen und mancher Kleingeräte, die für die Rezepturarbeiten nötig sind. In den Schubladen des Tisches selbst oder in seiner unmittelbaren Nähe sind Tücher, Löffel, Spatel, Messuren, Reibschalen und andere Geräte sowie ein Vorrat an Medizinflaschen, Tiegeln und Schachteln verschiedener Größe untergebracht. An den Wänden der Offizin stehen die Arzneischränke, im unteren Teil mit Schubladen unterschiedlicher

Größe, darüber mit ursprünglich teils offenen, teils mit Glastüren verschlossenen Regalen. Hier stehen nach Größe und Alphabet geordnet, mit auswechselbarer oder dauerhafter Beschriftung, die Flaschen und sonstigen Behälter, die je nach der Art ihres Inhalts aus Glas, Fayence, Zinn oder Holz sind. Die Weithalsgläser waren früher mit Papier, Pergament, Tierblase oder dünnem Leder bedeckt und zugebunden, weshalb sie alle unterhalb der Öffnung eingezogen sind. Wie in jeder Apotheke stand früher sicher auch bei den Ursulinen ein Kräuterboden, ein Arzneikeller und als heute nicht mehr erhaltene Nebenräume eine Materialkammer für größere Vorräte und ein Laboratorium zur Verfügung. Das letztere diente mit einem oder mehreren Mörsern, Schneidbrettern und Sieben der Zerkleinerung der Drogen und mit Herd, Destillierapparat, Tinkturenpresse und anderen Geräten der Herstellung von chemischen und sogenannten galenischen Präparaten auf Vorrat, wie die Latwergen (Electuaria), Tinkturen, Extrakte, destillierten Wässer (Aquae aromaticae), Sirupe, Ole, Salben (Unguenta), Pflaster (Emplastra), Pulver- und Teegemische (Species) in ihrer Gesamtheit nach dem berühmten antiken Arzt Galenos (129 - 199 n. Chr.) bezeichnet werden.

Seit dem 16. Jahrhundert ist der jeweils gültige Arzneischatz in den amtlichen Arzneibüchern (Pharmakopöen, Dispensatorien) festgelegt, welche die zusammengesetzten Arzneien nach Art und Menge ihrer Bestandteile angeben und später auch die einfachen Arzneistoffe nach Herkunft und Eigenschaften beschreiben, während die Preise der Arzneien von Zeit zu Zeit in den gedruckten Apothekertaxen verlaublich werden. Als die Apotheke im Wiener Ursulinenkloster eingerichtet wurde, galt das Dispensatorium Pharmaceuticum Austriaco-Viennense, das 1729 erstmals erschien und später einige ähnliche Auflagen erlebte. Um diese Zeit hatte der Arzneischatz einen besonders großen Umfang erreicht, denn er umfaßte neben den Mitteln der neueren Ärzte auch noch zahlreiche, teils auf die Antike zurückgehende, teils während des Mittelalters von den Arabern übernommene Medikamente, die Präparate der von Paracelsus (1493 bis 1541) begründeten Iatrochemie und die erst durch die Entdeckungsreisen bekanntgewordenen überseeischen Drogen. So enthält noch im Jahr 1770 die letzte Ausgabe des Wiener Dispensatoriums 1618 verschiedene Praeparata und Composita (pharmazeutische und chemische Präparate und galenische Mittel), unter denen besonders die letzteren oft sehr kompliziert zusammengesetzt waren und bis zu 60 Bestandteile und darüber enthielten. An einfachen Arzneimitteln zählt die Wiener Arzneitaxe von 1744 nicht weniger als 884 Arten auf. Die meisten dieser Drogen stammen aus dem Pflanzenreich und die Zahl der heute oft völlig vergessenen Kräuter (Herba), Blüten (Flores), Blätter (Folia), Früchte (Fructus), Samen (Semen), Rinden (Cortex) und Wurzeln (Radix) war so groß, daß die Schubladen in zwei Fächer geteilt werden mußten, um sie alle unterzubringen, was in späterer Zeit freilich durch die Apothekenbetriebsordnungen ausdrücklich verboten wurde. Daneben waren auch verhältnismäßig viele, oft recht sonderbare tierische Drogen und unter den Mineralien sogar einige Edelsteine als innerlich anzuwendende Mittel im Gebrauch. Doch schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts setzte eine radikale Vereinfachung des Arzneischatzes ein, der nun viele anorganische Chemikalien, seit etwa 1830 die Alkaloide Morphin und Chinin und später auch synthetische organische Verbindungen umfaßte und so den größten Teil der alten Medikamente obsolet werden ließ. Das bewirkte, daß viele Standgefäße nun leer blieben oder umsigniert wurden, um neuere Mittel wie Antipyrin oder Natriumsalizylat aufzunehmen, die erstmals in der VII. Ausgabe der Oesterreichischen Pharmakopöe von 1889 genannt werden. Auf diesem Stand etwa dürfte die Wiener Ursulinenapotheke geblieben sein, nachdem sie im Lauf der Zeit offenbar auch nicht immer von fachlich voll ausgebildeten Pharmazeutinnen betreut worden war, was insbesondere aus manchen Mängeln in der Beschriftung der Arzneibehälter hervorzugehen scheint.

KATALOG
R A U M I
CHRISTUSVEREHRUNG

An den Wänden

1. Sitzendes Jesuskind mit weißer Taube.

Ol auf Leinwand, Devotionalkopie des Gnadenbildes des 1782 aufgehobenen Königklusters in Wien I. Das sitzende Jesuskind hält die weiße Taube in der linken Hand. Das blaue Gewand ist mit Goldornament verziert und rot ausgeschlagen; weiße Perlenketten am Hals und an beiden Handgelenken; Kreuzanhänger am Halsband. Dunkelbrauner Hintergrund, der sich rechts gegen einen blauen Himmel öffnet. Gute Kirchenmalerleistung, um 1700.

h = 62 cm

b = 47,5 cm

Inv.-Nr. 56.223

Lit.: Gugitz, Österreichs Gnadenstätten, Bd. I, S. 19.

2. Madonna mit dem Jesuskind an der Brust.

Ol auf Leinwand. Devotionalkopie des Gnadenbildes von Purkersdorf, Niederösterreich (das Original als „Trösterin der Betrübten“ dort auf dem Hochaltar der Pfarrkirche. Sein gezackter Nimbus möglicherweise Ursache dafür, daß die Wiener Nadlerzunft das Bild besonders verehrte). Maria in rotem Kleid und blauem Mantel, mit Stirnschleier. Das Kind gewickelt, mit gezacktem Nimbus. Um 1720.

h = 56 cm

b = 48 cm

Inv.-Nr. 19.433

Lit.: Gugitz, Österreichs Gnadenstätten Bd. II, S. 151 f.

Schmidt, Katalog Marianische Wallfahrten S. 7, Nr. XVI.

Aurenhammer, Gnadenbilder S. 109 f.

3. Geistlicher Jahrmarkt mit Herzen als Zahlungsmittel.

Ol auf Leinwand. Großformatige Darstellung eines Jahrmarktes mit Buden und Ständen vor Dorfhintergrund und zentralem Kalvarienberg angeordnet. Jeder Stand wie jedes Haus, Kirche usw. durch Aufschrift in seiner sinnbildlichen Bedeutung gekennzeichnet: Links „Gedult“, „Gottesforcht“, „Gebett“, „Hoffnung“, „Lieb Gottes“, „Diemuet“, „Betrachtung“. Rechts „Neith“, „Geits“, „Zorn“, „Hoffarth“, „Vnzucht“, „Fraß vnd Fillerey“, „Spillen“. Die Frommen kaufen links bei Christus. Maria, Johannes und Petrus, ein Engel lädt dazu mit dem Spruchschild ein:

Khaufft ein ihr Christen groß und klein,
dient euch doch recht bedenckhen,
Waß ihr begert den gantzen Werth
Will ich umbs Herz hin schenckhbn.

In der Mitte steht der göttliche Knabe mit dem Kreuz im Arm auf der Weltkugel, unter der steht:

O Welt, du hast ein falschen Schein,
Versprichst einem vill und ist nit dein.

Rechts kaufen die Weltkinder und die Ungläubigen bei verschiedenen Teufeln und Lastern. In dem Kramerstand „Spillen“ finden sich auch Musikinstrumente und Masken, die verkaufenden Teufel scheinen selbst verlarvt. Ein Barockkavalier läßt mit dem Spruchschild dazu ein:

Nach der Welt lauff
das ist mein khauff
und gericht all meine Wahre.
Jetzt bis verblent
vor deinem endt
Wirst du es recht erfahre.

Bezahlt wird an allen Ständen mit Herzen.

Oben links vom Kalvarienberg führt der Weg in den Himmel, das Himmelstor steht offen, im Himmel angedeutet Heilige, in der Tiefe IHS als Gotteszeichen. In der Mitte über dem Gekreuzigten Gottvater mit der Weltkugel. Rechts vom Kalvarienberg Höllenweg, die Hölle anschließend als flammenerfüllter Abgrund mit leidenden Verdammten, die von Teufeln gequält werden; darüber Richtstätte mit Galgen und Rad.

Wohl nach graphischer Vorlage, 17. Jhd. Erworben in Osttirol. Vielleicht nach flämischem Vorbild des 16. Jahrhunderts. Vergleiche die „Fontein des Levens“ von Lukas Hoorenbaut (Triptychon im Kleinen Begijnenhof in Gent, Belgien).

h = 118 cm

b = 146 cm

Inv.-Nr. 39.419

Lit.: Schmidt, Katalog Volksschauspiel in Osterreich, S. 40 f.

Marcel Wyseur, De Gentse Begijnhoven. Gent 1954, Abb. nach S. 30.

4. Christus als Apotheker.

Öl auf Leinwand. Christus als Halbfigur stehend hinter dem mit Arzneibüchsen usw. besetzten Ladentisch (Kelch „Glaub“, Dornenkrone „Chreitz-Wurtz“, Waage „Gerecht“ und „inständig“ usw.). Vor dem Ladenbrett Reimspruch, auf grünem Schriftfeld in zwei Spalten:

O christliches Herz schau mich recht an,
Was ich deinetwegen hab gethan.
Gedenk an mein Leiden u. Persohn.
Deine große Sünden habens gethon.
Willst nicht beweinen allhier deine Sünden,
In jener Welt wirst du empfinden.
Hab Gott vor Augen u. halte die Geboth,
So wirst du getröst in Angst und Noth.
Der ewig will in Freunden leben,
Muß nach Kreiz und Leiden streben,
Und das ist das böst
Dadurch werden alle erlost.

Inv.-Nr. 41.539

Lit.: F. Ferchl, Süddeutsche Apotheker-Zeitung, H. 89, 1949, S. 209.

Wolfgang J. Müller, Christus als Apotheker (Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. III, 954, Sp. 636 ff.)

Vitrine 1:

Geburt und Kindheit Christi

5. Lebzeltenmodel mit Mariä Verkündigung

Aus Birnholz geschnitzter Model, angeblich für Früchtenbrot. Rechteckig, einseitig beschnitzt, um 1800. Aus der Bäckerei Jenewein in Rattenberg, Tirol.

h = 14 cm

b = 17,5 cm

Inv.-Nr. 48.331

6. Lebzeltenmodel mit Anbetung der hl. drei Könige

Aus Birnholz geschnitzter Model, angeblich für Früchtenbrot. Rechteckig, einseitig beschnitzt, um 1800. Aus der Bäckerei Jenewein in Rattenberg, Tirol.

h = 14 cm

b = 17,5 cm

Inv.-Nr. 48.330

7. Lebzeltenmodel mit Weihnachts- und Osterseite

Aus Birnholz geschnitzter Model, rechteckig, doppelseitig beschnitzt. Vorderseite mit Anbetung des Christkinds im Stall, Rückseite vierteilig, zweimal das Vesperbild, zweimal Kreuzigungsgruppe. Wohl nach graphischer Vorlage des 16. - 17. Jhdts. im 18. Jhd. entstanden. Erworben in Mödling, Niederösterreich.

h = 22 cm

b = 15.5 cm

Inv.-Nr. 16.695

8. Lebzeltenmodel mit Weihnachtsszene

Aus Birnholz geschnitzter Model, rechteckig, einseitig beschnitzt. Weihnachtstall mit dem Jesuskind zwischen Maria und Joseph. 18. Jahrhundert. Vielleicht Niederösterreich.

h = 14,2 cm

b = 10,5 cm

Inv.-Nr. 40.802

9. Lebzeltenmodel mit Weihnachts- und Hochzeitsseite

Aus Birnholz geschnitzter Model, rechteckig, doppelseitig beschnitzt. Vorderseite mit Weihnachtsszene, das Christkind in der Krippe zwischen stehendem Joseph links und Maria rechts, darüber Gloria-Engel; oben Gewölbebogen. Rückseite mit Zeile von 6 Wickelkindern. 17. - 18. Jahrhundert, vielleicht alpenländisch.

h = 16 cm

b = 12 cm

Inv.-Nr. 45.296

10. Lebzeltenmodel mit Flucht nach Ägypten

Aus Birnholz geschnitzter Model, rechteckig, einseitig beschnitzt. Flucht nach Ägypten mit Maria und Joseph. 18. Jhd. Erworben in Oberösterreich.

h = 16,5 cm

b = 11,2 cm

Inv.-Nr. 29.000

11. **Weihnachtskrippe aus Österreichisch-Schlesien**
Figuren aus einer Krippe des Malers Benjamin Heinz (1791 - ca. 1860) aus Lindewiese am Altvater-Gebirge, ehemals Bezirk Freiwaldau. Geschnitzte und bemalte Figürchen der Anbetung des Kindes durch die Hirten und Könige. Um 1815 entstanden, mit Zügen der Typendarstellung der schlesischen Weihnachtsspiele.

h (durchschnittlich) = 12 cm

Inv.-Nr. 42.988 - 43.014

Lit.: Schmidt, Eine franzsische Weihnachtskrippe (Alte und moderne Kunst, Bd. II, Wien 1957, S. 1 ff.)

12. **Figuren aus einer Tiroler Weihnachtskrippe**

Geschnitzte und farbig gefaßte Figuren: Drei hl. Könige in verschiedenen Stellungen der Anbetung, dazu zwei Begleiter, Kästchen mit Goldstücken und roter Königskronenpolster. Vermutlich Tirol, um 1730.

h (der Figuren durchschnittlich) = 19 cm

Inv.-Nr. 35.887 - 891

13. **Krippenfigur: Kniende Frau mit Kind**

Geschnitzte und farbig gefaßte Holzfigur. Die Frau weist dem Kind, das die Hände faltet, das Christuskind. Vermutlich Tirol, 18. Jhd.

h = 13,5 cm

Inv.-Nr. 35.892

14. **Gruppe der Flucht nach Ägypten aus einer Tiroler Weihnachtskrippe**

Maria mit Kind auf Esel reitend und hl. Joseph als Zimmermann mit langgeschäftetem Beil in der Linken, Rückenkorb mit Werkzeug. Geschnitzte und farbig gefaßte Figuren, zur Krippe oben Nr. 12. Vermutlich Tirol, um 1730.

h = 17, bzw. 19 cm

Inv.-Nr. 35.895 - 904

Lit.: Rudolf Berliner, Die Weihnachtskrippe. München 1955.

Josef Ringle, Deutsche Weihnachtskrippen. Innsbruck 1930.

Weihnachtskrippen aus Österreich. Herausg. von Nikolaus Grass. Innsbruck 1965
Gottfried Engelhardt, Christliche Kunst und religiöses Brauchtum im Wachstieher- und Lebzelterladen. Amstetten o. J.

Vitrine 2:

Jesuskind-Verehrung

15. **Hinterglasbild mit Flucht nach Ägypten**

Maria mit Kind auf Esel reitend. Joseph in blauem Kleid und rotem Mantel danebengehend. Hinter der Gruppe gezwieselter Baum. Dunkelbrauner Weichholzrahmen. Sandl, O.-O., Mitte 19. Jhd. Galt als „Wetterbild: Hielt den Blitzschlag vom Hause fern“. Erworben in Kollerschlag, Oberösterreich.

h = 24 cm

b = 18,5 cm

Inv.-Nr. 5166

Lit.: Fritz Fahringer, So entstanden die Sandlbilder. Ein Beitrag zur Geschichte der Hinterglasmalerei im oberösterreichischen Mühlviertel (ÖZV Bd. IX/58, 1955, S. 97 ff., der Riß zu dem Bild S. 109, Abb. 9)

16. Stickereibild mit Herz Jesu

Auf weißer Seide in reicher ornamentaler Rahmung mit Goldfäden gesticktes Herz Jesu, aus dem oben eine Blüte sproßt, unter Glas und Rahmen. Spätes 18. Jhdt. Erworben in Kastelruth bei Bozen, Südtirol.

h = 20,5 cm

b = 17 cm

Inv.-Nr. 28.472

17. Geschnitztes Hausaltärchen

Barocker Altaraufbau, geschnitzt und farbig gefaßt. In der Mitte Jesus, Maria und Joseph auf der Wanderschaft, davor zwei Waldvögel und zwei Maikrüge. Darüber im Aufzug Dreifaltigkeit, noch darüber an der Spitze Kreuz. Links hl. Isidor, dann hl. Bischof (Nikolaus ?), rechts hl. Bischof, hl. Notburga. Darüber Vasen und Engel. Tirol, 18. Jhdt.

h = 61 cm

b = 39 cm

Inv.-Nr. 36.841

Lit.: Schmidt, Katalog Utstilling Østerrisk Folkkunst i kunstnerforbundet. Oslo 1962, Nr. 212.

18. Figurengruppe der Flucht nach Ägypten

Geschnitzte und bemalte Holzplastiken auf altarartigem Sockel. Maria auf dem Esel reitend, das Kind an der Brust, Joseph den Esel führend. 18. Jhdt. Erworben in St. Ulrich in Gröden, Südtirol.

h = 30 cm

Inv.-Nr. 13.907

Lit.: Schmidt, Katalog Südtiroler Volkskunst. Wien 1960, S. 89, Nr. 444.

19. Kruzifix mit Assistenzfiguren

Von einem Hausaltar stammende plastische Gruppe. Auf Sockel mit zwei geschwungenen Seitenästen die geschnitzten und gefaßten Figuren. In der Mitte schwarzes Kreuz, darauf oben Gottvater auf Wolke, in der Mitte Christus, unten Knaben in rotem Kleid mit erhobenen Händen (vielleicht ebenfalls Christus, sekundär angebracht). Darunter Schädel Adams. Links Maria, rechts Johannes (von anderer Gruppe offenbar übertragen, beschabte Figürchen des 18. Jhdts.). Zusammenstellung vermutlich frühes 19. Jhdt. Erworben im Tauferer Tal, Südtirol.

h = 70 cm

l (corpus) = 22 cm

b = 32 cm

Inv.-Nr. 17.585

20. Holzplastik Jesus als Guter Hirte

Geschnitztes und gefaßtes Rokokofigürchen auf kleinem Sockel. Der stehende, bewegt geschnitzte Christus mit (abnehmbaren) breitrandigen Hut trägt das Lamm auf den Schultern. Der linken vorgestreckten Hand fehlt der Kellenstab. 18. Jhdt. Vermutlich süddeutsch. Erworben in Kitzbühel, Tirol.

h = 23,5 cm

Inv.-Nr. 20.100

Lit.: Arthur Haberlandt, Werke der Volkskunst, Bd. II, Wien 1914, S. 12, Fig. 10. (dort wohl unrichtig für Gröden beansprucht)

21. Holzplastik Christusknabe vor dem Kreuz

Geschnitzt und ehemals farbig gefaßte Figur eines stehenden jugendlichen Christus mit ausgebreiteten Armen vor dem Kreuz, an dem ein ovales Querschild die drei Kreuznägeln zwischen gekreuzten Märtyrerpalmen zeigt. Vermutlich 17. Jhd. Erworben in Hainburg, Niederösterreich.

h = 24,5 cm

Inv.-Nr. 22.307

22. Holzplastik: Stehender Jesusknabe

Das geschnitzte und farbig gefaßte Christkind, stehend, mit segnender Handhaltung, ist als „Bornkinnel“ aufzufassen. Vermutlich im 17. Jhd. entstanden wurde es im 18. Jhd. mit Flitterkrone und einem (inzwischen vergangenen) Brokatmantel ausgestattet. Vielleicht alpenländischer Herkunft.

h = 40 cm

Inv.-Nr. 34.127

Lit.: Hans Wentzel, Christkind (RDK Bd. III, Sp. 590 ff.)

23. Majolikakrögel mit Bild des stehenden Jesusknaben

Henkelkröglein, Birnform, auf gelblichweißem Grund blau und manganbraun bemalt. Vorn der mit Lendenschurz bekleidete nackte Knabe mit Kreuz und Kranz Christkind. Vermutlich Gmunden, Oberösterreich, um 1750. Erworben in Graz.

h = 13 cm

ob. dm = 6 cm

Inv.Nr. 36.989

24. Majolikakrögel mit Bild der hl. Familie

Henkelkrug, Birnform, auf weißem Grund mit manganbraunem, blau-gelbgrünem Dekor. Ganze Wandung mit hl. Familie auf der Wanderschaft bemalt, über dem Jesuskind die Heiligengeisttaube. Sehr bewegt gezeichnet. Gmunden, Oberösterreich, wohl um 1740.

h = 24 cm

ob. dm = 10 cm

Inv.-Nr. 40.510

25. Majolikakrögel mit Mariengnadenbild

Henkelkrug, Birnform, die Wandung viermal gerieft, Felder etwas flach. Auf weißem Grund rot, grün, gelb und blau bemalt. Das Gnadenbild ähnlich dem von Mariahilf in Graz, in Kartusche, darum verstreute Blumensträuße und Girlanden. Angeblich von dem Krügelmacher Josef Koloschinsky (ca. 1780 - 1850) in Fischau am Steinfeld, Niederösterreich.

h = 23 cm

ob. dm = 8,5 cm

Inv.-Nr. 31.762

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Taf. 38/2.

Schmidt, Katalog Marianische Wallfahrten, S. 42, Nr. XVII/9.

Adolf Mais, Die Krügelmacher der Fischauer Gruppe (Archaeologia Austriaca H. 19/20, Wien 1956, S. 259)

26. Majolikakrögel mit Mariengnadenbild

Henkelkrug, Birnform, auf weißem Grund manganbraun, gelb und grün bemalt. In der Mitte vorn im Oval Madonna, Halbfigur, ungefähr nach dem Typus Madonna vom Guten Rat, darunter „S. MARIA“. Oben bezeichnet „H. P.“. Erworben in Brunn am Steinfeld, Niederösterreich, dort vielleicht in der 1. Hälfte des 19. Jhdt. von einem aus dem Osten zugewanderten Krügelmacher gearbeitet.

h = 23,5 cm

ob. dm = 9,5 cm

Inv.-Nr. 2206

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Taf. 38/8.

Charles Holme, Peasant Art in Austria. London 1911, Abb. 321.

Adolf Mais (Archaeologia Austriaca H. 19/20, S. 255 f.)

27. Majolikakrögel mit drei Heiligenbildern

Henkelkrug, Birnform, die Wandung vierfach eingezogen. Auf weißem Grund blau, grün, gelb und manganviolett bemalt. In drei Medaillons Heiligendarstellungen: „S. Maria“ eine Magnificat-Madonna in gravidem Zustand, mit IHS auf dem Leib; „S. Lorenz“ dem hl. Laurentius mit dem Rost, „S. Katharina“ mit dem Rad. Auf dem glasierten Boden sign. „J. S.“ Daher vermutlich von Johann Sponer, Weißgeschirrmacher in Brunn am Steinfeld, Niederösterreich (1802 - 1854). Auf der Henkelseite dat. 1834.

h = 25 cm

ob. dm = 9,5 cm

Inv.-Nr. 23.062

Lit.: Adolf Mais (Archaeologia Austriaca H. 19/20, S. 262)

28. Majolikakrögel mit IHS

Henkelkrüglein, Birnform, mit Schnabelausguß. Auf rosaweißem Grund hellblau und manganbraun bemalt. Vorn in Kartusche der Name Jesu und die Jahreszahl 1743. Vielleicht Weihwasserkrüglein. Erworben in Hainfeld, Niederösterreich.

h = 17 cm

ob. dm = 9,5 cm

Inv.-Nr. 31.530

29. Christkindwiege

Miniaturwiege, barocke geschnitzte Wiege, Querschwinger mit Kufen, auf der Vorderseite IHS reliefiert. In der Wiege eine kleines Wachschrindkind auf Polster, die Decke von den seitlichen Knöpfen her zugeschnürt. Erworben in Oberösterreich. Vermutlich Mitte 18. Jhdt.

l = 12 cm

h = 10,5 cm

Inv.-Nr. 28.957

Lit.: Hans Aurenhammer, Die Wiener Mysterikerin Christine Rigler (1648 bis 1705. Leben, Frömmigkeitstypus, Bildvorstellungen) (Kultur und Volk, Festschrift für Gustav Gugitz, Wien 1954, S. 8)

30. Kleines Kastenbild mit Jesusknaben

In Glaskästchen auf aquarellbemaltem Kreismedaillon ausgeschnitten und aufgeklebt Jesuskind am Bach sitzend, dort Herzen angelnd. Filigranrahmung, 18. Jhdt. Erworben in Klosterneuburg, Niederösterreich.

h = 19 cm

b = 15 cm

Inv.-Nr. 2665

31. Spickelbild mit sitzendem Jesuskind

In Glaskästchen ausgeschnittenes und beklebtes kleines Andachtsbild nach dem Gnadenbild im Wiener Königskloster: Das Kind in räumlicher Szene sitzend, mit Apfelbaum links, schloßartigem Gebäude rechts, davor Rhododendronbusch. Vgl. die Gnadenbildkopie an der Wand, Nr. 1. Vermutlich Wien, vor 1800. Erworben in Gastein, Salzburg.

h = 22,5 cm

b = 16,8 cm

Inv.-Nr. 30.783

32. Andachtsbild mit Prager Jesuskind

Kupferstich auf blauer Seide gedruckt. Nonnenkloster, darüber das Jesuskind schwebend, von Heiligen umgeben. Unten Beschriftung „MeL, par VVs, bls natVs, VblqVe ter gratlosVs, Pragensls pVslo, eXCeLsVs DeVs.“ (Das Chronogramm ergibt 1760). Sign. Aegidius Verhelst, Augsburg. (Verhelst, 1742 - 1818, war kurfürstlich bairischer Hofkupferstecher).

h = 8 cm

b = 11 cm

Inv.-Nr. 36.456

Lit.: Adolf Spamer, Das kleine Andachtsbild. S. 234, Anm. 3.

33. Holzrelief mit Erlösungsverkündigung

Weichholztäfelchen, geschnitzt und farbig gefaßt. Gottvater in reicher Wolkenumrahmung, mit ausgebreiteten Armen und Heiligengeisttaube vor der Brust, entsendet den auf dem Kreuz liegenden kleinen Sohn zur Erde. In der Zone zwischen Vater und Sohn drei von Rosenblättern umrahmte Rundmedaillons mit den Ligaturen der Namen Maria, Jesus und Joseph. 18. Jhd. Erworben im Obervintschgau, Südtirol.

h = 21 cm

b = 11,5 cm

Inv.-Nr. 32.949

Lit.: Schmidt, Das Osterreichische Museum für Volkskunde. Wien 1960, Abb. 29.

34. Bildtäfelchen mit Prager Jesuskind

Andachtsbild, Öl auf Holz. Unter roter Portiere strahlend das weiß-goldene gekleidete Figürchen des Prager Gnadenbildes, auf Rocaillesockel, mit Krone und Szepter; von der erhobenen linken Hand hängt ein vielgliedriger Schmuck herab. 18. Jhd. Erworben in Aussee, Steiermark.

h = 16 cm

b = 11 cm

Inv.-Nr. 17.010

Lit.: Neun-Tägige Andachts-Übungen zu dem Gnadenreichen Kindlein Jesu, vorstellend Die Allerheiligste Kindheit Jesu In neun anmüthigen Betrachtungen, Denen Zu mehrerer Bequemlichkeit deren andächtigen Verehrern beygefüget worden: Morgen-, Abends-Meß-Beicht und Communion Gebether, nebst vielen anderen schönen Andachts-Übungen zu dem Pragerischen Kindlein Jesu. Prag 1761 (Bibli. OMV 15.976)

Otto Merl, Weiland Prags Kleiner König (Erdkreis, München, 1952, S. 413 ff.)

Wilhelm Heim, Das Prager Jesuskind in Immensee (Schweizer Volkskunde, Band 45, Basel 1955, S. 74 ff.)

35. Bildtäfelchen mit Filzmooser Jesuskind

Hochformatiges, oben halbrund abgeschlossenes Täfelchen, Öl auf Holz, mit Darstellung des segnenden Jesuskindes auf blauem Grund, bezeichnet „Das Miraculose Jesus Kindl in Filzmoß“. Unten Spruch in Schriftfeld:

„O Jesulein liebreiches Kind!
Verzeihe mir all meine Sünd,
Errett mich hier auß aller Noth,
Nimm mich zu dir nach meinem Tod.

Wallfahrtsandenken von Filzmoos am Dachstein. Salzburg. Wohl spätes 18. Jhdt.

b = 22 cm

b = 9,2 cm

Inv.-Nr. 41.266

Lit.: Gugitz, Österreichs Gnadenstätten, Bd. 5, S. 161 ff.

Allgemeine Lit.: Franz Leskoschek, „s Christkindl im krausten Haar.“ Geschichte und Sinndeutung eines Bildmotives (ÖZV Bd. XII/62, 1959, S. 189 ff.)

Friederike Schmitt-Breuninger, „ein Kind ist uns geboren“. Christkindfiguren aus sechs Jahrhunderten. München 1962.

Hans Bleibrunner (Herausgeber), Der Bogenberg, ein altes Heiligtum in Niederbayern. Bogen 1962.

Vitrine 3:

Leiden Christi / Passion

36. „Der heilige Creuzweg Christi“

Kolorierter Stich mit gewundener Darstellung des Kreuzweges von der Verurteilung Christi durch Pilatus bis zur Kreuzigung. Christus in rotem Kleid und blauem Mantel. Unbezeichnet, frühes 19. Jhdt. Erworben in Aussee, Steiermark.

h = 37,5 cm

b = 26,5 cm

Inv.-Nr. 16.161

37. Hinterglasbild mit Kreuzweg Christi

Ausgemaltes Hinterglasbild mit Leidensweg Christi auf den Berg Golgatha. Der Zug auf dem gewundenen Weg mit Soldaten, Hohenpriestern und der Darstellung der Veronica-Szene. Im Hintergrund Jerusalem. Nach graphischer Vorlage wie Nr. 36. Vermutlich Schlesien, frühes 19. Jhdt. Erworben im Gebiet von Friedeck im ehemaligen Österreichisch-Schlesien.

h = 43,4 cm

h = 27,7 cm

Inv.-Nr. 48.219

Lit.: Josef Vydra, Die Hinterglasmalerei. Prag 1957. Abb. 44 (nahe verwandtes Stück).

38. Holzstatuette: Christus von Matriei

Geschnitzte und gefaßte Holzfigur. Vorzügliche Devotionalkopie von „Unser Herr im Elend“, auch „Elendsherrl“ genannt, in der Pfarrkirche von Matriei am Brenner, auf kleinem Sockel mit eingeschnitztem Herz. Das Original angeblich von Ritter Heinrich von Aufenstein im 13. Jhdt. aus dem Heiligen Land mitgebracht; Bestimmungen und Datierungen des Originals variieren beträchtlich. Die Devotionalkopie vielleicht 17. Jhdt. Tirol.

h = 28,5 cm

Inv.-Nr. 39.223

Lit.: Hans Hochenegg, Die Kirchen Tirols. Innsbruck 1935. S. 143.

Gugitz, Österreichs Gnadenstätten, Bd. 3, S. 108 f.

39. und 40. Reliefs von einem Passions-Zyklus

39. Holzrelief: Christus an der Geißelsäule

Relief geschnitzt und gefaßt. Christus steht an einer roten Marmorsäule. Rechts und links von ihm je ein Folterknecht, beide zerran Christus an den Haaren, der linke Knecht schwingt eine Riemengeißel, der rechte eine Rute. Säulenarchitektur. Im linken Bogen eine vergoldete Ampel aufgehängt. Aufgeblendeter Rocaillerahmen. 17. - 18. Jhd. Vermutlich Gröden, Südtirol. Gegenstück zu Inv.-Nr. 31.825.

h = 30 cm

b = 24 cm

Inv.-Nr. 31.824

40. Holzrelief: Dornenkrönung Christi

Relief geschnitzt und gefaßt. Christus sitzt vor einer Säule, einen rotgoldenen Mantel um die Schultern. Zwei stehende Knechte drücken mit einem Holzprügel die Dornenkrone auf sein Haupt. Rechts sitzt ein dritter Knecht auf seinen Füßen und streckt ihm die Zunge heraus. Bogenarchitektur. Im rechten Bogen hängt eine Ampel. Aufgeblendeter Rocaillerahmen. 17. bis 18. Jhd. Vermutlich Gröden, Südtirol, Gegenstück zu Inv.-Nr. 31.824.

h = 30 cm

b = 24 cm

Inv.-Nr. 31.825

Allgemeine Lit.: Alois Kneeller, Geschichte der Kreuzwegandacht von den Anfängen bis zur völligen Ausbildung. Freiburg 1908.

Ernst Kramer, Kreuzweg und Kalvarienberg. Historische und baugeschichtliche Untersuchung. Kehl-Straßburg 1957.

Romuald Bauerreiß, Pie Jesu. Das Schmerzensmann-Bild und sein Einfluß auf die mittelalterliche Frömmigkeit. München 1931.

Gert von der Osten, Der Schmerzensmann. Typengeschichte eines deutschen Andachtsbildwerkes. Berlin 1935.

Vitrine 4:

Passion Christi

41. Lebzeltenmodell: Abrahams Opfer

Aus Birnholz geschnittener runder Model, angeblich für Früchtenbrot. Abraham will seinen Sohn Isaak opfern (Vorbild Christi), mit Widder und einhaltgebietendem Engel. Szene umgeben von Blattkranz mit Bienen. Einseitig. Aus der Bäckerei Jennewein in Rattenberg, Tirol. 18. Jhd.

dm = 27,5 cm

Inv.-Nr. 48.329

42. Lebzeltenmodell: Grablegung Christi

Aus Birnholz geschnittener prismatischer Model, einseitig reliefiert. In reicher Kreisrahmung von Cherubsköpfen Grablegung Christi, an der die drei hl. Frauen, Joseph von Arimathia und Nikodemus beteiligt sind. Bezeichnet mit den Initialen P. B. M., datiert 1702. Bischofshofen, Salzburg.

h = 28,5 cm

b = 24,5 cm

Inv.-Nr. 6597

Lit.: Max Höfler, Ostergebäcke. Eine vergleichende Studie der Gebäckbrote der Osterzeit (= Ergänzungsband IV der Zeitschrift für österreichische Volkskunde) Wien 1906.

43. Großer Buttermodel mit religiösen Motiven

4 Seitenbrettchen von einem großen pyramidenstumpfförmigen Klappmodell. Auf der (hier nicht gezeigten) Grundplatte undeutlich 1809 oder 1869 datiert, Alpenländisch.

Die Seitenbretter weisen folgende Reliefdarstellungen auf:

- a. Mariengnadenbild mit Kind, unter Baldachin.
- b. Kruzifix mit Leidenswerkzeugen und 2 Assistenzfiguren.
- c. Auferstandener Heiland über dem Grab, in dem aber der Leichnam Christi noch zu sehen ist. Oben „Es ist folpracht“.
- d. Monstranz mit Hostie.

h = 23,8 cm

b = 17,5 cm

Inv.-Nr. 36.530

44. Vier Gruppen einer Fastenkrippe

Geschnitzte und bemalte Holzfiguren, je drei auf einem Fußbrettchen. Tirol, spätes 18. Jhd. Erworben in Kitzbühel.

- a. Verspottung Christi: Christus in blauem Mantel sitzend, von einem stehenden und einem knieenden Schergen verspottet.
- b. Geißelung Christi: Christus stehend, in blauem Kleid und rotem Umhang (wohl von einer anderen Gruppe stammend), links ausholender Soldat, rechts Scherge.
- c. Dornenkrönung Christi: Christus halbliegend sitzend, zwei römische Soldaten drücken ihm mit einer Stange von links und rechts die Dornenkrone auf.
- d. Darstellung Christi: Christus stehend, den blauen Mantel umgehängt, in der Mitte. Links Soldat (Attribut fehlt), rechts jüdischer Priester mit Keule.

h (durchschnittlich) = 23 cm

Inv.-Nr. 23.365 - 369

45. Holzplastik: Christus fällt unter dem Kreuz

Kleine geschnitzte und farbig gefaßte Holzplastik, Christus unter dem Kreuz (das fehlt) zusammengebrochen. Er stützt sich auf die Hände (linke fehlt), das ursprünglich blaue Gewand in langen Falten stilisiert. Das Gesicht (mit leicht beschädigter Nase und etwas gekräuseltem Bart) dem Beschauer zugewendet. Vermutlich 17. Jhd. Erworben in Tirol. Möglicherweise Devotionalie nach einem entsprechenden Gnadenbild. Vgl. die Altarstaffel des rechten Seitenaltares in der Wallfahrtskirche St. Gotthard bei Texing, Niederösterreich, 17. Jhd. mit der Darstellung „Christus unter dem Kreuz gefallen, rechts und links knien Stifter und Stifterin; das Gesicht Christi durch Säbelhiebe verletzt, was nach glaubwürdiger Tradition bei der Türkeninvasion 1683 geschah.“

l = 20 cm

h = 12,5 cm

Inv.-Nr. 33.848

Lit.: Hans Tietze, Die Denkmale des politischen Bezirkes Melk (= Österreichische Kunsttopographie Bd. III) Wien 1909, S. 72.

46. Holzplastik: Christus in der Rast

Kleine geschnitzte und farbig gefaßte Holzfigur „Unser Herr im Elend.“ Christus sitzt halbentblößt auf prismatischem Block, Unterkörper und Beine mit außen blauem, innen rotem Kleid bedeckt. Hände vorn gefesselt, Haar und Bart stilisiert; Wunden aufgemalt. Vielleicht 16. Jhd. Erworben in Salzburg.

h = 21 cm

Inv.-Nr. 30.871

Lit.: Gert von der Osten, Christus im Elend (Chr. in der Rast) (RDK Bd. III, Sp. 644 ff.)

47. Holzplastik: Auferstandener Heiland

Kleine geschnitzte und gefaßte Holzfigur. Der stehende Heiland auf gut profiliertem Sockel. Körper weiß in rot-goldenem Mantel. Rechte Hand erhoben, in der linken die (ergänzte) Kreuzfahne. Angesetzter goldener Nimbus. Rückseite flach. 18. Jhd. Erworben in Gastein, Salzburg.

h = 32 cm

Inv.-Nr. 30.941

Allgemeine Lit.: Josef Ringler Tiroler Fastenkrippen (bei Nikolaus Graß, Ostern in Tirol. Innsbruck 1957, S.

Franz Kollreider, Krippen und Heiliggräber in Osttirol. Lienz 1958.

Albert Walzer, Schwäbische Passionskrippen des 18. Jhdts. (Festschrift für Max Müller, Stuttgart 1962. S. 265 ff.)

Vitrine 5:

Passions-Symbolik

48. Kruzifix mit Ranken-Hintergrund

Schwarzes Holzkreuz mit geschnitzten roten Rosetten als Auflagen. Am Kreuz hängt geschnitzter und farbig gefaßter Christuskörper mit blattartigen Nimbus-Strahlen. Darüber INRI-Tafel. Hinter dem Kreuz geschnitzte symmetrische Ranke, grün und rot bemalt. 18. Jhd., vermutlich Deutsch-Böhmen.

h = 52 cm

b = 27 cm

Inv.-Nr. 62.947

49. Hinterglasbild: Christus am Weinstock-Kreuz

Auf gelbem Grund gemalt, Weinstock mit 9 rotbraunen Zweigen, an denen 8 rote Trauben und mehrere grüne Blätter hängen. Christus mit goldenem Nimbus, darüber weißes INRI-Täfelchen. Vielleicht Buchers, um 1800. Erworben in der Umgebung von Gresten, Niederösterreich.

h = 33 cm

b = 23 cm

Inv.-Nr. 52.898

50. Holzplastik: Christus an trauben- und rebenumrahmtem Kreuz

Aus Lindenholz geschnitzt und farbig gefaßt. Auf barocken altarartigem Sockel kreuzförmiger Weinstock mit dem Gekreuzigten und durchbrochen gearbeitetem Rankenwerk mit Weinlaub und Trauben. Kräftig blau, grün, rot und gelb bemalt, das Rankenwerk vergoldet. 18. Jhd. Erworben in Vorarlberg.

h = 26 cm

b = 19,5 cm

Inv.-Nr. 36.809

Lit.: Robert Eisler, Orphisch-Dionysische Mysteriengedanken in der christlichen Antike (= Vorträge der Bibliothek Warburg, II/II. Teil) Leipzig - Berlin 1925.

51. Holzplastik: Kruzifix mit verschlungenem Baumkreuz

Geschnitzt und gefaßt. Auf Sockel mit Laibchenfüßen der Schädel Adams, aus dem der zwiefache Baum mit den beiden verschlungenen Stämmen erwächst. Christus hängt an der Gabelung. 4 kleine (lose an Drähten hängende) Engel fangen das aus den Wunden quellende Blut in Kelchen auf. 18. Jhd. Erworben in Vorarlberg.

h = 66 cm

Inv.-Nr. 26.874

Lit.: Georg Stuhlfauth, Altarkreuz (RDK Bd. I, Sp. 506 ff.)

Lit.: Karl Spieß, Bauernkunst, ihre Art und ihr Sinn. Wien 1925, S. 259, Abbildung 141.

Schmidt, Utstilling Osterrisk Folkekunst. Katalog. Oslo 1962. Nr. 208.

52. Kruzifix mit Leidenswerkzeugen

Aus Holz geschnitztes und farbig gefaßtes Kreuz auf altartigem schwarzen Sockel. Auf Sockelverbreiterungen die Heiligen Petrus und Paulus, zwei Leuchter auf Sockelarmen unten, dazwischen der Schädel Adams. Das braune Kreuz mit Kleeblattenden, an ihm naiv stilisierter Christus, umgeben von Leidenswerkzeugen und drei Engelsköpfen. Davor das Lamm Gottes auf dem Buch der Offenbarung. Vielleicht böhmisch, um 1800. Erworben im Mühlviertel, Oberösterreich.

h = 43 cm

Inv.-Nr. 40.351

53. Arma-Christi-Kreuz

Schwarzes Holzkreuz auf gekehltem Sockel, sehr flach. Einfacher Christus-Körper, Rückseite flach. Von Leidenswerkzeugen die INRI-Tafel, Beutel, Handschuh, Kelch, Krug, Würfel, ungenähter Rock, Veronikon, Geißelsäule, Schwert, Rohrstengel, Schwammstab, Lanze. 18. Jhd. Erworben in Goldegg, Salzburg.

h = 52,5 cm

Inv.-Nr. 40.832

Lit.: Rudolf Berliner, Arma Christi (Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, Bd. 6, 1955, S. 35 ff.)

54. Majolikakrüge mit hl. Maria Magdalena

Henkelkrügel, Birnform. Auf weißem Grund manganviolett, blau und dunkelgelb bemalt. In der Mitte vorn von 2 Füllhörnern umrahmt Kartusche, darin rechts das Kreuz, links sitzen hl. Magdalena mit aufgelöstem Haar, vor sich Totenschädel. Sign. IHM, um 1830. Offenbar von dem Krügelmacher Matthias Hauer (1804 - 1843) in Leobersdorf, Niederösterreich; bemerkenswerterweise hieß die Frau Hauers Magdalena, ihrerseits Tochter des Weißhafners Koloschinsky (Heirat am 16. Nov. 1830).

h = 18 cm / ob. dm = 7,5 cm

Inv.-Nr. 41.918

Lit.: Adolf Mais (Archaeologia Austriaca H. 19/20, Wien 1956, S. 250 ff.)

55. Kastenbild mit hl. Maria Magdalena

Spickelbild, scheinräumlich angeordnet, mit gemalten Gesichtern und Händen. Magdalena in einer Höhlennische vor dem Kruzifix kniend, daneben ein Totenkopf, rechts das Salbengefäß. Hintergrund mit Landschaft und Gebäuden sowie verschiedenen Gruppen: Die drei Kreuze auf Golgatha, Christus spricht mit dem auf dem Baum sitzenden Zachäus, David mit der Harfe, Petrus mit dem Hahn, Verlorener Sohn. Vermutlich Wien, Ende 18. Jhdt.

h = 26,5 cm

b = 20,5 cm

Inv.-Nr. 48.419

56. Armen-Seelen-Gedenkbild

Ol auf Blech, in Nußholzrahmen. Fegefeuer als hohle Halbkugel unter Kruzifix vor düsterer Jerusalem-Landschaft. Darunter weißes Schriftfeld:

Heilsam und gerecht ist der Gedanke,
für die Verstorbenen zu bethen,
damit sie von ihren Sünden befreit werden.

II. Machab. 12, 4.

Vermutlich Salzburg, 18. Jhdt. Erworben in Gastein.

h = 24,5 cm

b = 18 cm

Inv.-Nr. 40.620

Lit.: Philipp Maria Halm, Arme Seelen (RDK Bd. I, Sp. 1084 ff.)

57. Majolikakrögel mit kreuztragendem Christus

Henkelkrögel, Birnform mit längerem Trichterhals. Auf weißem Grund bemalt, in weitem Rankenrahmen der kreuztragende Christus mit Schriftschild „S. IESUS Kristu“. Vermutlich Mähren, 18. Jhdt. Erworben in Niederösterreich.

h = 21 cm

ob. dm = 8 cm

Inv.-Nr. 7811

Allgemeine Lit.: Franz Kämpers, Mittelalterliche Sagen vom Paradiese und vom Holze des Kreuzes Christi. Köln 1897.

Peter Browe, Die Verehrung der Eucharistie im Mittelalter. München 1933.

Romuald Bauerreiß, Arbor vitae. Der „Lebensbaum“ und seine Verwendung in Liturgie, Kunst und Brauchtum des Abendlandes. München 1938.

Georg Schreiber, Der Wein und die Volkstumforschung. Zur Sakralkultur und zum Genossenrecht (Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde Bd. IX, Bonn 1958, S. 207 ff.)

Vitrine 6:

Hl. Drei Könige / Haussegen

58. Haussegen: Kupferstich hl. drei Könige

Querformat, Kupferstich, Rahmen und die großen CMB einst mit Gold gehöht. Anbetung des Christuskindes in Rocaille Rahmung, dat. 1780. Also ein für dieses Jahr ausgegebener Dreikönigszettel. Unsign. Erworben in Haslach, Oberösterreich. Josephinischer Holzrahmen.

l = 22 cm

h = 17 cm

Inv.-Nr. 35.418

59. Haussegen: Kupferstich hl. drei Könige

Hochformat, Kupferstich, lebhaft koloriert. Unten Anbetung des Christuskindes durch die Könige, vorgedruckt für „178“. Unter dem Bild der Spruch:

O segensstern, o wirf auch du
Dein Licht aus dises hause zu

Blau-rot gestrichener Stabrahmen. Spätes 18. Jhd. Erworben in Haslach, Oberösterreich.

h = 36 cm

b = 24 cm

Inv.-Nr. 24.073

60. Gerahmtes Pergamentbild hl. drei Könige

Pergamentbild, die hl. drei Könige vor der sitzenden Madonna, dahinter Säulenportikus. Unten auf schwarzem Grund „CASPAR MELCHIOR BALT“. Reich mit Goldfaden und farbiger Seide bestickte Umrahmung. Brauner Hartholzrahmen. Erste Hälfte 18. Jhd. Vermutlich Wien.

h = 34,5 cm (mit Rahmen)

b = 27 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 19.120

Lit.: Hugo Kehrer, Die hl. drei Könige in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis Albrecht Dürer. Straßburg 1904.

Karl Meisen, Die heiligen drei Könige und ihr Festtag im volkstümlichen Glauben und Brauch. Köln 1949.

Achthundert Jahre Verehrung der Heiligen Drei Könige in Köln. 1164 - 1964 (= Kölner Domblatt, 23. - 24. Folge) Köln 1964.

61. Hinterglasbild Hl. drei Könige

Anbetung des Christuskindes durch die Könige. Links grauer Ruinenstall. Grüne Wiesenlandschaft, grau-rosa Himmel. Links die hl. Familie, rechts kniend die Könige, darüber goldener Stern. Brauner Rahmen der Zeit. Spätes 18. Jhd. Vielleicht Seehausen in Oberbayern. Erworben in Zell am See, Salzburg.

h = 29 cm

b = 24 cm

Inv.-Nr. 11.679

Lit.: Michael Haberlandt, Osterreichische Volkskunst, Bd. II, Taf. 72/5.

Vitrine 7:

Guter Hirt / Jenseitsweg

62. Hinterglasbild: Christus als guter Hirt

Spiegelbild. Aus dem Spiegel ovales Medaillon matt heraus geschliffen, mit roten Blüten auf weißen Stengeln. Christus stehend, mit Schäferhut und Kellenstab, ein Lamm links. Vielleicht Buchers, frühes 19. Jhd. Erworben in Stefanshart bei Amstetten, Niederösterreich.

h = 26 cm

b = 18,5 cm

Inv.-Nr. 7724

63. Hinterglasbild Maria als gute Hirtin

Spiegelbild, Rahmung matt geschliffen, darauf rote Wellenlinie. Oben 2 gegengleiche Tulpenblüten an weiß beblätterten Stengeln. Maria in blauem Mantel und rotem Kleid mit Kellenstab, ein Lamm im Arm. Auf schwarzem Schriftfeld „S. MARIA“. Wohl Böhmerwald, um 1830. Erworben in Aussee, Steiermark.

h = 25 cm

b = 19 cm

Inv.-Nr. 16.655

64. Hinterglasbild Maria als gute Hirtin

Ausgemaltes Bild mit Maria, raumfüllend im Grünen sitzend, in Hirtinnenkleidung, den Strohhut mit Blumen geschmückt, in der linken Hand den Kellenstab. Schafe springen sie von rechts an. Brauner Rahmen der Zeit. Vermutlich Schlesien, frühes 19. Jhd. Erworben in Nußdorf (Wien XIX).

h = 44 cm

b = 32 cm

Inv.-Nr. 3368

Lit.: Friedrich Knaipp, Hinterglasbilder aus Bauern- und Bergmannsstuben des 18. und 19. Jahrhunderts. Linz 1963.

65. Deckfarbenmalerei: Himmels- und Höllenweg

Querformat, auf Papier mit Deckfarben gemalte religiöse Allegorie, reich beschriftet, wohl nach graphischer Vorlage: Belohnung und Bestrafung des Menschen je nach ihrem Lebenswandel, der als „Weg“ zu Himmel bzw. Hölle dargestellt erscheint. Im Himmelstor der jugendliche Christus. Egerland, frühes 19. Jhd. Vermutlich nach einem entsprechenden Bilderbogen von Weißenburg im Elsaß.

b = 46,5 cm

h = 40 cm

Inv.-Nr. 31.355

Lit.: Adolf Spamer, Weißenburg im Elsaß als Bilderbogenstadt (Beiträge zur Geistes- und Kulturgeschichte der Oberrheinlande. Franz Schultz zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Hermann Gunkel, = Schriftenreihe des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich an der Universität Frankfurt. N. F., Bd. 18, Frankfurt 1938, Seite 213 und Abb. Tafel VI)

RAUM II

Die Apotheke

Die Offizin befindet sich zu ebener Erde im Westflügel des weitläufigen Konventtraktes des ehemaligen Ursulinenklosters. Der 4 m breite und 7 m lange Raum besitzt ein Tonnengewölbe und erhält durch drei hohe, mit Stichkappen versehene Fensteröffnungen reichlich Licht vom offenen Klosterhof. Der Zugang zur Apotheke erfolgte einst durch einen Vorraum, dessen Türen sich einerseits zum Klosterhof, andererseits zu dem langen Gang, der an der äußeren Westseite des Konventtraktes mehrere Wirtschaftsräume (Mehlkammer, Bäckerei usw.) miteinander verbunden hatte, hin öffnen. Das Apothekengewölbe ist sparsam mit weißer Stukkatur verziert: Je eine Blattrosette mit Bandwerkumrahmungen umgibt zwei mächtige Eisenhaken. Der mittlere Teil der gangseitigen Apothekeninnenwand bildet eine Rundbogensnische mit Okulusfenster.

I. Apothekenmöbel

66. **Eingebaute Wandregale.** Die Möbeleinrichtung der Apotheke bietet ein einheitliches Bild und wurde eigens für diesen Raum angefertigt. Die Innenwände und die Pfeiler der Fensterseite sind bis zum Gewölbeansatz mit 2,80 m hohen eingebauten Apothekenmöbeln verkleidet. Die wandfesten Regale bestehen aus einem vorspringenden Unterbau ($h = 95$ cm) mit jeweils drei Schubladen und einem zurückspringenden Regalaufsatz, die durch streng geradlinig verlaufende Seitenpilaster und verkörperte Kranzgesimse gegliedert sind. Die Regalaufsätze ihrerseits sind in zwei Reihen kleinerer Arzneiladen und je sechs - erst nachträglich verglaste - Fächer unterteilt. Die ganze Einrichtung ist in Weichholz gearbeitet und bemalt: Rahmen, Häupter und Gesimse lichtbraun lasiert (Hartholzimitation); Pilasterfelder und Einfassungsleisten der Arzneiladen weiß; auf den Vorderteilen des Schubladen jeweils drei Inschriftkartuschen (ein ovales Schildchen und zwei gegenständige barocke Blattkartuschen) auf olivgrünem Grund. Die Signaturen der Arzneiladen in schwarzen Versalien mit roten Initialen, vgl. alphabetisches Signaturenverzeichnis im Anhang, Gruppe 14 (große Schubladen der Untersätze) und Gruppe 15 bis 16 (mittlere und kleine Schubladen der Regalaufsätze). Die Schubladen in der Regel durch eine eingefügte Trennungswand in zwei Fächer für verschiedene Arzneien unterteilt. Wien, 1. Hälfte 18. Jhd. Inv.-Nr. 62.292

Lit.: Kl. Beitzl, a. a. O., S. 53, Abb. 48 - 50

67. **Rezepturtisch.** Großer, kistenförmiger Tisch (l=240 cm, b=90 cm, h=93,5cm) aus Weichholz, bemalt. Der freistehende Rezepturtisch nimmt die Mite der Apothekenoffizin ein. Auf dem fußlosen Tischuntersatz mit 43 durchgängigen Arzneiladen liegt eine lichtbraun lasierte Tischplatte mit einer Hohlkehlstabeinfassung auf. Vorderteile der Arzneiladen bemalt: weiß mit olivgrünem Mittelstreifen. Zweizeilige Signaturen in schwarzen Versalien mit roten Initialen, vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 13. Ursprünglich Vergoldung und ältere Signaturen der Schubladenvorderteile übermalt. Wien, 1. Hälfte 18. Jhd. Inv.-Nr. 62.290
68. **Geräteständer.** Schmiedeeisen, blau und gelb bemalt. Mit einem hölzernen Gerätekästchen zusammen auf dem Rezepturtisch fest montiert. An senkrechter Säule (h 165 cm) 21 in vier Richtungen unregelmäßig versetzte Arme zum Aufhängen von Apothekerwaagen, Trichtern und anderem Gerät. Bekrönung durch einen aus dickem Eisenblech ausgeschnittenen und vergoldeten Doppeladler mit Bindenschild, Schwert und Zepter. Wien, 1. Hälfte 18. Jhd. Inv.-Nr. 62.291
- Lit.: Kl. Beitl, a. a. O., S. 53, Abb. 48.
69. **Anrichtekästchen.** Weichholz, braun lasiert. Einfaches, eintüriges Tischkästchen mit quadratischem Grundriß und abgeschrägten Kanten; Platte aus rotem Marmor mit rundem Einsatz in der Mitte. An die vordere Schmalseite des Rezepturtisches angeschoben, diente zur Zubereitung von Arzneien. h=88 cm, b=64 cm, t=56 cm. Wien, 1. Hälfte 18. Jhd. Inv.-Nr. 62.290/1

II. Bilder

Zwei Gemälde, die miteinander gekoppelt und freistehend am oberen Haupt des Rezepturtisches angebracht sind, bilden geistig und künstlerisch den Mittelpunkt der Apotheke und schaffen durch ihre allegorischen und mystischen Darstellungen den Zusammenhang zwischen der weltlichen Pharmazie und den geistlichen Heil- und Hilfsmitteln. Beide Bilder dürften zur ursprünglichen Ausstattung der Apotheke gehören.

70. **Christus als Apotheker.** Öl auf Leinwand, schwarzer Hochprofilrahmen mit geschnitzter Goldleiste, h 87,5 cm, b 71,5 cm. Unsigniert, datiert 1747. Christus als Halbfigur im rechten Bildteil hinter dem Rezepturtisch stehend, in der rechten Hand eine Apothekerwaage, die linke Hand auf eine Holzkassette mit der Aufschrift „Creitz-Wurtzl“ auf den Rezepturtisch gelegt; in der einen Schale der Handwaage liegt ein Kreuzifix, an die zweite Schale klammert sich unten ein drachenartiges Untier. Links Ganzfigur eines Jünglings in langem goldbraunen Gewand, in der linken Hand ein langes, durch die Waagschale geschlungenes Spruchband mit der Aufschrift: „Meine Sünden sind schwer und über groß und reuen mich von herten.“ Barocke Apothekeneinrichtung bestehend aus einem quergestellten, die ganze Bildbreite einnehmenden Rezepturtisch, über den eine schlanke Säule mit einem Rundkapitell und der Darstellung des Buches

mit den Sieben Siegeln und dem Lamm Gottes aufragt, und einer Regalwand mit Schubladen und offenen Fächern, in die zwei Reihen verschiedener Standgefäße eingestellt sind. Alle Gefäße tragen Signaturen; (Büchsen und Dosen auf dem Rezepturtisch) „Liebe“, „Glaube“, „Hoffnung“, „Gedult“, „Beständigkeit“, „Wachsein“; (offenstehende Schublade des Rezepturtisches) „Fride“; (Schubladen der Regalwand) „Begirde“, „Freudig“, „Mühesam“, „Wis...“; (Standgefäße in den offenen Regalfächern) „Nüchter“, „Meßig“, „Danckbar“, „Aufrichtig“, „Getreu“, „Barmherzig“, „Guttätig“, „Mitleidig“, „Freygebig“, „Demühtig“, „Bescheiden“, „Gottselich“, „Keisch“, „Gerecht“, „Heilig“, „Lieblich“, „Freundlich“. Am oberen Bildrand Inschriftkartusche mit barocker Einfassung: „Math. 9. Die starcken bedürfften des arztes nicht, sondern die krancken. Suchet / in der Schrift den sie ists die von mir eurem artzt zeüget. Joh. 5. Komt / her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd ich / will euch Erquicken. Matth. 11. V. 28.“ Auf dem herabhängenden Vorderteil des über den Rezepturtisch gebreiteten Linnens die Inschrift: „Esaia: 55: V. 8 Wohl an alle die ihr durstig seyd / Komt her zum waßer und die ihr / nicht gelt habt komt her und kauffet und / Eßet komt her und kauffet ohne gelt / und umbß beyde Wein und Milch.“ Am untersten Bildrand ein weiterer Inschriftstreifen auf schwarzem Grund: „Es ist nichts gesundes an meinem leib von denen drauen und ist kein fride in meinen geb. / einen für meiner. 1747.“ Leinwand weist auf der Rückseite unten einen handschriftlichen Namenszug und eine zweite Datierung auf: „Jos. . . . / 1747.“
 Inv.-Nr. 62.001

Lit.: Kl. Beitzl, a. a. O., S. 54 - 55, Abb. 51.

Wolfgang J. Müller, Christus als Apotheker (RDK Bd. III, Sp. 637 - 639)

Fritz Ferchl, Christus als Apotheker (Geschichtliche Beilage der Deutschen Apotheckerzeitung, Jg. 1935, Nr. 2 und 6.)

ders.: Christus als Apotheker; ebd. Jg. 1936, Nr. 3 und 11.

ders.: Christus als Apotheker; (Festschrift zum 75. Geburtstag von Ernst Urban, Stuttgart 1949, S. 61 - 71.)

ders.: Christus als Apotheker. Doppelgänger und Bildgruppen; (Süddeutsche Apotheckerzeitung, Jg. 89, 1949, S. 209 - 216.)

Wolfgang J. Müller, Christus als Apotheker; (Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte Bd. 3, Stuttgart 1954, S. 636 - 639.)

Wolfgang-Hagen Hein, Christus als Apotheker. Bemerkungen zur Ikonographie dieses Motivs; (Zur Geschichte der Pharmazie, Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheckerzeitung Jg. 1966, Nr. 1, S. 1 - 8.)

71. Geißelter, kleidersuchender Christus. Öl auf Leinwand, flacher schwarzer Profilrahmen, h = 94 cm, b = 73,5 cm. Unsigniert, 1. Hälfte 18. Jhd. Unbekleideter, blutüberströmter Christus mit klaffender Rückenwunde zu Füßen der Geißelsäule sucht nach seinen Kleidern. Zellenartiger Innenraum links oben gegen einen Wolkenhimmel mit einem vergitterten Okulusfenster geöffnet. Nichtbiblische Passionsszene, die aus der Erbauungsliteratur des Spätmittelalters in die Malerei übernommen wurde.
 Inv.- Nr. 62.002

Lit.: Kl. Beitzl, a. a. O., S. 55.

Torsten Gebhard, Christus sucht seine Kleider. Ein Beitrag zur Ikonographie der Passion Christi; in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1951 (Festschrift J. M. Ritz), Seite 56 - 58.

72. Pietà. Devotionalkopie des Gnadenbildes von Klein-Mariataferl, Pfarrkirche Jedlersdorf (N.-O.). Öl auf Leinwand, flacher schwarzer Rahmen mit vergoldeter Akanthusleiste, h = 90 cm, b = 66,5 cm. Unsigniert, Ende 18. Jhd. (1794). Gekrönte Pietà, mit Leichnam Christi auf den Knien, flankiert von zwei Engeln, auf einem Postament zu Füßen eines Eichenbaumes sitzend; im gedrückten Bogenfeld des Postamentes Darstellung eines brennenden Dorfes. Am unteren Bildrand Inschriftfeld: „O Maria, Meer der Schmerzen, Trösterin der Betrangten Herzen. / Bitt dich, liebste Mutter mein, Wolst mein Trost in sterben seyn. / Klein Maria Taferl, so in einer feüers brunst unverletzt geblieben.“ Auf der Rückseite Beglaubigungsschreiben mit Siegel: „Dieses Bild habe ich geweiht und an das Original angerührt den 18ten Novemb. 1794. Karl Endreß, Pfarrer zu Klein Maria (Taferl)“, Rundsiegel: C. E. Inv.-Nr. 62.003

Lit.: Kl. Beitzl, a. a. O., S. 55.

Gugitz, Österreichs Gnadenstätten, Bd. 1: Wien. Wien 1955, S. 101.

III. Apothekergerät

73. Apothekerwaage. Tischwaage. Längsrechteckiges Standkästchen aus poliertem Holz mit zwei Schubladen; daran befestigt peitschenförmiger Galgen zum Aufhängen der Doppelbalkenwaage; Waagschalen und Bügel aus Messing. h = 70 cm, b = 55 cm, t = 26 cm. Inv.-Nr. 62.258
74. Apothekerwaage. Handwaage aus Stahl. Doppelbalken mit zwei kalottenförmigen Messingschalen an dunkelgrünen Schnüren. h = 33 cm, b = 24,5 cm. Inv.-Nr. 62.256
75. Apothekerwaage. Handwaage aus Messing. Doppelbalken mit kalottenförmigen Hornschalen an grünen Schnüren. h = 22,5 cm, b = 12,5 cm. Inv.-Nr. 62.257
76. Zement. Zinn. Dickwandiges Meßkännchen mit leicht konischer, glatter Wandung; offener Dreieckschnabel und randständiger Henkel mit Daumenrast. An Innenwand Maßeinteilung: „50, 100, 150, . . . 400“. Ohne Zinnmarke. h = 13 cm, Dm (oben) = 9,5 cm, b (mit Henkel) = 18 cm. Wien, 19. Jhd. Inv.-Nr. 62.036
77. Zement. Beschr. ähnlich Kat.-Nr. 76. Maßeinteilung im Gefäßinneren durch zehn Stifte; Daumenrast geknickt aufstehend, Schnabelunterkante zweifach gekerbt. Zinnmarke des Wiener Zinngießers Johann Caspar Ribola (Bürgerrecht in Wien 1700, gestorben 1739), datiert 1705 (Vgl. Kat.-Nr. 85 - 106). h = 12,8 cm, Dm. (oben) = 8,5 cm, b (mit Schnabel und Henkel) 16 cm. Wien, 1705. Inv.-Nr. 62.037

78. Z i m e n t. Beschr. wie Kat.-Nr. 76. Maßeinteilung an Gefäßinnenwand „25, 50, 75, . . . 200“. h = 10 cm, Dm. (oben) = 8 cm, b (mit Schnabel und Henkel) = 15,5 cm. Inv.-Nr. 62.038
79. Z i m e n t. Beschr. wie Kat.-Nr. 76. Maßeinteilung an Gefäßinnenwand „20, 40, 60, 80, 100“. h = 8 cm, Dm. (oben) = 6,5 cm, b (mit Schnabel und Henkel) = 12 cm. Inv.-Nr. 62.039
80. Z i m e n t. Beschr. wie Kat.-Nr. 76. Maßeinteilung an Gefäßinnenwand „15, 30, . . . 75“. h = 8 cm, Dm. (oben) = 5,7 cm, b (mit Schnabel und Henkel) = 11 cm. Inv.-Nr. 62.040
81. M ö r s e r m i t S t ö ß e l. Messingguß. Zylindrischer Körper mit Drehprofilierung; breites Band mit gepunztem Dekor und zwei gegenständigen, rechteckigen Henkeln; schräg ausladender Rand. Stößel (l = 21 cm) keulenförmig mit krückenförmiger Handhabe. h = 12 cm, Dm. = 12 cm. Wien, 18. Jhd. Inv.-Nr. 62.254
82. M ö r s e r m i t S t ö ß e l. Serpentinegestein, gedreht. Konisches Gefäß mit gerade, ausladender Wandung, randständigem Dreieckschnabel; Unterkante des Schnabels konturiert ausgeschnitten. Wandung weist in der Mitte doppelte, am Fuß einfache Drehrillung auf. Stößel gleichfalls aus Serpentin mit Holzgriff und Messingfassung (l = 14,5 cm, Dm. = 2 cm). h = 7 cm, Dm. = 10 cm. 18. Jhd. Inv.-Nr. 62.224
 Lit.: Leopold Schmidt, Zöblitzer Serpentinegefäße im Österreichischen Museum für Volkskunde; (Lëtopis. Jahresschrift des Institutes für sorbische Volksforschung, Festschrift für Friedrich Sieber, Reihe C, Nr. 6/7, 1964, S. 147 - 151.)
83. M ö r s e r m i t S t ö ß e l. Serpentinegestein, gedreht. Etwa halbkugeliges Gefäß mit schmal abgesetztem Standring. Wandung weist in der Mitte doppelte Drehprofilierung auf. Stößel gleichfalls aus Serpentin (l = 16 cm, Dm. = 4 cm). h = 7 cm. Dm. = 14,5 cm. Inv.-Nr. 62.225
84. M ö r s e r m i t S t ö ß e l. Schweres Glas, leicht grün durchscheinend. Halbkugelige Form; Rand mit kleinem Ausgußschnabel versehen. Glasstößel. h = 6,5 cm. Dm. = 11 cm. Inv.-Nr. 62.222

IV. Standgefäße.

Die Standgefäße in den Apothekenregalen stammen durchwegs auf der Zeit der Einrichtung der Klosterapotheke in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Es sind dies über dreißig Zinnbüchsen, zwei Dutzend bemalte Holzbüchsen, ebensoviele Kantflaschen und nahezu hundert Arzneigläser, zu denen wenige Majolikatöpfe hinzukommen. Verschiedentlich übermalte Schriftkartuschen deuten darauf hin, daß einzelne Gefäße späterhin zur Aufbewahrung von Drogen einer jüngeren pharmazeutischen Praxis verwendet und dementsprechend umsigniert worden sind.

85. - 106. 2 2 hohe Zinnbüchsen. Zinn, gedreht. Zylindrische Büchsen mit Stülpdeckel. Standring, glatte Wandung, im ersten und zweiten Drittel der Wandhöhe je ein schmaler, umlaufender Wulstring, unter dem Mundsaum Deckelfalz. Gewölbter Deckel mit profiliertem Querschnitt und aufgesetztem Griffknopf. $h = 17,5$ cm, äußerer Durchmesser = 11,1 cm, innerer Durchmesser = 7,5 cm. Um die Gefäße manschettenartige Pergamentstreifen mit den Signaturen gebunden. Signaturen in schwarzen Versalien auf rotem Grund, auf der Innenseite der Pergamentstreifen jedoch vielfach eine ältere, ursprüngliche Signatur in schwarzen Versalien mit roten Initialien auf Goldgrund erhalten. Die zinnernen Standgefäße dienten besonders zur Aufbewahrung von ätherischen Ölen und Salben; vgl. alphabetische Signaturenverzeichnis Gruppe 1. Mehrere Büchsen weisen im Innenboden eine Zinnmarke des Wiener Zinngießers Johann Caspar Ribola (Bürgerrecht in Wien 1700, gestorben 1739) und die Datierung 1705 auf.
Inv.-Nr. 62.004 - 62.025
Lit.: Adolf Mais. Die Zinngießer Wiens (Jahrbuch des Vereines für Geschichte der Stadt Wien, Band XIV, Wien 1958, S. 29.)
107. - 116. 1 0 kurze Zinnbüchsen. Zinn, gedreht. Zylindrischer Körper mit schmalen, ausladendem Standring und glatter Wandung; im oberen Drittel der Wandung schmaler Wulstring, unter dem Mundsaum Deckelfalz. Gewölbter Stülpdeckel mit profiliertem Querschnitt und kugelförmigem Griffknopf, $h = 13$ cm, äußerer Dm. = 9,5 cm, innerer Dm. = 7 cm. Alte Signaturen nicht erhalten. Auf dem Außendeckel Zinnmarke des Wiener Zinngießers Franz Joseph Schindler (Bürgerrecht in Wien 1731, Verlassenschaft 1746).
Inv.-Nr. 62.026 - 62.035
Lit.: A. Mais, a. a. O., S. 33.
117. - 140. 2 4 Holzbüchsen. Lindenholz, aus einem stehenden Stück gedreht, bemalt. Zylindrische Büchse mit Stülpdeckel. Verstärkter Fuß drehprofiliert, umlaufender Wulstring im oberen Drittel der glatten Gefäßwandung. Flacher, drehprofiliertes Deckel mit Knopf. Mantelfläche weißlich, Sockel, Wulstring und Deckel zinnberot bemalt. In der Mitte der Mantelfläche barocke Kartusche aus schwarzem Blatt- und Muschelwerk mit weißem Feld und Signaturen in schwarzen Versalien und roten Initialien, vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 3. $h = 18,5$ cm, Dm. = 9,5 cm. Die Holzbüchsen dienten zur Aufbewahrung vegetabiler Drogen (Kräuter und Samen).
Wien, 1. Hälfte 18. Jhdt.
Inv.-Nr. 62.041 - 62.064
141. - 155. 1 5 hohe Kantflaschen. Klares Glas, geblasen, kaltbemalt. Hohe Vierkantflaschen auf rechteckigem Grundriß, mit glatten Wänden, gewölbter Schulter und kurzem röhrenförmigem Hals mit Mundsaum. Vorderseite in Ölfarbe bemalt: runde Schriftkartusche mit weißem Feld und rotem Rand und flächenfüllender Umrahmung aus feinem roten und grünen Blattrankenwerk und stilisierter Krone; Signaturen in schwarzen Versalien mit roten Kartuschen, vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 4. $h = 20$ cm, $b = 10$ cm, $t = 8$ cm. (Wien), 1. Hälfte 18. Jhdt.
Inv.-Nr. 62.025 - 62.079
Lit.: K. Beitzl, a. a. O., S. 54, Abb. 50.

156. - 169. 14 kurze Kantflaschen. Klares Glas, geblasen, kaltbemalt. Kurze Vierkantflasche auf quadratischen Grundriß, mit runden Schultern und kurzem, engen Hals; Mundsäum mit Gießschnäbelchen. Vorderseite mit Olfarbe kaltbemalt: weiße Rundkartusche mit barocker Rahmung aus goldenem, roten und grünen Blatt- und Muschelwerk. Signaturen in schwarzen Versalien mit roten Initialen, vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 5. h = 12 cm, b = 9 cm. Die kurzen Flaschen dienten besonders zur Aufbewahrung von Tinkturen. (Wien), 1. Hälfte 18. Jhd.

Inv.-Nr. 62.080 - 093

Lit.: K. Beitzl, a. a. O., S. 54, Abb. 50.

170. - 219.50 Arzneigläser. Klares Glas, geblasen, kaltbemalt. Fußloser Becher mit weiter Mundöffnung, breit eingezogenem Hals; Wandung unter der Schulter nochmals eingezogen. Kartusche in Olfarbe: hochovales Schriftfeld mit Goldgrund, barocker Muscheleinfassung und Palmettenabschluß. Ältere Signaturen in schwarzen Versalien mit roten Initialen auf Goldgrund vielfach weiß übermalt und neu signiert; vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 6. h = 9 cm, Dm. = 6,5 cm. Die kleinen Arzneigläser dienten zur Aufbewahrung von kleineren Mengen zumeist wertvollere mineralischer Drogen. (Wien), 1. Hälfte 18. Jahrhundert.

Inv.-Nr. 62.160 - 62.209

220. - 222. 3 große weiße Gläser. Weißes durchscheinendes Beinglas, geblasen kaltbemalt. Standgefäß, dessen Form entfernte Anklänge an den Arabello aufweist. Abgesetzter Fuß, nach oben hin sich etwas verbreitender Körper mit leicht eingebuchter Wandung, weite Mundöffnung mit etwas eingezogenem Hals und ausgestülptem Mundsäum. In Olfarben aufgemalte, breitovale Schriftkartusche aus barockem goldenem Muschel- und Blattwerk mit Palmettenbekrönung. Signaturen in schwarzen Versalien mit roten Initialen direkt auf den weißen Glasgrund gesetzt, vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 7. h = 16,5 cm, Dm. = 10 cm. (Wien), 1. Hälfte 18. Jhd.

Inv.-Nr. 63.115 - 62.117

Lit.: K. Beitzl, a. a. O., S. 54, Abb. 50.

223. - 263. 41 kleine weiße Arzneigläser. Beschreibung wie Kat.-Nr. 220 bis 222. Vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 8. h = 11 cm, Dm. = 7 cm. (Wien), 1. Hälfte 18. Jhd.

Inv.-Nr. 62.118 - 62.158

264. - 270. 7 Majolikatöpfe. Halbmajolika, blauer Dekor auf weißem Grund. Henkelloses Standgefäß mit schmalem, etwas abgesetztem Fuß, gebauht, über hoher Rundschulter eingezogener kurzer Hals mit Mundsäum. Inschriftkartusche mit blauer Zeichnung: rechteckiges Schriftfeld, umrahmt von symmetrischem, die ganze Wandhöhe ausfüllendem Blütendekor. Signaturen in Olfarbe aufgemalt, vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 9. (Wien), 1. Hälfte 18. Jhd.

Inv.-Nr. 62.210 - 62.216

271. - 274. 4 Majolikabüchsen. Majolika, blauer Liniendekor auf weißem Grund. Zylindrische Büchse mit Stülpedeckel. Signaturkartusche in blauer Zeichnung mit rechteckigem Inschriftfeld und symmetrischer Blüten- und Blattwerkumrahmung. Signaturen in Olfarbe aufgemalt, vgl. Signaturenverzeichnis Gruppe 10. h = 14,5 cm, Dm. = 7,5 cm. (Wien), 1. Hälfte 18. Jahrhundert.

Inv.-Nr. 62.217 - 62.220

275. - 286. 12 große Zuckergläser. Klares leicht grünlich durchscheinendes Glas, geblasen, kaltbemalt. Zylindrisches Standglas mit etwas eingezogener Mundöffnung und ausgestülptem Mundsäum. In Olifarbe aufgemalte In-schriftkartusche mit weißem Feld und roter Umrandung. Signaturen in schwarzen Versalien mit roten Initialen, vgl. Signaturverzeichnis Gruppe 11. h = ± 22 cm, Dm. = ± 15 cm. (Wien), 19. Jhdt.

Inv.-Nr. 62.094 - 62.105

287. - 295. 9 kleine Zuckergläser. Beschreibung wie Kat.-Nr. 275 - 286. h = ca. 16 cm, Dm. = ca. 12 cm. Vgl. Signaturverzeichnis Gruppe 12. (Wien), 19. Jhdt.

Inv.-Nr. 62.106 - 62.114

V. Verzeichnis der pharmazeutischen Signaturen

(Die den Signaturen beigefügten Ziffern weisen auf jene Gruppen von Standgefäßen bzw. Arzneiladen hin, auf denen die Beschriftungen jeweils angebracht sind: 1. hohe Zinnbüchsen, 2. kurze Zinnbüchsen, 3. Holzbüchsen, 4. hohe Kantflaschen, 5. kurze Kantflaschen, 6. kleine Arzneigläser, 7. große weiße Arzneigläser, 8. kleine weiße Arzneigläser, 9. Majolikatöpfe, 10. Majolikabüchsen, 11. große Zuckergläser, 12. kleine Zuckergläser, 13. Arzneiladen im Rezepturtisch, 14. große Arzneiladen der Regalunterbau, 15. mittlere und 16. kleine Arzneiladen des Regalaufsätze).

ACET: SCYLLAE	(4)	Acetum Scillae	Meerzwiebelessig
ACET: SODAE	(8)	Acetas Sodae, Natrium aceticum	Natriumazetat
AGARIC: CROCATI	(15)	Agaricus trochiscatus (?)	Präparierter Lärchenschwamm
ALOE U:	(15)	Aloe violata (?)	Violen-Aloe
ALOE SUCCOTRI	(15)	Aloe Succotrina	Sokotra-Aloe, beste Aloe
ALUMEN CRUDUM	(16)	Alumen crudum	Roher Alaun
ALUMEN PLUMOSE	(6)	- plumosum	Asbest
ALUMEN USTUM	(6)	- ustum	Gebrannter Alaun
AMMONIAC: DEPURAT	(6)	Ammoniacum depuratum	Gereinigter Ammoniakgummi
AMYGDALAE DULCIS	(5)	Amygdalae dulces	Süße Mandeln
ANTIMONI: CRUDUM	(5)	Antimonium crudum	Spitz-, Spießglas
ANTIPYR:	(8)	Antipyrinum	Antipyrin
AQ. CARVI VINE	(4)	Aqua Carvi	Kümmelwasser
AQ. CHAMOMILLAE R	(4)	- Chamomillae romanae	Römisch-Kamillenwasser
AQ. CINNAMOMI	(4)	- Cinnamomi	Zimtwasser
AQ. CINNAM: SP:	(4)	- Cinnamomi spirituosa	Weingeisthaltiges Zimtwasser
AQ. DESTILLATAE	(4)	- destillata	Destilliertes Wasser
AQ. ROSARU: RUB:	(4)	- Rosarum rubrarum	Rosenwasser (durch Destillation aus frischen oder eingesalzenen roten Rosen gewonnen)
AQ. SAMBUCI	(4)	- Sambuci	Holunderblüten-, Fliederwasser
ARCANUM DUPLICAT:	(8)	Arcanum duplicatum	Kaliumsulfat
ARC. DUPLIC:	(8)	-	-
BACCAE BERBER	(16)	Baccae Berberidis vulgaris	Berberitzen-, Saurach-, Sauerdorn-beeren
BAC: JUNIP: M:	(16)	- Juniperi maturae	Reife Wacholderbeeren
BAC: JUNIP: R:	(15)	- Juniperi romani	Italienische Wacholderbeeren
BACCAR. LAURAE	(16)	- Lauri	Lorbeerbeeren
BAC: MYRTIL: N:	(15)	- Myrtilli nostrati	Deutsche Heidelbeeren
BAC: PIMENT:	(16)	- Pimentae	Pimentkörner
(BAC) SAMBUCI	(15)	- Sambuci	Holunderbeeren
BALSAM	(5)	Balsamum	Balsam, Judenbalsam
BOLUS ALBI	(16)	Bolus alba	Weißer Ton
BORAX	(16)	Borax	Borax

BULBI SCYLLAE	(16)	Bulbus Scillae	Meerzwiebel
CALCIS VIVAE	(16)	Calx viva	Gebrannter Kalk
CALO: MEL	(6)	Calomelas	Kalomel
CAMPH:	(12)	Camphora	Kampfer
CARBON TILIAE	(15)	Carbo Tiliae	Lindenholzkohle
CARYOPHYLL. CONDUSI	(16)	Caryophylli condusi	Gestoßene Gewürznelken
CASTOREL MOSCOVI	(16)	Castoreum sibiricum	Bibergeil
CERA. ALBI	(15)	Cera alba	Weißes Wachs
C: CITRINA	(15)	- citrina	Gelbes Wachs
CERUSSA ALBI	(15)	Cerussa alba	Bleiweiß
CERVI. PRIAP. RASP:	(15)	Priapus Cervi raspatus	Geraspelte Hirschrute, Hirschenziemer
CERVI. RASUR	(15)	Rasura Cornus Cervi	Geraspeltetes Hirschhorn
CORNU: CERVI U:	(15)	Cornu Cervi ustum	Gebanntes Hirschhorn
CETI SPERMA	(15)	Sperma Ceti	Walrat
CINABERIS. NATURAE	(16)	Cinnabaris nativa	Berg-Zinnober
COLLAE PISCINUM	(16)	Colla Piscium	Fischblase
CORAL: AL:	(15)	Corallium album	Weiße Koralle
CORAL: RU:	(15)	- rubrum	Rote Koralle
CORDES. CINAMOM.	(16)	Cortex Cinnamoni	Zimtrinde
CORDUS. CITRI.	(15)	- Citri Fructus	Zitronenschale
CORT: CHINA	(15)	- Chinae	China-, Fiebertinde
CORT: PERUVIANAE	(15)	- peruvianus	Rote Chinarrinde
CORTEX AURANTIOR:	(15)	- Aurantii dulcis	Apfelsinenschale
CREMOR TATARI	(15)	Cremer Tartari	Gereinigter Weinstein
CROCUS AUSTRIACI	(16)	Crocus austriacus	Österreichischer Safran
CUPR: SULF: RIC:	(6)	Cuprum sulfuricum	Kupfersulfat, reiner Kupfervitriol
DECOCT: AVENE	(13)	Decoctum Avenae	(Drogenmischung zur) Haferabkochung
DECOCT. SPEC: MALVAE	(13)	- Speciei Malvae	(Drogenmischung zur) Pappelrosenabkochung
DE CORDAE CERVI	(16)	(Ossa) de Corde Cervi	Hirschherz-Bein
DRACONIS SANQINIBUS	(16)	Sanguis Draconis	Drachenblut
EBOR PP	(6)	Ebur praeparatum	Präpariertes Elfenbein
EBOTIS RASURAE	(16)	Eboris Rasura	Geraspeltetes Elfenbein
ELEOS AURAN: S	(13)	Elaeosaccharum Aurantii	Orangenölzucker
EMPL AD LABIAE	(13)	Emplastrum ad labias	Lippenpflaster
EMPL ALBUM	(13)	- album	Bleiweißpflaster
EMPL. CICUTAE	(13)	- Cicutae	Schierlingspflaster
EMPL CITRINUM	(13)	- Citrinum	Gelbes Zuggpflaster
EMPL. DE CRUST: PANIS	(13)	- de crusta panis	Brotrindenpflaster, Magenpflaster
EMPL DEFENSIVUM	(13)	- defensivum	Bruch-, (Heil-)pflaster
EMPL: DIABOTANON	(13)	- diabotanium	Kräuterpflaster
EMPLA DIACHYLON. G	(13)	- diachylon gummatum	Zusammengesetztes Diachylonpflaster
EMPL DIACHYLON. S	(13)	- diachylon simplex	Einfaches Diachylonpflaster, Bleipflaster
EMPL. D: TACAMACH	(13)	- Tacamahacae	Tacamahacpflaster
EMPL: GALBANUM CRO:	(13)	- Galbani crocatum	Safranhältiges Galbanumpflaster
EMPL FONTICULO	(13)	- ad fonticulos	Fontanellpflaster
EMPL FUSCUM	(13)	- fuscum	Braunes Mutterpflaster
EMPL: MATRICARIAE	(13)	- matricale	Mutterpflaster
EMPL MELILOTAE	(13)	- Meliloti	Steinkleerpflaster
EMPL MIRACULUM	(13)	- miraculosum	Wunder-, Mirakelpflaster
EMPL: MUCILGINIBUS	(13)	- de mucilagibus	Schleimpflaster
EMPL. NORICUM	(13)	- Noricum	Braunes oder Nürnberger Pflaster
EMPL OXCROCI	(13)	- oxycroceum	Safranpflaster
EMPL SAPONARI	(13)	- saponatum	Seifenpflaster
EMPL SPERMATE	(13)	- Spermatis Ceti	Walratpflaster
EMPL STOMACI	(13)	- stomachicum	Magenpflaster
EMPL VARIA	(13)	Emplastra varia	Verschiedene Pflaster
EMPL. VERSICATOR	(13)	Emplastrum vesicatorium	Blasenziehendes Spanischfliegenpflaster
EX: CICHOREI	(10)	Extractum Cichorii	Zichorien-(Wegwurz-)extrakt
EXTR: CANNAB:	(6)	- Cannabis indicae	Hanfextrakt

EXTR: CARD: BEN:	(2)	- Cardui benedicti	Karobenediktinenextrakt
EXTR: DIGITAL:	(8)	- Digitalis	Fingerhutblätter-(Digitalis-)extrakt
EXTR: GEN . . . :	(2)	- Gentianae	Enzianextrakt
EXTR: HYOSC: F:	(8)	- Hyoscyami	Bilsenkrautextrakt
EXTR: OPII	(8, 6)	- Opii	Opiumextrakt
EXTR: RHEI:	(2)	- Rhei	Rhabarberextrakt
EXT: SAPONARI	(10)	- Saponariae	Seifenwurzelextrakt
EX. TR. MILLEF	(9)	- Millefolii	Schafgarbenextrakt
EXTR: TRIF:	(9)	- Trifolii	Bitterklee-Extrakt
EXTR: VALER:	(2)	- Valerianae	Baldrianextrakt
FARINAE AMYLI	(16)	Farina Amygdalarum	Mandelkleie
(FARINAE) FABARUM	(16)	- Fabarum	Bohnenmehl
FARINAE LINI	(16)	- Lini	Leinsamenmehl
FA: SECALIS	(16)	- Secalis	Roggenmehl
FA: SYNAPI	(16)	- Sinapis	Senfmehl
FERR: LACTICUM	(12)	Ferrum lacticum	Ferrolactat (Milchsaures Eisenoxydul)
FERR: OX: DIALYSIS:	(5)	- oxychloratum dialysatum	Dialysierte Eisenoxychloridlösung
FERR: PYROPHOS:	(12)	- pyrosphosphoricum	Ferripyrophosphat
FICITILI I - VI	(14)	Fictilia	Irdene Tiegel
FLORES ALTHAE	(13)	Flores Althaeae	Eibischblüten
FLORES ANTHOS	(13)	- Anthos	Rosmarinblüten
FLORES ARNICAE	(13)	- Arnicae	Arnikablüten
FLORES CHAMOMILA	(13)	- Chamomillae	Kamillen
FLORES CUANI	(13)	- Cyani	Blaue Kornblumen
FLORES F MALVAE	(13)	- (Folia) Malvae	Malvenblüten (Roß-, Käsepappelblumen) und -blätter
FLORES LAVANDULA	(13)	- Lavandulae	Lavendelblüten
FLORES LILIORUM	(13)	- Liliorum	Weisse Lilienblüten
FLORES MACIS	(16)	- Macidis	Muskatblüten
FLORES MATRICARIA	(13)	- Matricariae chamomillae	Kamillen
FLORES MILLEFOLII	(13)	- Millefolii	Schafgarbenblüten
FL. NUCUM	(14)	- Nucum	Nußbaumblüten
FLORES PAEONIAE	(13)	- Paeoniae	Pfingstrosen-, Gichtrosenblüten
FLORES PAPAVERIS	(13)	- Papaveris erratici	Klitschrosenblüten
FLORES R CHAMOMILA	(13)	- Chamomillae romanae	Römische Kamillen
FLORES ROSARUM	(13)	- Rosarum	Rosenblütenblätter
FLORES SAMBUCI	(13)	- Sambuci	Holunderblüten
FLORUM CALENDULAE	(13)	- Calendulae	Ringelblumen
FL: SULFUR	(8)	- Sulfuris	Sublimierter Schwefel, Schwefelblumen Schwefelblüte
FLORES TILLIAE	(8, 14)	- Tiliae	Lindenblüten
FLORES VERBASI	(13)	- Verbasci	Wollblumen (Wollkraut-, Himmelbrand-, Königskerzenblumen)
FLOR: ZINCI	(6, 8)	- Zinci	Zinkweiß
FOLIA. SENAE			
(S) STIPITIBUS		Folia Sennae (sine) stipitibus	Sennesblätter ohne Stengel
FOLIO AROMATICI	(13)	- aromatica (?)	Aromatische Blätter (?)
FOLIO AURANTIORUM	(13)	- Aurantii	Orangenblätter
FOLIO DIGITAL:	(13)	- Digitalis	Fingerhutblätter
FOLIO LAURI	(13)	- Lauri	Lorbeerblätter
FOLIO MAJORANAE	(13)	- Majoranae	Majoranblätter
FOLIO SALVIAE	(13)	- Salviae	Salbeiblätter
FOLIORUM SENNAE	(15)	- Sennae	Sennesblätter
FOLLICULOR SENAE	(15)	Folliculi Sennae	Sennesfrüchte
FRONTES. SABIN:	(15)	Frondes Sabinae	Sadebaumkraut (Sabina-, Sevenkraut)
FRUCT: CARICARUM	(15)	Fructus Caricae	Feigenfrucht
FRUCT: CAROBAE	(15)	- Carobae	Karobafrucht
FR: CYNOSBAT:	(15)	- Cynosbati	Hagebutten
FR: DACTYLOR.	(15)	- Dactylorum	Datteln
F(R): NUCUM	(15)	- Nucum	Walnüsse
FRUCT: PISA	(15)	- Pisae	Erbsen
F(RUCT): PRUNI	(15)	- Pruni	Pflaume
GRANOR: KERMES	(16)	Grana Kermes	Kermeskörner

GRAPH:	(8)	Graphites	Graphit
GUMMI AMONIAC:	(16)	Gummiresina Ammoniacum	Ammoniakgummi
GUMMI ARABICI	(15)	Gummi arabicum	Arabisches Gummi
GUM: A: DULCIS	(16)	- Asa dulcis	Wohlriechender Asant, Benzoeharz
GUM: A: FOETID.	(16)	Gummiresina Asa foetida	Asant, Stinkasant, Teufelsdreck
GUM: BEDELLI-	(16)	- Bdellium	Bdelliumgummi, -harz
GUM: ELEMI	(16)	- Elemi	Elemi, -harz
GUM: EUPHORBI	(16)	- Euphorbium	Euphorbium-Harz
GUM: GALBAN	(16)	- Galbanum	Mutterharz (Muttergummi)
GUM: GUTE	(16)	- Gutti	Gummigutt
G: JALAPAE	(16)	- Jalapae	Jalapenharz
GUM: LACCIS	(16)	Gummi Lacca	Gummilack
GU: MASTI: CHAE	(15)	- Mastiche	Mastix
G: MYRRH: ELEC:	(16)	Gummiresina Myrrha electa	Myrrhengummi
GU: OLIVA: ELEC:	(15)	- Olibanum electum	Auserlesener Weihrauch (Kirchenharz, Kirchenrauch)
G: OLIVA VULG:	(15)	- Olibanum vulgare	Gewöhnlicher Weihrauch
G: OPOPANAC:	(16)	- Opopanax	Opopanaxgummi
G: QUAJACI	(16)	Gummi Guajaci	Guajakharz
G: SAGPENUM	(5)	- Sagapenum	Serapinharz, Sagapenum
G: SCAMONIAE	(16)	Gummiresina Scammoniae	Scammoniagummiharz
G: STYRA: CALA	(16)	- Styrcis calamitae	Styrax, Storax, Judenweihrauch
G: SUCCIN: CITRIN	(16)	(Gummi) Succinum citrinum	Gelber Bernstein, Agstein
G: TRAGAGAN	(16)	Gummi Tragacanthum	Tragantgummi
HERBAE ABROTANI	(13)	Herba Abrotani	Eberrautenkraut
HB ABSINT: ROM	(14)	- Absinthii romani	Römischer Beifuß
HB ABSIN: VULG:	(14)	- Absinthii vulgaris	Wermut (Bitterer Beifuß, Eltzkraut, Magenkraut, Wurmtod)
HB ACONITI	(14)	- Aconiti	Eisenhutblätter (Appollonienkraut, Hundstod, Teufelskraut)
HB ALTHAE	(14)	- Althaeae	Eibischblätter (Altheeblätter, Attigkraut)
HB AURANTIOR:	(14)	- Aurantii	Orangenblätter
HB BALLAT: LANAT:	(14)	- Ballotae lanatae	Wolliges Wolfstrappkraut (wolliges Löwenschwanz-, Wolfskraut)
HB BASILICON	(14)	- Basilici	Basilikumkraut
HERBAE BELAD:	(13)	- Belladonnae	Tollkirschenkraut
HERBAE CAPH: VENER:	(14)	- Capilli Veneris	Venushaar (Frauenhaar)
HB CARDUI: BENED:	(14)	- Cardui benedicti	Kardobenediktenkraut (Benedikten-, Bitterdistel-, Distel-, Spinnendistelkraut)
HB CARVI	(14)	- Carvi	Kümmelkraut
HB CENTAUR MINOR	(14)	- Centaurii minoris	Tausengüldenkraut (Erdgallen-, Fieberkraut)
HB CHAMAEDRYOS:	(14)	- Chamaedryos	Edelgamanderkraut
HB CHILDUN MAJORI	(14)	- Chelidonii majoris	Schöllkraut (Augen-, Blut-, Gelb-, Gold-, Mai-, Warzenkraut)
HB CICHOREI	(14)	- Cichorei	Zichorienblätter, -kraut
HB CICUTAE VULGAR:	(14)	- Cicutae	Schierlingskraut (Blutschierlings-, Doll-, Ziegenkraut, Giftpetersilie)
HERBAE COCHLEARIAE	(13)	- Cochleariae recens	Frisches Löffelkraut
HB DICTA CRETI	(14)	- Dictamni cretici	Diptamkraut
HB DIGITALIS	(14)	- Digitalis	Fingerhutblätter
HB EUPHRASIAE	(14)	- Euphrasiae	Augentrostkraut
HB FAENICULI	(14)	- Foeniculi	Fenchelkraut
HB FARFARAE	(14)	- Farfarae	Hufblattichkraut
HB FLAMMUL JOVIS	(14)	- Flammulae Jovis	Brennkraut, Blatterzug
HB FUMARIAE		- Fumariae	Erdrauchkraut (Ackerrauten-, Erd-, Feldrauten-, Grindkraut, Krätzheil)
HB GRATIOLAE	(14)	- Gratiolae	Gottesgnadenkraut (Wilder Aurin, Purgier-, Gicht-, Weißes Gallenkraut)

HERBAE HEDER: TERRES:	(13)	- Hederae terrestris	Gundelrebenkraut
HB HYOSCYAMI	(14)	- Hyoscyami	Bilsenkrautblätter (Hühnertod, Säu-, Schlaf-, Toll-, Totenblumen-, Zigeunerkraut)
HB HYSOPI	(14)	- Hyssopi	Ysopkraut (Ispen-, Josefs-, Weinespenkraut)
HB MALVAE VULG:	(14)	- Malvae vulgaris	Wilde Käsepappel
HB MATRICARI:	(14)	- Matricariae	Kamille
HB MELILOTI	(14)	- Meliloti	Steinklee (Bären-, Honig- Schotenklee)
HB MELISSAE	(14)	- Melissa	Melissenkraut
HB MENTH. CRISP.	(14)	- Menthae crispae	Krauseminzblätter
HB MENTH. PIPERI	(14)	- Menthae piperatae	Pfefferminzblätter
HB MILIFOLII	(14)	- Millefolii	Schafgarbenkraut
HB ONONIDIS	(14)	- Ononidis	Hauhechelkraut
HB ORIGANI	(14)	- Origani	Dostenkraut
HB PLANTAGINI	(14)	- Plantaginis	Wegerichkraut
HB POLYGALAE	(14)	- Polygalae amarae	Bitteres Kreuzblumenkraut (Himmelfahrts-, Kreuzwurz-, Milchblumenkraut)
HB PULEGII	(14)	- Pulegii	Poleykraut
HB RUTAE	(14)	- Rutae	Gartenraute
HB SANTONICI	(14)	- Santonici	Zitwerkraut
HB SAPONARIAE	(14)	- Saponariae	Seifenkraut
HB SCABIOSAE	(14)	- Scabiosae	Grindkraut, Ackerknautienkraut (Ackerscabiöse)
HB SERPYLLI	(14)	- Serpylli	Quendel (Feldthymian, Feldkümmel, Wilder Thymian)
HB TANACETI	(14)	- Tanaceti	Rainfarnkraut (Wurmkraut)
HB TARAXACI	(14)	- Taraxaci	Löwenzahnkraut
HB TRIFOLI. FIBRIN	(14)	- Trifolii fibrini	Fieberklee
HB URTICAE MAJ:	(14)	- Urticae majoris	Welsches Nesselkraut
HB URTICAE MINOR	(14)	- Urticae minoris	Brennesselkraut
HB UVULARIAE	(14)	- Uvulariae	Jungenkraut (Ruscus hypoglossum)
HB VERONICAE	(14)	- Veronicae	Ehrenpreis
HB VIOLA. TRICOR	(14)	- Viola tricoloris	Stiefmütterchen, Freisamkraut, Ackerweilchen, Dreifaltigkeitskraut
HB VIOLARUM	(14)	- Violarum	Weilchenkraut
HERMODACTYLI	(16)	Hermodactyli	Herbstzeitlosenknolle
HEPAR: SULPH.	(15)	Hepar sulfuris	Rohes Kaliumsulfid
HORDE: CRUD:	(15)	Hordeum crudum	Rohe Gerste
HORDI: PERLAT:	(16)	- perlatum	Geschälte Gerste
HYACINTH: OR: PP	(6)	Hyacinthus orientalis praeparatus	Präparierter orientalischer Hyacinth
JUDAI: CI PP	(6)	(Lapis) Judaicus praeparatus	Präparierter Judenstein
KAL: BROMI T:	(7)	Kalium bromatum	Kaliumbromid
KAL: IOD:	(2, 8)	- jodatum	Kaliumjodid
LACT: AUSTR:	(6)	Lactucarium Austriacum	Osterreichisches Lactucarium
LAP: CALAMI	(6)	Lapis Calaminaris	Galnei
LAP: CANCRORUM	(6)	- Cancrorum	Krebsstein
LAP: CHRYSOL:	(6)	- Chrysolithus	Chrysolith
LAP: DIVIN:	(6)	- divinus	Kupferalaun
LAP: HAEMETIT	(6)	- Haematites	Blutstein (Hämatit, Bergrot, Roter Glaskopf)
LAP: HYACI	(6)	- Hyacinthus	Hyacinth
LAP: LITHARGYRI	(6)	- Lithargyri	Bleiglätte, Bleioxyd
LAP: MALACHTIDIS	(6)	- Malachites	Malachit, Kupferspat
LAP: PUMICIS	(6)	- Pumicis	Bimsstein
LAP: SUCCIN:	(6)	- Succini	Bernstein
LICHEN ISLUNDIC:	(15)	Lichen islandicus	Isländisches Moos
LIGATORUM	(14)		Bindfaden
LIG: JUNIPER:	(14)	Lignum Juniperi	Wacholderholz

LIGNUM POLIT.	(14)	- politum	Holz- (Säge- oder feine Hobel-) Späne zum Reinigen der Salbenreischalen u. dgl.
LIG: QUAIAC:	(14)	- Guajaci	Guajak- oder Franzosenholz
LIG: R: ALTHAE	(14)	- Althaeae roseae	Stockrosenholz
LIG: QUASIAE	(14)	- Quassiae jamaicense	Jamaika-Quassiaholz (Jamaika-Bitterholz)
LIG: SANTA: RUBRI	(14)	- Santali rubrum	Rotes Sandelholz
LIG: SASSA FRAS	(14)	- Sassafras	Sassafrasholz
LINTCAE VESTIS	(4, 14)	Lintee vestes	Leinenwäsche (Arbeitsschürzen, Leinentücher)
MAGIST: BISMUTH	(8)	Magisterium Bismuthi	Basisches Wismutnitrat
MAGN: MURI	(15)	Magnesium muriaticum	Magnesiumchlorid
MAGN: NITRI	(15)	- nitricum	Magnesiumnitrat
MAGNES USTA	(16)	Magnesia usta	Gebrannte Magnesia
MAGNETIS PP	(6)	(Lapis) Magnetis praeparatus	Präparierter Magnetstein
MAG: OCUL: CANC: PP	(6)	Magisterium oculorum cancrorum	präparierte Krebsaugen, Krebsaugenmagisterium
MANDIB LU: PIS: PP	(6)	Mandibulae Lucii piscis praeparatae	Präparierter Hechtkiefer
MAN: CAIAR:	(15)	Manna Calabarica	Kalabrisches Manna
MANNA ELECTA	(15)	- electa	Judenbrot (Stengel-, Röhrenmanna, Eschenmanna)
MATE: PERLA	(15)	Mater Perlarum	Perlmutter
MATER PLAR: PP	(6)	- - praeparata	Präparierte Perlmutter
MEL: COMUN:	(9)	Mel	Honig
MEZEREI	(15)	Mezereum	Seidelbastrinde
MINIUM	(15)	Minium	Mennige
MORPHIUM M:	(6)	Morphium muriaticum	Salzsaures Morprium
MYROBALAN:	(16)	Myrobalani	Myrobalanen (Früchte von Terminalia-Arten)
NATR: SALIC.	(8)	Natrium salicylicum	Natriumsalizylat
NITRI: PU:	(8)	Nitrum purum	Reiner Salpeter, Kaliumnitrat
NITRU ONIAT:	(6)	- (antim)oniatum	Antimon-Salz
NUC: MOSCHA	(16)	Nux moscata	Muskatnuß
(NUC:) PINI. SATIVAE	(16)	Nuces Pini sativae	Zirbelnüsse, Pigniolen
OL: B: LAURI	(1)	Oleum Baccarum Lauri aetherum	Lorbeerbeeröl
OL: BERGAMOTT:	(1)	- Bergamottae	Bergamottöl
OL: CARVI	(1)	- Carvi	Kümmelöl
O: DIGEST	(6)	- digestivum	Digestivöl
OL: IUNIPERI	(1)	- Juniperi	Wacholderbeeröl
OL: LILIOR:	(1)	- Liliorum	(gekochtes Weiß-) Lilienöl
OL: LINI S:	(1)	- Lini sulfuratum	Geschwefeltes Leinöl
OL: MENTHE	(1)	- Menthae	Minzenöl
OL: OLIVAR	(1)	- Olivarum	Olivenöl
OL: RICINI	(1)	- Ricini	Ricinusöl
PASSUL: MAJOR:	(15)	Passulae majores	Rosinen
PASUL: MINOR:	(15)	- minores	Korinthen
PEPON: EXCORT.	(16)	Pepones excorticatae	Geschälte Kürbiskerne
PIPERIS LONGAE	(16)	Piper longum	Langer Pfeffer
PIPERIS ROTUN:	(16)	- rotundum	Runder Pfeffer
PLUMBUM	(14)	Plumbum	Flaschenblei
PULV: ACID: TARTAR:	(11)	Pulvis acidi tartarici	Gepulverte Weinsäure
PULV: ADCAS:	(6)	- ad casum	Fallpulver, Pulver wider den Fall
PULV: ALOES	(8)	- Aloes	Aloepulver
PULV. ALTAE	(3)	- Althaeae	Eibischpulver
PUL: ANGLIC: K	(6)	- (bezoardicus?) anglicus	Englisches (Bezoar-)Pulver
PUL: ANT: SCR:	(13)	- antiscrophulosus	Pulver gegen Skrofeln
PULV: ARC: DUPL:	(8)	- Arcani duplicati	Gepulvertes Kaliumsulfat
PUL: ARROV: ROT:	(6)	- Arrow-root	Marantastärke, Pfeilwurzelsstärke
PUL: BICARBON: S:	(11)	- Bicarbonatis Sodae	Gepulvertes Natriumbikarbonat
PULV: CARBON:	(11)	- Carbonis	Medizinische Kohle

PUL: CARIOPHILOR:	(3)	- Caryophyllum	Gepulverte Gewürznelken
PULV: CEPHAL: R	(13)	- Cephalicus ruber	Rotes Hauptpulver
PUL: CINAMOMI	(3)	- Cinnamomi compositus	Zimtpulver
PULV: CREM: TR:	(11)	- Cremoris tartari	Weinsteinpulver
PULV: DENTIFRIC:	(6, 8)	- dentifricius	Zahnpulver
PUL: DIGITALIS	(3)	- Digitalis	Fingerhutpulver
PUL: FEBRIL: N	(13)	- febrilis	Fieberpulver
PUL: FOL: SENNE	(3)	- Foliae Sennae	Sennesblätterpulver
PUL: GENTIAN	(3)	- Gentianae	Enzianwurzelpulver
PUL: G: GALBAN:	(13)	- Gummi Galbani	Galbanumpulver
PULV: GUMMI-AR:	(11)	- Gummi arabici	Gepulvertes Gummi arabicum
PUL: GUMOSI	(8)	- gummosus	Zusammengesetztes Gummipulver
PUL: LALAPAE	(3)	- Jalapae	Jalapenpulver
PUL: IREOS: F.	(3)	- Ireos florentinae	Schwertlilienpulver, Veilchenwurzelpulver
PULV: LIQUIRIT:	(11)	- Liquiritiae compositus	Brustpulver
PUL: NITRI P:	(7)	- Nitri puri	Gepulverter reiner Salpeter
PUL: OCUL: CAN:	(8)	- Oculorum canrorum	Krebsaugenpulver
PUL: OLIBAN	(3)	- Olibani (?)	Weihrauchpulver (?)
PUL: OSS: SEPIA	(8)	- Ossium Sepiae	gepulvertes weißes Fischbein
PUL: PECTOR: C:	(6)	- pectoralis crocatus	Gelbes Brustpulver
PUL: PLEUR: S. D.	(6)	- pleuriticus	Pulver gegen Seitenstechen, Stichpulver
PULV: PLUMERI	(13)	- Plummeri	Plummersches Pulver
PULV: R: ACORI	(3, 8)	- Radicis Acori	Kalmuspulver
PUL: R: COLUMBAE	(3)	- Radicis Columbae	Colombowurzelpulver
PULV: R: IPECAC:	(8)	- Radicis Ipecacuanhae	Brechwurzelpulver
PULV: R: IREOS FL:	(8)	- Radicis Ireos florentinae	Schwertlilienwurzelpulver, Veilchenwurzelpulver
PULV. RHEI CHINENSIS	(13)	- Rhei chinensis	Rhabarberpulver
PUL: RHEI E:	(3)	- Rhei	Rhabarberpulver
PULV: SACH: LACT:	(13)	- Sacchari Lactis	Milchzuckerpulver
PULV. SALEP.	(11)	- (Radicis) Salep	Saleppulver
PULV: SAL SEIGNET:	(8)	- Salis Seignetti	Gepulvertes Seignettesalz
PULV: SALVIAE	(8)	- Salviae	Salbeipulver
PUL: SANISI	(3)	- Seminis Anisi	Anispulver
PULV: SENN: ALEX:	(11)	- Sennae alexandrinae	Sennepulver
PUL: S: CIN:	(3)	- Seminis Cinae	Wurmsamenpulver
PUL: ZAEDOARIAE	(3)	- Zedoariae	Zitwerwurzelpulver
(R.) ACORI. VULGAR.	(16)	Radix Acori vulgaris	Kalmus (Deutscher Zitwer, Magen-, Zehrwurz)
RAD: ALKANAE	(14)	- Alkanae	Alkannawurzel (Alkermes-, Färbekraut-, Rote Ochsenzungen-, Rotfärbe-, Schminkewurzel)
RAD: ANGELLIC:	(15)	- Angelicae	Engelwurzel (Angelika-, Brust-, Erzengel-, Heiligen-, Heiligegeist-, Theriakwurzel)
RAD: ARNICAE	(14)	- Arnicae	Arnikawurzel (Fallkrautwurzel, Mutterwurzel, Stich-, Wohlverleihwurzel)
RAD: ARONIS	(16)	- Aronis	Aronwurzel
RAD: BARDAN	(14)	- Bardanae	Klettenwurzel
RAD: CHIN NODOSAE	(14)	- Chinae nodosa	Chinaknollen (China-, Pocken-, Grindwurzel)
RAD CICHORII	(14)	- Cichorii	Zichorienwurzel (Wilde Endivien-, Wartenkraut-, Weg-, Wegwartwurzel)
R: COLOMBAE	(16)	- Colombo	Colombowurzel (Ruhr-, Kalumbe- wurzel)
RAD CONFOLI MA:	(14)	- Consolidae majoris	Beinwellwurzel, Schwarzwurzel
RAD CONTRAJERVAE	(14, 16)	- Contrajervae	Virginische Schlangenzurzel
RAD: CURCUMAE	(16)	- Curcumae	Curcumarhizom (Kurkuma-, Gelbsucht- Gelbwurzel)
R EBULI	(16)	- Ebuli	Attichwurzel (Zwergholunderwurzel)
RAD ENULAE	(14)	- Enulae	Alantwurzel

RAD. GENTIANAE	(14)	- Gentianae	Enzianwurzel (Bitterwurzel, Roter, gelber Enzian, Fieber-, Bergfieber-, Hochwurzel)
RAD. GRAMINIS	(14)	- Graminis	Queckenwurzel (Ackergras-, Graswurzel, Knotengras, Kriechweizen, Saatgraswurzel)
RAD HELEP NIGRI	(14)	- Hellebori nigri	Schwarze Nieswurzel (Schwarze Christ-, Schneerosen-, Christrosen-, Weihnachtswurzel)
R IMPERATORIA	(16)	- Imperatoriae albae	Meisterwurzel (Astrang-, Osterik-, Strang-, Kaiserwurzel)
RAD. IPECACUA	(16)	- Ipecacuanhae	Brechwurzel (Ruhrwurzel)
R. IPECACUANHAE	(16)		
R. IREOS FLOREN	(16)	- Ireos florentinae	Veilchenwurzel (Schwertelwurz, Iriswurzel, Kinder-, Violen-, Zahnwurzel)
RAD IRIDES: FLORE	(14)	- Iridis florentinae	Veilchenwurzel (Schwertelwurz, Iriswurzel, Kinder-, Violen-, Zahnwurzel)
RAD. JALAPA	(16)	- Jalapae	Jalapenwurzel (Jalapenknollen, Purgirwurzel, Schwarzer Rhabarber)
RAD LAPATH ACUT	(14)	- Lapathi acuti	Ampferwurzel
RAD LIQUIRITI	(14)	- Liquiritiae	Süßholz (Lakritzen-, Süßholzwurzel, Spanisches Süßholz)
RAD ONONDIS	(14)	- Ononidis	Hauhechelwurzel (Harnkraut-, Ochsenbrech-, Hechelkraut-, Haudorn-, Stachelkrautwurzel)
R PIMPINELLAE	(16)	- Pimpinellae	Bibernellwurzel
R PIRETRI	(16)	- Pyrethri	Bertramwurzel
RAD POLYGALAE	(14)	- Polygalae Senegae	Senegawurzel (Klapperschlangenwurzel)
RAD POLYPODI	(14)	- Polypodii	Engelsüßwurzel (Erdfarn-, Korallen-, Kreuzfarn-, Steinfarnwurzel)
RAD: SALAP.	(15)	- Salep	Salepwurzel (Heilwurzel, Teufelshand, Knabenkrautknollen)
RAD SAPONARI	(14)	- Saponariae alba	Weiß (levantische, spanische, ägyptische) Seifenwurzel
RAD SASA. PARILA	(14)	- Sarsaparillae	Sarsaparillwurzel (Stechwindenwurzel)
R SCORZONERAE	(16)	- Scorzonerae	Schwarzwurzel
RAD SERPET VIRGI:	(14)	- Serpentariae virginianae	Virginische Schlangenwurzel (V. Viperwurzel)
(RAD) STIPIT: DULCA MAR:	(14)	Stipites Dulcamarae	Bittersüßstengel
RAD TARAXACI.	(14)	Radix Taraxaci	Löwenzahnwurzel
RAD VALER SIL	(14)	- Valerianae silvestris	Baldrianwurzel (Katzenwurzel)
(RAD) VISCI QUERCI:	(14)	Viscum quercinum	Mistel (Donnerbesen, Drudenfuß, Hexenbesen, Leimistel)
R ZINGIBERIS	(16)	Radix Zingiberis	Ingwer
RESIN: NIGR:	(15)	Resina nigra	Schwarzes Pech
RESIN: PINI	(15)	- Pini	Fichtenharz
RHEI. ELEC:	(15)	Rheum electum	Edler Rhabarber
RO: JUNIPER:	(9)	Roob Juniperi	Wachholdermus
RUBIN PP	(6)	Rubinus praeparatus	Präparierter Rubin
SACHARUM ALBUM	(15)	Saccharum album	Weißer Zucker
SACH. CANDI	(15)	- candum	Kandiszucker
SACH. LACTI	(15)	- Lactis	Milchzucker
SAGO	(6)	Sago	Sago
SAL: AMARUS	(15)	Sal amarum	Bittersalz, Magnesiumsulfat
SAL AMMONIAC:	(8)	Sal ammoniacum	Salmiak, Ammoniumchlorid
(SAL) ARCAN: DUP.	(15)	- Arcani duplicati	Kaliumsulfat
SAL: CICHOREJ.	(15)	- Cichorei	Wegwariensalz
SAL: ESSENT: TARTA:	(8)	- essentielle Tartari	Weinsäure
SAL: SODAE DEPU	(8)	- Sodae depuratae	Natriumkarbonat
SAPOVENET:	(16)	Sapo venetus	Natronkernseife aus Olivenöl

SCATUL I - VI	(14)	Scatulae	Schachteln I - VI
SCMA: RAGDI PP	(6)	Smaragdus praeparatus	Präparierter Smaragd
SEBI OVILLI		Sebum ovile	Hammeltaig
SEC: CORNU: TI:	(6)	Secale cornutum	Mutterkorn (Hungerkorn, Roggenmutter, Kriebelkorn, Schwarzkorn)
SEM: ANISI	(15)	Semen Anisi	Anis (Süßer Kümmel)
SEM: CARDAMO:	(3)	- Cardamomi	Kardamomsamen
SEM: CARVI	(3, 15)	- Carvi	Kümmel (Brotkümmel, Garbe, Kerbensamen)
SEM: CINAE	(3)	- Cinae	Wurmkraut (Wurmsamen, Zitwersamen)
SEM: CORIANDRI	(15)	- Coriandri	Coriandersamen
SEM: FOENICUL:	(3, 15)	- Foeniculi	Fenchelsamen
SEM: FOENU: GRAEC:	(3)	- Foenugraeci	Bockshornsamensamen (Griechische Heusamen, Hornkleesamen)
SEMI: LINI	(3)	- Lini	Leinsamen
SEM: MELON:	(3)	- Melonis	Melonensamen
SEM: PAPAVER: ALB:	(3)	- Papaveris album	Mohnsamen
SEM: SYNAP:	(3)	- Sinapis	Senfkörner
SIRIL: RUB:	(15)		
SPEC ALTHAE	(13)	Species Althaeae	Eibischtee
SPEC CEPHALIC.	(13)	- cephalicae	Kopfspecies
SP: D: HY: ACINTH: IC	(13)	- de Hyacintho incompletae	Hyacinthpulver ohne Bisam
SP: DIA: IREOSUS	(6)	- Diaireos	Veilchenwurzel-species
SP: DIA: RHOD: AB I: C	(6)	- Diarhodon Abbatis incompletae	Vollständige Rosenspecies ohn Bisam
SP: DIA: TARTARI M:	(6)	- Diartartari	Weinsteinspecies (?)
SP: DIA: TRION: S	(6)	- Diatrion Sanatalon	Sandelholzs-species
SPEC: EMOLLIENTES	(13)	Species emollientes	Lindernder Tee
SPEC: LAXATIV.	(13)	- laxantes	Abführender Tee
SPEC: LIGNORUM	(13)	- Lignorum	Holztee, Brustreinigungstee
SPEC: PECTORA	(13)	- pectorales	Brusttee
SPEC: RADICES	(13)	- Radicum	Spargelwurzeltee
SPIR: RECTIFIC: VINI	(4)	Spiritus rectificatus Vini	Rektifizierter Weingeist
SPIT: SIMPLIC: VINI	(4)	- simplex Vini	Weingeist
SPONG: USTJ	(8)	Spongia usta	Schwammkohle
STPIT: CERASOR	(14)	Stipites cerasorum	Kirschenstiele
SUCCIN: ALB: PP	(6)	Succinum album praeparatum	Präparierter weißer Bernstein
SULFUR	(15)	Sulfur	Schwefel
SULF: CUPRI AM:		Sulfas Cupri ammoniati	Kupferamminsulfat
SULF: ZINCI	(6)	- Zinci	Zinksulfat
SULPHAS, CHININJ.	(8)	- Chinini	Chininsulfat
TAMARINDORUM EMULIENT.	(15)	Tamarindi emmollientes	Tamarinden
TANNIN	(8)	Tanninum	Gerbsäure
TART: VITRI:	(5)	Tartarus vitriolatus	Kaliumsulfat
TERRA. CATHECU	(16)	Terra Catechu	Catechu
TERRA. SIGRA	(15)	- sigillata (oder Terra nigra)	Siegelerde
TR: ABSINTH.	(5)	Tinctura Absinthii	Wermuttinktur
TR: ALOES	(5)	- Aloes	Aloetinktur
TR: ARNICAE PL:	(5)	- Arnicae (florum)	Arnikatinktur
TR: CASTOR:	(5)	- Castorei	Bibergeiltinktur
TR: CATECHU:	(5)	- Catechu	Catechutinktur
TR: CINNAM:	(5)	- Cinnamomi	Zimtinktur
TR: FERR: AC: AETH	(5)	- Ferri acetici aetherea	Atherische Eisenacetattinktur
TR: LIGNOR	(5)	- Lignorum	Holzinktur
TR: RATANHIAE	(5)	- Ratanhiaae	Ratanhiatinktur
TR: RHEI V: DAR:	(5)	- Rhei vinosa Darelli	Weinige Rhabarbertinktur
TR: VALERIANA	(5)	- Valerianaae	Baldriantinktur
TUTIA PP	(6)	Tutia praeparata	Rohes Zinkkarbonat, Weiße Tutia
UNG: ANODINA	(1)	Unguentum anodinum	Lindernde Salbe
UNQ: CALEND:	(1)	- Calendulae	Ringelblumen-, Sonnenblumensalbe
UNQ: CERUSS:	(1)	- Cerussae	Bleiweißsalbe

UNQ: ELLEM:	(1)	- Elemi	Elemisalbe
UNQ: EMOLL:	(1)	- emolliens	Cold Cream, lindernde Salbe
UNQ: HYDR: F	(1)	- Hydrargyri flavum	Gelbe Quecksilbersalbe
UNQ: JUNIPER:	(1)	- Juniperi	Wachholdersalbe
UNQ: LINAR:	(1)	- Linariae	Leinkrautsalbe
UNQ: LITHARG:	(1)	- Lithargyri	Silberglättsalbe, Bleioxydsalbe, Brand- salbe
UNQ: NEAPOL:	(1)	- Neapolitanum	Neapler Salbe, Quecksilbersalbe
UNQ: SIMPL:	(1)	- simplex	Wachssalbe
UNQ: ZINC:	(1)	- Zinci	Zinksalbe
VITRIOL: CAREUL:	(5)	Vitriolum caeruleum	Kupfersulfat
VITRIOL: D: RIS:	(6)	- veneris (?)	Kupfersulfat
VITRIS LIBRA	(14)		Arzneigläser mit 1 Pfund, 2, 4, 6, 8, 10 Unzen Inhalt
VITRIS UNC: II, IV, VI, VIII, X	(14)		
ZIN: CHLOR:	(6)	Zincum chloratum	Zinkchlorid
ZIN: NOBER	(6)	Zinnober	Rotes Quecksilbersulfid (Zinnober)

RAUM III

MARIENVEREHRUNG

An den Wänden

296. Ährenmadonna

Ol auf Leinwand, auf Holztafel aufgezogen. Stehende Jungfrau Maria im Ährenkleid vor dunkelrotem mit 18 großen goldenen Sternen besetztem Hintergrund. Zwei schwebende Engel halten ihr eine Krone über das Haupt. Am unteren Bildrand der Schriftstreifen „S. VIRGO MARIA BUDVICENSIS MIRAC.“ Devotionalkopie des Gnadenbildes der Piaristenkirche von Budweis in Böhmen. Das Original Tafelbild nach dem Gnadenbild von Osanna bei Mailand, 1418 aus Italien gebracht, seit 1785 auf dem Hochaltar. Die Devotionalkopie vielleicht 18. Jhdt.

h = 50 cm

b = 35 cm

Inv.-Nr. 61.314

Lit.: Karl Kratochvíl und August Meerwald, Heimatbuch der Berg- und Freistadt Budweis. 1930. S. 76, 415.

Josef Blumrich und Josef Zackl, Sudetenland - Marianisches Land. Bd. I, Königstein im Taunus 1954. S. 70 ff.

297. Maria als Braut des Heiligen Geistes

Ol auf Leinwand, Devotionalkopie des Wiener Gnadenbildes erstmals in der Dreifaltigkeitskapelle auf dem Kienmarkt (heute Wien I, Wildpretmarkt) bei den Patres von Philippus Neri, um 1720. Original längst verschwunden. Die Devotionalkopie zeigt Maria mit der Heiligen-Geist-Taube vor der Brust. 18. Jhdt.

h = 43 cm

b = 36 cm

Inv.-Nr. 4715

Lit.: Guggitz, Österreichs Gnadenstätten, Bd. I, Wien, S. 6.

Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs. Wien 1956. S. 279 ff.

298. Bildnis der betrübten Muttergottes

Ol auf Leinwand. Devotionalkopie nach der Büste der „Betrübten Muttergottes“ von Pedro de Mena (1628 - 1688), die in der Dreifaltigkeitskirche auf der Alserstraße (Wien VIII.) als Hausheiligtum verehrt wurde. Die Devotionalkopie daher vermutlich Wien, um 1700.

h = 40 cm

b = 31 cm

Inv.-Nr. 52.867

Lit.: Hans Aurenhammer, Zwei Werke des Pedro de Mena in Wien. 1. Die Marienbüste der Dreifaltigkeitskirche in der Alserstraße (Alte und neue Kunst, Bd. III, Wien 1954, S. 111 ff.)

299. Gnadenbild Maria Steinwurf

In verglastem Kastenrahmen das Bild, Öl auf Leinwand. Brustbild der gekrönten Madonna mit dem Kind. Devotionalkopie des Gnadenbildes von Rê im Tal von Vegezza, Oberitalien, mit der durch einen Steinwurf entstandenen blutigen Wunde an der Stirn. Schriftband am unteren Bildrand „IN GREMIO MATRIS SEDET SAPIENTIA PATRIS / Rittrato della Imagine miracolosa Madonna de Re in Val di Vegezzo. 1742.“ Vor dem Bild ursprünglich Kette mit Votivgaben. Die Devotionalkopie ihrer Herkunft nach nicht nach dem Original in Rê, sondern von der Filialwallfahrt in Klattau, wo das Bild 1685 Blut geschwitzt haben soll und deshalb auf den Altar der Pfarrkirche übertragen wurde.

h = 65 cm

b = 55 cm

5 = 10,5 cm

Inv.-Nr. 61.313

Lit.: J. P. Kaltenbaeck, Die Mariensagen in Osterreich. Wien 1845. S. 255.

Otto Frh. von Reinsberg-Düringsfeld, Fest-Kalender aus Böhmen. Prag 1861. S. 377 f.

Leopold Kretzenbacher, Maria Steinwurf. Legende und Verehrung eines „verletzten“ Kultbildes (Aus Archiv und Chronik, Bd. IV, Graz 1951, S. 66 ff.)

300. Gnadenbild Maria Freuden

Öl auf Leinwand. Devotionalkopie des Gnadenbildes der Madonna, mit spielendem Jesuskind vor einem aufgeschlagenen Buch, einen Stern links auf dem blauen Schultertuch. Typus „Maria Freuden“ wie auf dem linken Seitenaltar der Kirche zu den neuen Chören der Engel, Wien I, Am Hof, wovon das Gnadenbild der Kapelle aus Heilsamen Brunnen in Leobersdorf, Niederösterreich, eine Filiation darstellt. 18. Jhdt.

h = 63 cm

b = 44 cm

Inv.-Nr. 46.712

Lit.: Schmidt, Katalog Marianische Wallfahrten. Wien 1954. S. 43, Nr. XXVIII.

Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs. Wien 1956. S. 114 ff.

Gugitz, Osterreichs Gnadenstätten, Bd. II, Niederösterreich. S. 81 f.

Vitrine 1:

Maria als Jungfrau

301. Hinterglasbild: Jungfrau Maria

Brustbild der nach rechts gewendeten Jungfrau mit Kranz und gelbem Heiligenschein, dahinter ein blauer neunzackiger Nimbus. Bläulichweißer Grund. Vermutlich schlesisch, frühes 19. Jhdt. Erworben in Jablunkau bei Teschen.

h = 32 cm

b = 25 cm

Inv.-Nr. 5020

302. **Hinterglasbild: Maria als Spinnerin**

Auf schwarzem Grund goldene Kartusche mit Krone oben. Im Bildfeld angedeuteter Raum mit roter Portiere links, rosa Fußboden, grauer Wand. Maria sitzt in rotem Kleid und blauem Mantel am stehenden Spinnrocken und reiht den Faden zur Spindel. Vermutlich Oberbayern, um 1770. Erworben in Kitzbühel, Tirol.

h = 33 cm

b = 28 cm

Inv.-Nr. 20.135

Lit.: Das aus den apokryphen Evangelien in die Volksvorstellung aufgenommene Motiv ist in der Kirchenkunst häufiger als in den Teilgebieten der Volkskunst, beispielsweise in der Hinterglasmalerei. Seine Aufnahme hier entspricht ungefähr der Gestaltung im volkstümlichen Legendenlied.

Regina Fleury-Bültzingslöwen, Maria mit Handarbeiten (Alte und moderne Kunst, Bd. V, Wien 1957, S. 5 ff.)

Elisabeth Christern, Die Hystori oder Legend von den Heiligen Dryen Konigen (Achthundert Jahre Verehrung der Heiligen drei Könige. 1164 - 1964. Köln 1964. S. 180 ff.)

303. **Andachtsbild Maria gravida**

Kolorierter Kupferstich nach dem Typus des Gnadenbildes (Magnificat-Bildes) der Maria gravida in der Karlshofer Stiftskirche in Prag, das später in die St. Apollinaris-Kirche in Prag gelangte und auch dort sehr verehrt wurde. Nach dem Original des 17. Jhdts. im 18. Jhd. gestochen. Erworben im Böhmerwald.

h = 38 cm

b = 26,5 cm

Inv.-Nr. 40.063

Lit.: Otto Frh. von Reinsberg-Düringsfeld, Fest-Kalender aus Böhmen. Prag 1861. S. 484.

Schmidt, Katalog Marianische Wallfahrten. Wien 1954. S. 25, Nr. XXXI. Dort S. 23, Nr. XXIX Hinweis auf eine Devotionalkopie des dem Prager Gnadenbild entsprechenden Bildes in Wien (XVII., Kalvarienbergkirche), vgl. Guggitz, Österreichs Gnadenstätten, Bd. I, S. 93 (Kultgegenstand c, heute nicht mehr vorhanden.)

Vitrine 2:

Marienverehrung I

304. **Majolikakrögel mit Maria Immaculata**

Henkelkrug mit Zinndeckel und -Fußreif, schlanke Birnform. Auf weißem Grund mit Unbefleckter Empfängnis auf der Weltkugel bemalt, zwischen zwei stilisierten Blüten. Auf dem Deckel die Initialen T. G. P. Um 1750. Gmunden, Oberösterreich.

h = 35,5 cm

ob. dm = 8 cm

Inv.-Nr. 26.133

305. **Holzplastik: Maria hilf-Madonna**

Geschnitzte und mit Ölfarben gefaßte Figur, fast vollplastisch. Devotionalkopie des Gnadenbildes Maria hilf. Das Jesuskind steht spreizbeinig auf dem Schoß der Madonna. Die Strahlennimben der beiden Häupter fehlen. Vielleicht um 1700. Erworben in Bad Fusch, Salzburg.

h = 22 cm

Inv.-Nr. 46.312

306. Relief: Devotionalkopie Madonna mit Kind
 Relief aus Papiermaché, farbig gefaßt, an Holzrückwand. Sitzende Madonna mit Kind, in der Hand einen Apfel haltend. Getreue Nachbildung des Gnadenbildes Maria Larch bei Fritzens im Unterinntal, Tirol. Spätes 18. Jahrhundert.
 h = 30 cm
 b = 22 cm
 Inv.-Nr. 25.156
 Lit.: G u g i t z, Österreichs Gnadenstätten, Bd. 3: Tirol und Vorarlberg. Wien 1956. S. 98 f.
307. Holzplastik: Stehende trauernde Madonna
 Geschnitzte und farbig gefaßte Figur der stehenden Madonna in erregter Haltung. Kopf mit Mantille bedeckt, die Hände (zum Teil abgebrochen) vorgestreckt. Rückseite flach. Vielleicht Tirol, um 1700. Vermutlich vom gleichen Schnitzer wie Inv.-Nr. 39.244. Erworben in Kitzbühel.
 h = 32,5 cm
 Inv.-Nr. 20.097
308. Majolikakrögel mit Marien-Gnadenbild
 Henkelkrug, Birnform. Auf weißem Grund mit blauem Dekor bemalt, vorn in der Mitte das bekleidete Gnadenbild einer Madonna mit dem Schmerzensschwert im Herzen, in grüner Mantille, mit gelbem Nimbus und Seitenstrahlen, zwischen zwei Granatapfelblüten. Dat. 1777. Gmunden, Oberösterreich.
 h = 18 cm
 ob. dm. = 7,5 cm
 Inv.-Nr. 24.267
309. Holzplastik: Pietà
 Geschnitzte und gefaßte Sitzfigur. Madonna. Mantille über den Kopf gezogen, Hände mehr vorgestreckt als den Leib des toten Sohnes haltend, der auf ihrem Schoß liegt; seine rechte Hand hängt herunter. Madonna in rotem Kleid und blaugrüner Mantille. An der rechten Brustseite der Madonna Spuren eines einstmals vorhandenen Schmerzensschwertes. Rückseite flach. Vielleicht Tirol, um 1700. Vermutlich vom gleichen Schnitzer wie Inv.-Nr. 20.097. Erworben in Innsbruck.
 h = 34 cm
 Inv.-Nr. 39.244
310. Holzrelief: Sitzende Madonna mit Kind
 Geschnitztes und farbig gefaßtes Holzrelief, Madonna vom Gnadenbildtypus Maria Schnee. 18. Jhd. Erworben in Paskau, Mähren.
 h = 26 cm
 Inv.-Nr. 11.548
311. Holzplastik: Pieta
 Auf profiliertem niedrigen Quersockel Maria mit dem halb liegenden toten Sohn (Kopf links, Füße rechts unten) auf den Knien. Vollplastisch geschnitzt, farbig gefaßt; sehr bewegt: Maria mit linken Fuß kniend, Christus den rechten Arm auf dem Boden, der linke wird von Maria hochgehoben. 18. Jhd., vielleicht Niederösterreich.
 h = 16,5 cm
 b = 14 cm
 Inv.-Nr. 35.401

312. Holzplastik: Hl. Anna Selbdritt
 Plastische Gruppe der sitzenden hl. Anna mit stehender hl. Maria rechts, Jesuskind mit Apfel in der Hand auf dem Knie links. Geschnitzt, farbig, gefaßt, teilweise vergoldet. Ursprünglich in kleinem verglasten Kästchen verwahrt. Tirol, wohl 17. Jhd.
 h = 19 cm Inv.-Nr. 36.811
313. Holzplastik: Madonna von Maria Taferl
 Geschnitzte und gefaßte Devotionalkopie von Maria Taferl. Pieta in dreieckig stilisiertem weitem rotem Mantel, gekrönt, auf eigenem gekehlten Sockel. Vermutlich Niederösterreich, um 1700.
 h = 20,5 cm
 b = 12,8 cm Inv.-Nr. 33.653
314. Holzplastik: Große Heilige Familie
 Aus einem Hartholzblock geschnitzte, ungefaßte Figurengruppe. Auf gemeinsamen, zweistufigen Sockel links die hl. Anna sitzend, der die vor ihr stehende jungfräulich gekleidete Maria das Jesuskind übergibt. Links von Anna steht Joachim, rechts von Maria der hl. Joseph, so daß sich eine fast ringförmige Anordnung der Figuren ergibt. Wohl 17. Jhd. Erworben in Matzendorf, Niederösterreich.
 h = 20 cm Inv.-Nr. 19.614
 Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Bd. II, Taf. 91/6.
315. Holzplastik: Thronende Madonna
 Geschnitzte und farbig gefaßte Figur der auf einem Thronessel sitzenden Madonna. Der spätgotische Thronessel steht auf einem Stufenpostament, die gekrönte Madonna trägt ein rotes Kleid und einen blauen Mantel. Sie streckt die gefalteten Hände vor. 17. Jhd. Tirol.
 h = 21 cm Inv.-Nr. 36.810
316. Holzplastik: Pieta
 Kleine geschnitzte, ungefaßte Hartholzfigur. Devotionalkopie einer schmerzhaften Muttergottes. Vielleicht Tirol, 17. Jhd.
 h = 7,8 cm Inv.-Nr. 1401
317. Holzplastik: Pieta von Maria Taferl
 Kleine geschnitzte, dickfarbig bemalte Devotionalkopie. Von dem „Bildhauer“ Leonhard Mayer im Markte Brünnl im Böhmerwald im frühen 19. Jhd. geschnitzt. Vermutlich Serienerzeugnis.
 h = 16 cm Inv.-Nr. 62.951
318. Holzplastik: Pieta unterm Kreuz
 Kleine geschnitzte und farbig gefaßte Gruppe: Angedeuteter Felsboden, auf dem das Kreuz steht; an diesem hängt (staffiert) das Leichentuch. Vor dem Kreuz sitzt die Gottesmutter, den herabgeglittenen Leib des toten Sohnes im Schoß. Vor ihr Salbtopf, Dornenkrone, Nägel und INRI-Tafel. Vermutlich Nordtirol, 18. Jhd.
 h = 16,2 cm Inv.-Nr. 33.907

319. Holzplastik: Pieta von Maria Dreieichen
 Kleine geschnitzte, ungefaßte, dunkel gebeizte Eichenholz-Figur auf kleinem Sockel. Pieta mit dahinter aufragendem dreigeteiltem Eichenstamm. Auf der Rückseite gut erhaltenes Berührungssiegel „= Ai“ mit Baum. Wohl 18. Jhd. Vermutlich Serienerzeugnis in der Umgebung von Horn, Niederösterreich.
 h = 9 cm Inv.-Nr. 48.209
320. Holzplastik: Stehende schwarze Madonna
 Kleine geschnitzte, schwarz bemalte Figur mit Christuskind im linken Arm (der rechte Arm abgebrochen). Vermutlich Devotionalkopie einer Filialwallfahrt von Maria Loretto. Vielleicht 17. Jhd. Erworben in Oberösterreich.
 h = 14 cm Inv.-Nr. 28.948
321. Holzplastik: Devotionalkopie von Maria Einsiedeln
 Geschnitzte und farbig gefaßte Figur. Stehende Madonna, auf dem rechten Arm das bekleidete Jesuskind mit Weltkugel. Ursprünglich schwarzes Gesicht (stark abgegriffen), weinrotes Kleid, goldener Mantel, blauer Schleier. Auf der Rückseite Berührungssiegel mit Darstellung des Gnadenbildes von Einsiedeln. Wohl 17. Jhd. Erworben in Südtirol.
 h = 21,5 cm Inv.-Nr. 32.056
322. Holzplastik: Maria Immaculata
 Geschnitzte und farbig gefaßte stehende Madonna im Strahlenkranz auf der Weltkugel, auf gut profiliertem gelb-braunen Sockel. Die bewegt geschnitzte Madonna in rotem Kleid und blauen, drapiertem Mantel, der hinten weit nach rechts ausschwingt. 18. Jhd. Erworben in Bruck an der Leitha, Niederösterreich.
 h = 33 cm (mit Glorie) Inv.-Nr. 19.943
 Lit.: Stephan Beissel, Wallfahrten zu Unserer Lieben Frau in Legende und Geschichte. Freiburg 1913.
 Hans Aurenhammer, Maria. Die Darstellung der Madonna in der bildenden Kunst. Katalog der gleichnamigen Ausstellung im Kunsthistorischen Museum. Wien 1954.
 Torsten Gebhard, Die marianischen Gnadenbilder in Bayern. Beobachtungen zur Chronologie und Typologie (Kultur und Volk-Festschrift für Gustav Gugitz. Wien 1954. S. 93 ff.)

Vitrine 11:

Marienverehrung II

323. Majolikakrüge mit Pieta
 Henkelkrügel, Birnform, Hals und Fußteil vertikal gerieft. Auf weißem Grund bemalt, starkes Grün, bräunliches Geld. Rankenmedaillon schwarz und grün, darin eine Pieta, vielleicht nach dem Gnadenbild von Schoßberg (Slowakei). Stampfen bei Preßburg, um 1820.
 h = 21 cm
 ob. dm = 7,8 cm Inv.-Nr. 45.242

324. Tonplastik: Hl. Anna Selbdritt
 Hafnerkeramik, Tongruppe aus Model geformt, hohl, hinten offen, farbig bemalt. Hl. Anna hält halberwachsene Maria an der Hand, beide stehend. Jesuskind mit Weltapfel auf dem linken Arm der hl. Anna. Vielleicht Nordtirol, 17. - 18. Jhd. Erworben in Kitzbühel.
 h = 23 cm Inv.-Nr. 26.976
325. Tonplastik: Hl. Familie auf der Wanderschaft
 Hafnerkeramik, dreifigurige Gruppe, aus Model geformt, hohl, hinten offen, farbig bemalt. Kopf der Madonna beschädigt, Kopf des hl. Joseph ungeschickt ergänzt. Der heutige Anstrich nachträglich. Salzburg, 17. - 18. Jhd.
 h = 20 cm
 b = 18 cm Inv.-Nr. 25.290
326. Tonplastik: Madonna mit Kind
 Hafnerkeramik. Devotionalkopie einer stehenden, bekleideten, mit Tiara gekrönten Madonna. Kind in blauem Kleid, um Mutter und Kind weiter roter Mantel. Hohl. Auf prismatischem, fast schwarzen Sockel, der vorn einen Cherubskopf im Relief auf blauen Grund aufweist. Die Madonna nach dem Gnadenbild von Felben-Mittersill, Salzburg. Wohl 17. Jhd. Erworben in Kitzbühel.
 h = 28 cm Inv.-Nr. 20.085
 Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Bd. II, Tafel 45/2.
327. Majolikkrügel mit Madonna mit dem geneigten Haupt
 Henkelkrügel, Birnform, auf weißem Grund blau, gelb, grün und mangenviolett bemalt. In Kartusche vorn Halbfigur der Madonna mit dem geneigten Haupt, einer Filialation des Gnadenbildes der Ursulinen in Landshut, Niederbayern. Das Krügel vermutlich Erzeugnis eines Meisters der Fischauer Hafnergruppe, um 1840. Erworben in Odenburg.
 h = 19,5 cm
 ob. dm = 7,8 cm Inv.-Nr. 23.621
 Lit.: Schmidt, Katalog Marianische Wallfahrten. 1954. S. 42, Nr. XVII/10.
 (Hans Bleibrunner), Das Gnadenbild der Ursulinen zu Landshut. 1956.
328. Tonplastik: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl
 Hafnerkeramik, aus Model geformt. Auf kleinem grünen Sockel, hinten hohl. Bunt bemalt. Stehender Gottvater in langem gelben (innen grünen) Mantel, violettem Kleid, den Sohn am Kreuz vor sich haltend, die Heiligen-geisttaube auf der Brust. Wohl 17. Jhd. Vielleicht Nordtirol.
 h = 15,4 cm Inv.-Nr. 31.432
329. Tonplastik: Trauernde Madonna
 Hafnerkeramik, aus Model geformt, bunt bemalt. Figur der stehenden Madonna auf prismatischem Sockel, der vorn im Relief einen Cherubskopf aufweist. Maria in rotem Kleid und blauem Mantel, das Tränentuch in den gefalteten Händen. Gegenstück zu 30.820 (Ecce homo). Salzburg, 17. Jhd.
 h = 27,5 cm Inv.-Nr. 30.821

330. Tonplastik: Christus als Ecce homo
 Hafnerkeramik, aus Model geformt, bunt bemalt. Figur des stehenden Christus auf prismatischem Sockel, der vorn im Relief einen Cherubskopf aufweist, weiß auf rotbraun. Christus in weißem Schurz mit umgehängtem roten Mantel, dornengekrönt, gebunden, mit grünem Spottrohr in Händen. Gegenstück zu 30.821 (Trauernde Madonna). Salzburg, 17. Jhd.
 h = 28 cm Inv.-Nr. 30.820
331. Tonplastik: Liegende hl. Maria Magdalena
 Hafnerkeramik, aus Model geformt, hohl, bemalt. Liegende Heilige auf am Kopfende zusammengerollter Decke, mit offenem Haar, den Kopf auf die rechte Hand aufgestützt, unter dem Ellbogen Totenkopf. Im Sáofß Buch, der linken Hand fehlt das Attribut (Kreuz). Kleid über den Knien durchlöchert; barfuß. Rotblondes Haar, blaugrünes Kleid. Sevilla, Spanien, um 1700.
 l = 21 cm
 h = 8 cm Inv.-Nr. 29.308
332. Tonplastik: Pieta
 Hafnerkeramik, aus Model geformt, hohl, farbig bemalt. Sitzende Madonna mit rotem Kleid, die blaue Mantille über den Kopf gezogen. Sie hält den toten Christus, dessen rechter Arm herabhängt. Devotionalkopie eines Gnadenbildes. Salzburg, 17. - 18. Jhd.
 h = 24 cm
 b = 17 cm Inv.-Nr. 20.033
 Lit.: Schmidt, Katalog Marianische Wallfahrten. 1954. S. 13, Nr. II.
333. Tonplastik: Pieta unter Baumkrone
 Hafnerkeramik, aus Model geformt, hohl, farbig bemalt. Vermutlich Devotionalkopie des Gnadenbildes Maria im Birnbaum bei Waging, Oberbayern. Vermutlich Salzburg, um 1700.
 h = 24 cm
 b = 15 cm Inv.-Nr. 27.079
334. Tonplastik: Gekrönte Pieta
 Hafnerkeramik, aus Model geformt, hinten hohl. Sehr flach, zum Aufhängen eingerichtet. Farbig glasiert, auf schwarzem Sockel Madonna mit dem Leichnam Christi auf dem Schoß, Mutter und Sohn gekrönt. Vermutlich Devotionalkopie eines Mariengnadenbildes. Wohl mährische Hafnerarbeit des 18. Jhdts.
 h = 30 cm
 b = 21 cm Inv.-Nr. 36.533
 Lit.: Schmidt, Katalog Marianische Wallfahrten. 1954. S. 35, Nr. IV.
335. Tonplastik: Maria mit Kind
 Hafnerkeramik, aus Model geformt, bemalt, hinten hohl. Devotionalkopie eines Gnadenbildes der sitzenden Madonna mit dem stehenden Jesuskind auf dem Knie links, beide Gestalten gekrönt. Von links her schlingt sich ein beblätterter Zweig (Eiche?) zum Schoß der Madonna. Vielleicht Salzburg, 17. Jhd. Erworben in Innsbruck.
 h = 21 cm Inv.-Nr. 35.520

336. Trinkglas mit Mariazeller Madonna

Glasseidel, zylindrisch, starkwandig, die Wandung mit Rankenätzung verziert. An der Vorderseite Mariazeller Gnadenbild eingeschliffen, bekleidet, auf Wolke, zwischen den Initialen J. K., über gekreuzten Lorbeerzweigen. Wien, frühes 19. Jhd. Erworben in Klosterneuburg.

h = 13 cm

Inv.-Nr. 4158

337. Glaskrug mit hl. Margarete

Krug in Walzenkrugform, mit Zinnfußreifen. In Emailmalerei die Heilige „S. Margareda“ zwischen zwei großen Blütenranken. Wohl spätes 17. Jhd. Erworben im Böhmerwald.

h = 15,5 cm

ob. dm = 8 cm

Inv.-Nr. 11.375

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Taf. 70/21.

338. Glasfläschchen mit zwei Marienbildern

Fast prismatisches Fläschchen aus bernsteinfarbigem Glas, Wandung leicht schräg gerieft, Enghals, Zinnverschluß. Weiß, rot und blau bemalt. Vorn Pieta in Blumenrahmung, Rückseite Madonna mit Kind, ungefähr nach dem Gnadenbild von Mariazell. Oberösterreich, um 1800.

h = 19,5 cm

Inv.-Nr. 28.938

Vitrine 12:

Mariazell

339. Holzplastik: Sitzende Madonna mit Kind

Devotionalplastik des Mariazeller Gnadenbildes, ungefähr Originalgröße. Geschnitzt und farbig gefaßt. Sitzende Madonna mit Apfel, Kind mit Birne. Auf der Rückseite Rest eines Berührungssiegels und die eingeschnitzte Signierung: „Henericus Closter. U. V. Pinxit 1779.“ Der hier genannte Heinrich Closter vermutlich verwandt mit dem Maler Anton J. Closter, der 1776 in St. Margareth bei Heilenstein (Untersteiermark, heute Orozen) arbeitete.

h = 51,5 cm

Inv.-Nr. 30.485

Lit.: Josef Wastler, Steirisches Künstlerlexikon. Graz 1883. S. 12.

340. - 345. Kleine Devotionalkopien des Mariazeller Gnadenbildes

340. Holzplastik: Mariazeller Madonna

Geschnitzt und bunt bemalt, flache Rückseite. Serienerzeugnis einer Devotionalienschnitzerei, vermutlich Niederösterreich, 18. Jhd.

h = 18,5 cm

Inv.-Nr. 62.948

341. Holzplastik: Mariazeller Madonna

Geschnitzt und bunt bemalt, flache Rückseite. Serienerzeugnis einer Devotionalienschnitzerei. Vermutlich Niederösterreich, 18. - 19. Jhd.

h = 27 cm

Inv.-Nr. 26.119

342. Holzplastik: Mariazeller Madonna
 Geschnitzt und bunt bemalt, flache Rückseite. Serienerzeugnis einer Devotionalienschnitzerei. Vermutlich Niederösterreich, 18. - 19. Jhdt.
 h = 22,5 cm Inv.-Nr. 26.116
343. Holzplastik: Mariazeller Madonna
 Geschnitzt und bunt bemalt. Flache Rückseite. Serienerzeugnis einer Devotionalienschnitzerei, vermutlich Niederösterreich. Frühes 19. Jhdt. Mutter und Kind fehlen die Kronen.
 h = 7 cm Inv.-Nr. 23.544
344. Holzplastik: Mariazeller Madonna
 Geschnitzt und bunt bemalt. Flache Rückseite. Serienerzeugnis einer Devotionalienschnitzerei (auf der Rückseite Serienbezeichnung „Sa dx c x“.) Vermutlich Niederösterreich, frühes 19. Jhdt.
 h = 7 cm Inv.-Nr. 45.876
345. Holzplastik: Mariazeller Madonna
 Geschnitzt und bunt bemalt. Flache Rückseite. Serienerzeugnis einer Devotionalienschnitzerei (auf der Rückseite Bezeichnung „LAC“). Vielleicht Steiermark, 18. Jhdt. Erworben im Salzkammergut.
 h = 12,5 cm Inv.-Nr. 18.944
346. Majolikakrug mit Mariazeller Madonna
 Henkelkrug, Birnform. Auf weißem Grund blau, gelb, grün und manganviolett bemalt. In großer Kartusche vorn großes bekleidetes Mariazeller Gnadenbild mit übergroßem Szepter links. Darunter Jahreszahl 1792. Erworben in Steiermark.
 h = 24 cm
 ob. dm = 9,5 cm Inv.-Nr. 2193
347. Majolikakrögel mit Mariengnadenbild
 Henkelkrögel, Birnform. Auf weißem Grund rot, grün, gelb und blau bemalt. Links und rechts große Blüten an Sproßen, in der Mitte vorn stehendes bekleidetes Mariengnadenbild, Kind im Arm links, mit kleinem Kreuz in der Hand. Bezeichnet „M. R.“ Vermutlich Stampfen bei Preßburg, Slowakei. Um 1800.
 h = 18,5 cm
 ob. dm. = 7,2 cm Inv.-Nr. 18.762
348. Tonplastik: Mariengnadenbild
 Hohle Plastik, bunt bemalt. Devotionalkopie eines stehenden bekleideten Mariengnadenbildes mit Kind im linken Arm, beide gekrönt, auf Sockel. Unterarme abgebrochen. Vermutlich Steiermark, 18. Jhdt.
 h = 27 cm Inv.-Nr. 35.367

349. Wallfahrtsbecher

Glasbecher mit Wachsfadenüberzug, Mariazeller Devotionalie mit vorn aufgeklebtem kleinen Andachtsbild. Auf den Wachszug dünne Zweige mit Blüten aufgelegt. Wien, Mitte 19. Jhdt.

h = 14 cm

ob. dm. = 9,5 cm

Inv.-Nr. 41.855

350. Holzplastik: Madonna mit Kind

Geschnitzt und farbig bemalt. Devotionalkopie von Mariazell. Ziemlich flach, Maria hat (zum Unterschied vom Original) unter der Mantelspanne ein Kreuz hängen. Das Kleid gerieft, der Mantel und die Thronwangen geschuppt. Auf der Rückseite in Relief bezeichnet „S MARIA CELEN“. Vermutlich 18. Jhdt.

h = 33 cm

Inv.-Nr. 20.803

351. Kruzifix mit Mariazeller Gnadenkirche

Devotionalie aus Gußeisen. Kreuz steht in der Mitte des Sockels und ragt hoch über die schräg gestellte Basilika empor. Brüniert. Auf der Rückseite bezeichnet: „Glanz in Vorb.“ Gußwerk bei Mariazell, Steiermark. 19. Jhdt.

h = 12 cm

Inv.-Nr. 47.817

352. Monstranz mit Mariazeller Bild

Devotionalie in Form einer neugotischen Monstranz aus Gußeisen, mit eingefügtem Mariazeller Gnadenbild, aus versilbertem Gelbguß. Fuß am Hauptstück eingeschraubt. Eisenteile brüniert. Gußwerk bei Mariazell, Steiermark, Frühes 19. Jhdt.

h = 23 cm

Inv.-Nr. 48.211

353. Monstranz mit Mariazeller Bild

Devotionalie in Form eines zierlichen neugotischen Tabernakelpfeilers, mit eingefügtem Mariazeller Gnadenbild, wohl Bronzeguß. Rückseite flach, bezeichnet „I. G. W.“ Gußwerk bei Mariazell, frühes 19. Jhdt.

h = 11,3 cm

Inv.-Nr. 47.818

354. Eisenguß mit Mariazeller Gnadenaltar

Devotionalie in Form einer Platte mit rechteckiger neugotischer Rahmung, die Platte durchbrochen, so daß der Gnadenaltar als Silhouette erscheint. Gußeisen, Signatur rechts unten unleserlich. Gußwerk bei Mariazell, um 1820. Erworben in Kitzbühel, Tirol.

h = 10,5 cm

b = 8 cm

Inv.-Nr. 42.653

355. Eisenguß mit Mariazeller Gnadenbild

Ovale Gußeisen-Platte mit Relief des bekleideten Gnadenbildes von Mariazell auf Wolke, mit Aufhänger. Gußwerk bei Mariazell, Steiermk., 19. Jhdt.

h = 17 cm

b = 13,5 cm

Inv.-Nr. 22.601

356. Mariazeller Medaillon

Pergamentmalerei in Messingfassung unter Glas. Das rückseitige Glas innen weiß bemalt, mit Ausnahme für darunter liegenden Blumendekor. Auf dem Bild Gnadenbild und Schatzkammermadonna nebeneinander über einer Landschaft schwebend. Vermutlich Wien, 18. Jhd.

h = 7 cm

b = 4,6 cm

Inv.-Nr. 46.732

357. Mariazeller Medaillon

Pergamentmalerei in Messingfassung unter Glas. Das rückseitige Glas innen weiß bemalt, mit schwebenden Blumen darunter. Auf dem Bild vorn Mariazeller Gnadenbild und Schatzkammermadonna nebeneinander über einer Landschaft mit Ursprungslegende schwebend. Vermutlich Wien, 18. Jhd.

h = 8,2 cm

b = 6 cm

Inv.-Nr. 47.840

358. Mariazeller Devotionalie

Große Walnußschale, außen vergoldet, innen blau ausgemalt. Das Innere zeigt kleine aus Bein geschnitzte Gruppen: Links die Mariazeller Gnadenkirche, rechts das bekleidete Gnadenbild mit zwei knienden Pilgern davor. Vermutlich Wien, frühes 19. Jhd.

l = 7 cm

Inv.-Nr. 46.591

359. Weihwassergefäß aus Zinn

Zinnbecher, gekantet und mit Fußbildung. Wandplatte mit flachem Relief des Mariazeller Gnadenaltares. Keine Zinnmarke. Vermutl. Wien, 18. Jhd.

h = 13,4 cm

b = 6 cm

t = 3,4 cm

Inv.-Nr. 46.591

360. Wachsstock in Gebetbuchform

Mariazeller Devotionalie. Wachsstock mit aufgemalter Mariazeller Madonna bekleidet. Rückseite: Herz mit Kreuz in Blumenranken. Weitere Rosen und Vergißmeinnicht verstreut. Um 1800. Erworben in Haslach, Oberösterreich.

h = 12,5 cm

b = 8 cm

t = 2,4 cm

Inv.-Nr. 27.232

361. Großes Andachtsbild von Mariazell

Großes gemaltes und geschnittenes Pergamentbild mit bekleidetem Mariazeller Gnadenbild im Medaillon unter gemaltem Baldachin. Darunter in querovaler Kartusche „S. Maria Zel“. Brauner Weichholzrahmen mit ehemals grüngoldenem Schlitz (nicht ursprünglich, sekundär angepaßt). 18. Jhd. Erworben in Steiermark.

h = 40,4 cm

b = 32,8 cm

Inv.-Nr. 2566

362. Großes Andachtsbild von Mariazell

Aus Messingfolie geschnittener Doppeladler, der in großem Brustschild das bekleidete Gnadenbild von Mariazell auf Papier gemalt aufweist. Von großen gemalten Rosen und Blättern (Wasserfarben auf Papier) umgeben. Weichholzrahmen grün, mit roten Rosen je in Leistenmitte bemalt. Alpenländisch, um 1800. Erworben in Hallstatt, Oberösterreich.

h = 40,5 cm

b = 26 cm

Inv.-Nr. 28.918

Lit.: Gerhard Rodler, Geschichte und Beschreibung der Gnadenkirche Mariazell in Steiermark. Mariazell 1907.

Othmar Wonisch, Die Gnadenbilder Unserer Lieben Frau von Mariazell. St. Lambrecht 1916.

Othmar Wonisch, Mariazeller Wallfahrtsbücher. 2 Bände. Mariazell 1947 und 1950.

Gugitz, Österreichs Gnadenstätten. Bd. 4: Kärnten und Steiermark. Wien 1956. S. 197 ff.

Vitrine 13:

Mariahilf

363. Großes Andachtsbild von Mariahilf bei Passau

Kupferstich auf Pergament (stark gewellt): „S. MARIA auxiliatrix Passav.“ Das Bild von Engeln getragen, zwei Engel halten eine Krone darüber. Flüchtig koloriert. Spruchtafel:

Tux nos innando respice
Pestem famemque remove
Et nos ab hoste protege
Horaque mortis suscipe.

Sign. Samuel Dworzak sc. (Prag 1629 - 1689)

Das Blatt in breitem flächen schwarzen Holzrahmen des 17. Jahrhunderts unter Glas.

h = 41,5 cm (mit Rahmen)

b = 34,5 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 22.849

Lit.: Thieme-Becker, Künstlerlexikon, Bd. X. S. 261. (Verzeichnet unser Blatt nicht).

364. Großes Andachtsbild von Mariahilf bei Passau

Kupferstich, zum Teil ausgeschnitten und unterlegt. Passauer Gnadenbild, unten Türkenschlacht. „Hilf Maria hilf“. Bezeichnet „im Verlag bey Joh. Hendl in München“. Holzrahmen, jeweils in der Mitte der Leisten mit Rosen bemalt, verglast. 18. Jhd. Erworben in Hallstatt, Oberösterreich.

h = 37,5 cm

b = 24,5 cm

Inv.-Nr. 28.917

Lit.: Adolf Spamer, Das kleine Andachtsbild. München 1930. S. 175 (kennt nur einen Joh. Hendl in Urfahr).

365. Großes Andachtsbild von Mariahilf
 Pergamentbild, ziervolle Umrahmung des ovalen Mittelbildes mit dem Gnadenbild von Mariahilf. Auf Schriftband unten bezeichnet „St. Maria Hilf“. In dichtem, dünn geschnittenem Gezweig Blumen und Vögel. Brauner Hartholzrahmen, verglast. Vermutlich Tirol, 18. Jhdt.
 h = 34,5 cm
 b = 26,5 cm
 Inv.-Nr. 1463
366. Hinterglasbild mit Mariahilf
 Gnadenbild Mariahilf, vermutlich nach dem Wiener Gnadenbild, vor dunklem Hintergrund raumfüllend ausgemalt. Alter Holzrahmen, ursprünglich vergoldet. Wohl Wien, 18. Jhdt.
 h = 23,2 cm
 b = 20,2 cm
 Inv.-Nr. 62.477
367. Hinterglasbild mit Mariahilf
 In ovaler Kartusche mit ornamentiertem blauem Rand, vier aufgesetzten roten Blüten, Mariahilf mit Kind links. Randgrund bläulichweiß, in jeder Ecke eine weiß getupfte rote Blüte. Schwarzer Weichholzrahmen, Vielleicht Oberbayern, 19. Jhdt. Erworben im Lungau, Salzburg.
 h = 36 cm
 b = 26 cm
 Inv.-Nr. 43.082
 Lit.: Edmund Friß und Gustav Gugitz, Die Mirakelbücher von Mariahilf in Wien (1689 - 1775). (In: Deutsche Mirakelbücher. Zur Quellenkunde und Sinngebung. Herausgegeben von Georg Schreiber, Düsseldorf 1937, = Forschungen zur Volkskunde H. 31 - 32. S. 77 ff.)
 Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Wien 1956. S. 122 ff.

Vitrine 14:

Vesperbilder / Maria Taferl

368. Andachtsbild von Maria Wildalpen
 Großes Pergamentbild auf weißem Grund, das Gnadenbild in blauem Oval blumengerahmt. Darunter Titel „St. Maria Thall auf der wilt Alben“. Unter Glas in altem, aber nicht zugehörigen geschnitzten braunen Holzrahmen. Bild beschabt, war vielfach gefaltet. Mitte 18. Jhdt.
 h = 30 cm (mit Rahmen)
 b = 26 cm (mit Rahmen)
 Inv.-Nr. 31.041
 Lit.: Gugitz, Österreichs Gnadenstätten, Bd. 4: Kärnten und Steiermark. Wien 1956. S. 277.
 Adolf Grabner, Geschichte der Gemeinde Wildalpen. Bruck an der Mur 1960. S. 21.
369. Andachtsbild von Maria Taferl
 Stark beschnittener und gebräunter Kupferstich „Ursprung des Wunderthätigen Gnadenbild Maria Taferl in Unter-Österreich“, unter Glas in schwarzem Holzrahmen. Niederösterreich, frühes 19. Jhdt. Erworben in Hallstatt, Oberösterreich.
 h = 37,5 cm (mit Rahmen)
 b = 25,8 cm (mit Rahmen)
 Inv.-Nr. 28.916

370. Andachtsbild: Schmerzhafte Muttergottes

Pieta, vermutlich nach dem Gnadenbild von Maria Taferl. Kolorierte Lithographie, sign. Wien bei Joh. Kratschmer (vermutlich identisch mit dem Wiener Andachtsbild-Verleger Joh. Kretschmer). Unter Glas, in schwarzem Holzrahmen. Mitte 19. Jhdt.

h = 26 cm (mit Rahmen)

b = 24 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 50.591

Lit.: G u g i t z, Das kleine Andachtsbild in den österreichischen Gnadenstätten. Wien 1950. S. 132.

371. Flachrelief: Maria Taferl

Wohl aus Model gepreßtes Relief, Papiermaché, weiß vor tiefblauem Hintergrund. Pieta unterm Baum. Unten Schrift: „S. MARIA TAFERL“. Unter Glas, gerahmt. Vermutlich Wien, um 1800. Erworben in Haslach, O.-O.

b = 22,5 cm (mit Rahmen)

b = 16 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 35.419

372. Andachtsbild von Maria Taferl, mit Votivgabe

Kupferstich, aufgeklebt, unter Glas, in schwarzem Holzrahmen. Bezeichnet „Maria Taferl“. Vor dem Glas mit Draht ein zu einer Schleife gewachsener ca. 1 cm dicker Ast offenbar als Votivgabe befestigt. Niederösterreich, frühes 19. Jhdt. Erworben in Kitzbühel, Tirol.

h = 21 cm (mit Rahmen)

b = 16 cm

Inv.-Nr. 24.998

Lit.: W a l t e r P a s s a r g e, Das deutsche Vesperbild im Mittelalter. Köln 1924.

A l o i s P l e s s e r, Maria Taferl (Geschichtliche Beilagen zu den Diöcesan-Currenden von St. Pölten, Bd. X, 1913, S. 1 ff.)

G u g i t z, Österreichs Gnadenstätten, Bd. 2: Niederösterreich und Burgenland. Wien 1955. S. 115 ff.

RAUM IV
Gang
HEILIGENVEREHRUNG

Vitrine 15:

Hl. Joseph

373. Relief mit hl. Familie auf der Wanderschaft
Holzrelief, geschnitzt, farbig gefaßt, jedoch dick graubraun überstrichen. In Hochformatrahmen unten hl. Familie auf der Wanderschaft, darüber Gottvater und Heiligengeisttaube in Wolke. Schlesien, 18. Jhd. Erworben in Jablunkau.
h = 42 cm
b = 28 cm
Inv.-Nr. 11.771
Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Bd. II, Taf. 103/4.
374. Andachtsbild: Hl. Joseph mit Jesuskind
Ol auf Holz. Hl. Joseph in Dreiviertelfigur stehend, mit langem Lilienstengel. Gelber Holzrahmen mit Blütenranken bemalt. Cavalese im Fleimstal, Südtirol, 18. Jhd.
h = 30 cm
b = 25 cm
Inv.-Nr. 13.910
375. Holzplastik: Hl. Joseph mit Jesuskind
Geschnitzte und bemalte Holzfigur. Auf profiliertem Sockel stehender Heiliger in langem dunkelgrünem Kleid und rotgoldenem umgeschlagenem Mantel. Linker Arm fehlt. Rechts (vielleicht nicht ursprünglich) das selbstständig geschnitzte Jesuskind mit Weltkugel. Rückseite flach. Vermutlich Oberösterreich, 18. Jhd. Erworben in Haslach, O.-Ö.
h = 19 cm
Inv.-Nr. 25.297
376. Relief: Heimkehr der hl. Familie von Ägypten
Kleines quadratisches Holzrelief, bemalt. Mit Baum in der Mitte, vor dem die hl. Familie zu Fuß wandert, das Jesuskind gehend. Rechts hinten ein Häuschen, wohl das Haus von Nazareth. Bewegt geschnitzt, kräftig in den Formen. Vielleicht Tirol, Ende 17. Jhd.
h = 17 cm
b = 15,5 cm
Inv.-Nr. 36.847
377. Holzplastik: Hl. Familie auf der Wanderschaft
Geschnitzt und farbig gefaßt, Gruppe der drei Gestalten Maria, Joseph und Jesuskind auf der Wanderschaft; auf gemeinsamem Fußbrett angeschnitzt. Nur die Hände des Jesuskindes eingesetzt (und abgebrochen). Mähren, 18. Jhd. Erworben in Neudorf, Mähren.
h = 30 cm
b = 23 cm
Inv.-Nr. 5156

378. Klosterarbeit: Gerahmtes und verglastes
Andachtsbild

Kolorierter Kupferstich auf Pergament: Heilige Familie in Zimmermanns-
wertstatt, sign. Cor. v. Merle (also offenbar Cornelis van Merlen, ca. 1650
bis 1723, Antwerpen). Filigranrahmung mit bunten Glassteinen. Kästchen
mit schwarzem Weichholzrahmen, verglast. Vermutlich Wien, 18. Jhd.
Erworben in Klosterneuburg.

h = 24 cm (mit Rahmen)

b = 18,5 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 2664

Lit.: Adolf Spamer, Das kleine Andachtsbild. München 1930. S. 130.

379. Klosterarbeit: Gerahmtes Andachtsbild

Ovale Pergamentminiatur, hl. Joseph. Gerahmt mit Seidenstickerei und
Goldsprengarbeit, symmetrisch stilisiert mit Maikrügen auf Voluten. In
Rahmen mit Goldleiste unter Glas. Um 1730. Alpenländisch.

h = 30 cm (mit Rahmen)

b = 26,5 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 43.326

380. Klosterarbeit: Wachsrelief des hl. Joseph

Wachsrelief, hl. Joseph mit Jesuskind auf dem Arm, Halbfigur. Reich mit
Goldchenille-Arbeit eingefaßt, mit vier Füllhörnern in den Ecken. Geschnitz-
ter Holzrahmen, rot und gold gefaßt, verglast. Vermutlich Mähren,
Mitte 18. Jhd. Erworben in Wiesenberg, Mähren.

h = 24 cm (mit Rahmen)

b = 19 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 36.460

381. Faßbodentaufel mit hl. Joseph

Rechteckige, dunkelgebeizte Eichentaufel, oben bogenförmig abgeschlossen,
Teil eines geschnitzten Faßbodens. Reliefdarstellung des hl. Joseph auf
einem Sockel mit der Aufschrift „S. JOSEPHUS“, darunter „J. P.
1808 M.“. Der Heilige trägt in der linken Hand einen Stock, in der Rech-
ten, über die Schulter gelegt, die Zimmermannsaxt, an der ein Werkzeug-
korb und eine Zimmermannssäge hängen. Laienarbeit. Erworben in Odenburg.

h = 45 cm

b = 25,3 cm

Inv.-Nr. 36.905

382. Andachtsbild: Hl. Joseph mit Jesuskind

Pergament-Spitzenbild mit sehr feiner Spitzenrahmung. Hl. Joseph mit Lilie
und nacktem Jesuskind. Unter Glas in (nicht ursprünglichem) schwarzem
Holzrahmen. Wohl aus einem Frauenkloster. 18. Jhd. Erworben in Wolfs-
thal, Niederösterreich.

h = 25 cm (mit Rahmen)

b = 18,8 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 22.510

Allgemeine Lit.: Joseph Seitz, Die Verehrung des hl. Joseph in ihrer geschichtlichen
Entwicklung bis zum Konzil von Trient dargestellt. Freiburg 1908.

Franz Leskoschek, Die Geschichte der St. Josefs-Verehrung in der Steiermark
(Blätter für Heimatkunde, Bd. XXII, Graz 1948, S. 90 ff.)

Hl. Florian

383. Tonplastik: Stehender hl. Florian

Hafnerkeramik, farbig bemalt. Der Heilige in Ritterrüstung mit Federbusch auf dem Helm, Schnurrbart. Unterarme abgebrochen. Vermutlich einstmals als Hauszeichen verwendet. Nordtirol, um 1650.

h = 41 cm

Inv.-Nr. 29.770

384. Kachel mit hl. Florian

Tonabformung eines Kachelmodells. Ungefähr ovale Kachel mit gerader Standfläche, im Relief Dreiviertelfigur des geharnischten hl. Florian mit Herzogshut, Adlerfahne (also Landespatron) und kleinem Wasserschaff. Rechts schräg Schriftfeld: „S. FLORIANVS“. Oberösterreich, 17. Jhdt.

h = 36 cm

b = 27 cm

Inv.-Nr. 16.347

385. Hinterglasbild mit hl. Florian

Ausgemaltes Hinterglasbild, stehender hl. Florian, Ganzfigur, in goldener römischer Rüstung, Goldhelm mit blaurotem Federbusch, blauen Soccus-Schuhen, rotem Mantel, weiß gehöh. Weiße Fahne mit kleinen Kreuz rechts, daneben rechts unten Mühlstein (Attribut des Märtyrers). Der Heilige löscht aus gebundenem Schaff links brennendes Gebäude. Grüne Landschaft mit Pappeln rechts als Hintergrund, der Himmel rosa-blau-violett. Oben Engelsköpfe, von links oben Engel mit Kranz und Märtyrerpalm. Schwarzer Weichholzrahmen. Vermutlich Bayerischer Wald, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

h = 74 cm

b = 61 cm

Inv.-Nr. 60.733

Lit.: Ikonographisch ungefähr verwandt mit Josef Vydra, Die Hinterglasmalerei. 1957. Taf. 19 (aus Schwertberg in Oberösterreich, aber jünger und einfacher als das vorliegende Bild).

386. Hinterglasbild mit hl. Florian

Ausgemaltes Hinterglasbild, der Heilige in blauem Harnisch, rotem Mantel, halblanger Hose, barfuß, behelmt, mit grüner Fahne in der Hand, kniet auf hellblauer Wolke und löscht aus goldenem Krug das links unten stehende, brennende Haus. Auf Wolkenfortsetzung links oben Engel, der aus ähnlichem goldenem Krug brennenden Turm löscht. Erde unten grün, Himmel einheitlich gelb. Dunkelbrauner Hartholzrahmen. Vermutlich Buchers, um 1850.

h = 45 cm

b = 37 cm

Inv.-Nr. 60.735

387. Holzplastik: Hl. Florian

Geschnitzte und farbig gefaßte Figur des hl. Florian, stehend auf fast würfelförmigem Sockel. Der Heilige in Rüstung, mit umgeschlagenen Mantel (rot und gold), einen kleinen Helm auf dem Kopf. In der Rechten hält er ein kleines Schaff, aus dem er auf das unten stehende Haus mit dem Zinnturm Wasser ausschüttet. Der linken Hand fehlt die Fahne. Rückseite sehr flach. Vielleicht Oberösterreich. 17. Jhdt.

h = 25,5 cm

Inv.-Nr. 35.880

388. Holzplastik: Hl. Florian

Geschnitztes und bemaltes Figürchen. Auf dreieckigem profiliertem Sockel der stehende Heilige in reicher Gewandung umgeschlagenen (rot-grün-goldenen) Mantel, mit barockem Römerhelm (mit rotem Federbusch). In der rechten Hand hält er ein Stielschaff, aus dem er auf das unten stehende Giebelhaus Wasser schüttet. Der rechten Hand fehlt die Fahne. Rückseite flach. Möglicherweise Gröden, Südtirol, 18. Jhdt.

h = 19,5 cm

Inv.-Nr. 30.115

389. Holzplastik: Hl. Donatus

Geschnitztes und gefaßtes Figürchen. Der stehende Heilige, barock-römisch gerüstet mit Helm, Brustpanzer, in Mantel und Stiefeln, hält zwei Pfeile mit der linken Hand vor der Brust. Sockel und Figur leicht vergoldet. Rechter Arm fehlt. Der hl. Donatus als Gewitterpatron hier Gegenstück zu Inv.-Nr. 17.510, hl. Florian. St. Ulrich in Gröden, Südtirol. 18. Jhdt.

h = 27 cm

Inv.-Nr. 17.509

390. Holzplastik: Hl. Florian

Geschnitztes und gefaßtes Figürchen. Der stehende Heilige, als römischer Soldat gerüstet und bekleidet, mit dem Wasserschaff, aus dem er auf eine brennende Kirche Wasser gießt. Sockel und Figur leicht vergoldet. Gegenstück zum hl. Donatus, Inv.-Nr. 17.509. St. Ulrich in Gröden, Südtirol, 18. Jhdt.

h = 28 cm

Inv.-Nr. 17.510

391. Holzplastik: Hl. Florian

Geschnitzte und gefaßte schwere Figur des stehenden Heiligen. Kurzbeinige Standfigur mit ausgebreiteten Armen, denen Kübel und Fahne fehlen. Gerüstet mit Brustpanzer, Helm, in gelben Mantel gehüllt. Zu Füßen ein beschädigtes Häuschen; Rückseite gehöhlt. Oberösterreich, um 1680.

h = 62 cm

Inv.-Nr. 39.225

Lit.: Hermann Ubell, Zur Ikonographie der Florianslegende. Linz 1904.

Gustav Guggitz, Das Jahr und seine Feste im Volksbrauch Osterreichs. Bd. I, Wien 1949. S. 219 ff.

Vitrine 17:

Heilige Pestpatrone

392. Hinterglasbild mit hl. Sebastian

Vor blauem Hintergrund hl. Sebastian an einem Baum mit kräftigen Laubwerk gebunden. Schwarzer Weichholzrahmen. Oben durchgesprungen. Sandl, Oberösterreich, Mitte des 19. Jhdts.

h = 34 cm

b = 26 cm

Inv.-Nr. 44.915

393. - 396. Vier Bienenstockstirn Brettchen

393. Bienenstockstirn Brettchen mit dem Dulder Job

Weichholzbrettchen mit Ausnehmung unten. Malgrund fast vergangen. In der Mitte Job auf dem Misthaufen, von einem Geiger links und der Frau rechts verspottet. Ganz links Bienenstand. Dat. 1864. Eisenkappel, Kärnten.

l = 31 cm

h = 13 cm

Inv.-Nr. 62.778

394. Bienenstockstirnbrettchen mit dem Dulder Job.

Weichholzbrettchen mit Ausnehmung unten. Auf fast ganz vergangenem Malgrund in der Mitte Job auf dem Misthaufen. Links Bienenstand, dann Geiger, der Job verspottet, rechts Frau, die ihm die lange Nase zeigt, Dat. 192(0). Eisenkappel. Kärnten.

l = 32,5 cm

h = 13 cm

Inv.-Nr. 62.846

395. Bienenstockstirnbrettchen mit hl. Sebastian

Weichholzbrettchen mit Ausnehmung unten. Oben etwas angestückt. Auf stark ausgewaschenem, gelb nachgefärbtem Malgrund in der Mitte hl. Sebastian an einen Baum gebunden. Links und rechts je ein Vasensproß mit asymmetrischen roten Kelchblüten. Mitte 19. Jhd. Rosental, Kärnten.

l = 29,5 cm

h = 13,5 cm

Inv.-Nr. 62.801

396. Bienenstockstirnbrettchen mit hl. Rochus

Weichholzbrettchen mit Ausnehmung unten. Weißgrundierte Fläche durch Andeutung einer Mittelfeldumrahmung dreigeteilt. Im Mittelfeld stehender Heiliger mit Pilgerstab, vermutlich hl. Rochus. Links und rechts von ihm je ein großer stilisierter Vasensproß. Dat. 1927. Eisenkappel, Kärnten.

l = 28 cm

h = 13 cm

Inv.-Nr. 62.807

Lit.: Walter Schmid, Der Bilderschmuck der Krainer Bienenstöcke. Eine folkloristische Skizze (Mitteilungen des Musealvereins für Krain, Bd. XVIII, Laibach 1905, S. 103 ff.)

Gorazd Makarovic, Poslikane panjske koncnice (Bemalte Bienenstockbrettchen). Ljubljana 1962.

397. Hinterglasbild mit hl. Rosalia

Auf schwarzem Grund Halbfigur der hl. Rosalia mit kleinem Kreuz in der Hand, einen Rosenkranz auf den Locken. Erworben in Flecken im Böhmerwald. Wohl aus einer Werkstatt im Böhmerwald, Mitte 19. Jhd.

h = 25 cm

b = 18 cm

Inv.-Nr. 11.369

Lit.: Josef Blau, Böhmerwälder Hausindustrie und Volkskunst (= Beiträge zur deutsch-böhmischen Volkskunde Bd. 14/1 - 2) Prag 1917/1918.

derselbe, Böhmerwälder Glasbilder (Bayerischer Heimatschutz, Bd. 26, München 1930).

398. Hinterglasbild mit hl. Rosalia

Auf weißem Grund dunkles Kreismedaillon mit Halbfigur der hl. Rosalia mit Kranz und Kreuz. Unten schwarz beschriftet „S. ROSALIA“. Schwarzer Weichholzrahmen. Mitte 19. Jhd. Verderber-Werkstatt in Außergfeld, Böhmerwald.

h = 25 cm

b = 18 cm

Inv.-Nr. 8350

399. **Hinterglasbild mit hl. Rosalia**

Auf schwarzem Grund Brustbild der hl. Rosalia, nach rechts gewendet. Die Heilige mit Blumenkranz im Haar, in rotem Kleid, mit blau-gelbem Halstuch, an dem ein ovales schwarzes Medaillon mit der Aufschrift „S. ROSALIA“ hängt. Gelber Heiligenschein. Geschwärtzter Weichholzrahmen. Vermutlich Nordböhmen. Erworben in Rokitzitz, Nordostböhmen. Mitte 19. Jhdt.

h = 34 cm

b = 23 cm

Inv.-Nr. 22.561

400. **Hinterglasbild mit hl. Rosalia**

Spiegelbild. Im Spiegelfeld ovaler Medaillonrahmen herausgeschliffen, links und rechts oben je ein kleines Füllhorn, darin rote, darüber gelbe Blüten. Im Medaillon Halbfigur der hl. Rosalia mit Blumenkranz im Haar. Unten schwarzes Schriftfeld mit „ROSALIA“. Geschwärtzter Weichholzrahmen. Vielleicht Böhmerwald, frühes 19. Jhdt. Erworben in Grulich, Nordböhmen.

h = 25 cm

b = 18 cm

Inv.-Nr. 22.406

401. **Holzplastik: Hl. Rochus**

Geschnitzte und farbig gefaßte Figur auf kleinem Sockel. Hl. Rochus in Pilgermantel und mit Pilgerhut stehend; Stab fehlt. Linkes Knie entblößt, kleine Wunde sichtbar. Bewegt gearbeitetes Devotionalfigürchen, Mitte 18. Jhdt. Vielleicht alpenländisch.

h = 13 cm

Inv.-Nr. 62.952

402. **Holzplastik: Hl. Sebastian**

Schwere Holzplastik, ehemals rotbraun bemalt. Jugendlicher hl. Sebastian mit bewegtem, durch einen Strick zusammengehaltenen Lententuch, an kräftigen Baum gebunden, der auf ungefähr ovalem Sockel steht. Nach einem Gegenstück in der Pfarrkirche von Corella vielleicht spanisch, 17. Jhdt.

h = 38 cm

Inv.-Nr. 62.956

Lit.: Jose Luis de Arrese, *El arte popular en un pueblo espanol*. Taf. LXVIII.

403. **Holzplastik: Hl. Sebastian**

Geschnitzte und farbig gefaßte Figur. Der Heilige steht auf einem mit Voluten verzierten, gelb-rot marmorierten Sockel, an einen mit fünf Aststummeln ausgestatteten Baumstrunk angebunden. Mit Lententuch bekleidet, der gelbliche Körper weist 5 Pfeilwunden auf (die Pfeile sind abgebrochen). Italienische Arbeit, um 1800. Erworben in Gröden, Südtirol.

h = 32,5 cm

Inv.-Nr. 32.151

Lit.: Arthur Haberlandt, *Die Holzschnitzerei im Grödener Tal* (Werke der Volkskunst, Bd. II, Wien 1914, Taf. I/6).

404. **Holzplastik: Hl. Sebastian**

Geschnitzte und gefaßte Figur. Der Heilige steht auf einem rot gestrichenen Sockel mit zwei kurzen Säulchen. Der Körper des an einen Baum gebundenen Heiligen ist weiß gefaßt, der linke Arm dürfte hinauf-, der rechte hinuntergebogen gewesen sein; beide Arme abgebrochen. Vermutlich Südtirol, 17. Jhdt. Erworben in Gröden.

h = 52 cm (Höhe des Baumes)

Inv.-Nr. 32.137

405. Majolikakrug mit hl. Sebastian

Henkelkrug, Birnform, auf weißem Grund grün, gelb, blau, manganviolett bemalt. Oben und unten Bänder mit liegenden Kreuzen. In der Mitte vorn Kartusche, darin der hl. Sebastian an einer Baumzwiesel, darüber Name und Jahrzahl 1790. Vermutlich Niederösterreich.

h = 24 cm

ob. dm = 8 cm

Inv.-Nr. 31.767

406. Majolikakrüge mit hl. Rosalia

Henkelkrüge, Birnform. Auf weißem Grund starkfarbig bemalt. Vorn Halbfigur der hl. Rosalia mit Kreuz und Palmzweig, auf Wolkensaum. Schriftband „S. ROSALIA“. Links und rechts je eine große rote Rosettenblüte. Über der Heiligen die Herstellungsbezeichnung „No. 20 R. L.“. Wischau in Mähren, um 1820.

h = 18 cm

ob. dm = 7,2 cm

Inv.-Nr. 36.824

407. Majolikakrüge mit hl. Rochus

Henkelkrüge, Birnform. Auf weißem Grund bemalt, rot, grün, gelb und manganviolett. In ovalem Medaillon vorn hl. Pilger, Halbfigur mit Stab und Kreuz, vermutlich hl. Rochus. Daneben rote Rosettenblüten. Wischau, in Mähren, um 1810. Erworben in Odenburg.

h = 20 cm

ob. dm = 7,5 cm

Inv.-Nr. 19.751

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Taf. 39/10.

408. Holzplastik: Hl. Rochus

Geschnitzte und gefaßte Figur. Der Heilige steht auf einem kleinen aus Brettchen zusammengefügt blau-weiß marmorierten und mit Silberleisten eingefassten Sockel, auf dessen Vorderseite eine Rocaille-Kartusche die Aufschrift „S. ROCHUS“ aufweist. Der stehende Heilige in stark bewegter Haltung. Er zeigt mit dem Zeigefinger der rechten Hand, die das Gewand hochrafft, auf die Wunde am linken Oberschenkel. Breiter, grün eingefasster und goldumrandeter Pilgerhut mit Muschelzeichen. Über dem blau-silbernen Gewand ein faltenreicher, rot ausgeschlagener Goldmantel. Braune Schulterpelerine mit zwei Pilgermuscheln. An der rechten Seite die gedrehte, goldgefaßte Pilgerflasche. Vielleicht Oberammergau, Bayern, um 1760. Erworben in Innsbruck.

h = 38 cm

Inv.-Nr. 39.246

409. Holzplastik: Hl. Rochus

Geschnitzte und bemalte Figur. Auf profiliertem Sockel stehender Heiliger in Pilgertracht. Er weist mit der rechten Hand auf seine Schenkelwunde. Hinter dem Arm vergoldete Kugelflasche. Zu Füßen der Hund. Pilgerhut und Stab fehlen. Vielleicht Niederösterreich, 18. Jhd. Erworben in Znaim, Mähren.

h = 33 cm

Inv.-Nr. 23.127

410. Holzplastik: Hl. Rochus

Aus Lindenholz geschnitzte, farbig (rot und gelb) bemalte Figur. Auf Sockel der stehende Heilige in Pilgermantel und -hut. Tirol, vermutlich 17. Jhd.

h = 70 cm

Inv.-Nr. 19.993

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Bd. II, Taf. 91/1.

Karte: Die Verehrung des hl. Sebastian im Burgenland und im angrenzenden Niederösterreich. Entwurf Klaus Beitzl, nach Leopold Schmidt und Gustav Gugitz. Ausführung Elfriede Zimmermann 1966.

Lit.: Schmidt, Die burgenländischen Sebastiansspiele im Rahmen der barocken Sebastiansverehrung und der Volksschauspiele vom hl. Sebastian (= Burgenländische Forschungen H. 16) Eisenstadt 1951.

Adalbert Krause, Die Pestkapelle in Weng bei Admont als älteste Sebastiani-Kultstätte Österreichs (ÖZV Bd. X/59, 1956, S. 18 ff.)

Vitrine 18:

Allerheiligste Dreifaltigkeit

411. Andachtsbild mit Kloster unter himmlischem Schutz

Kleines Andachtsbild (16 × 10,8 cm), das auf eine größere Leinwand aufgezogen und mit dieser zusammen zu einem Ölbild ausgemalt wurde. Klosterkirche und Kloster (vielleicht von Spital am Pyhrn, Oberösterreich), mit der Dreifaltigkeit und vermittelnden Heiligen darüber in Wolken. Kirchenkunst des 18. Jhdts. Gerahmt, verglast.

h = 23 cm

b = 19 cm

Inv.-Nr. 39.281

412. Dreifaltigkeit als Dreigesicht

Öl auf Leinwand. Eine Person (Halbfigur) in blauem Leibkleid und rotem Mantel. Kopf mit Dreigesicht, frontal dargestellt, Christustypus mit Mittelscheitel und gekräuseltem kurzen Kinnbart. Kopf von lichter Aureole umflossen, vor grauem Grund. 18. Jhd. Vermutlich alpenländisch.

h = 42 cm (mit Rahmen)

b = 36 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 62.955

Lit.: Karl von Spieß, Trinitätsdarstellungen mit dem Dreigesicht (Werke der Volkskunst, Bd. II, Wien 1914, S. 28 ff.)

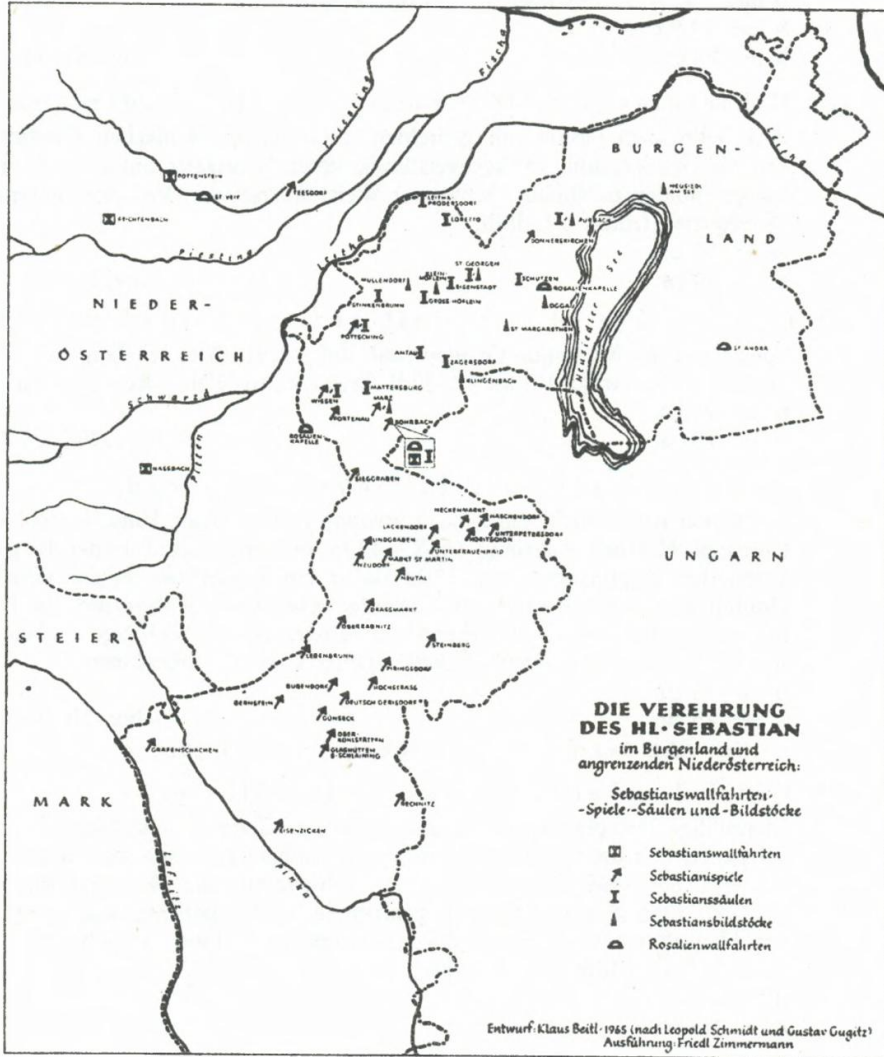
413. Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl

Öl auf Leinwand. Vor braunem Hintergrund Gottvater in Flammen-Heiligenschein, mit hoher Krone auf dem Haupt, in weitem Mantel. Er hält vor sich (linke Hand unten, rechte Hand oben) den Gekreuzigten, über dem die Heiligengeisttaube schwebt. Vermutlich Steiermark, 17. Jhd. Erworben in Graz.

h = 36 cm

b = 28 cm

Inv.-Nr. 52.868



414. **Hinterglasbild: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl**
 Auf weißlichem Grund Gnadenstuhl mit Heiligengeisttaube unten. Gottvater mit blauem, dreieckigen Heiligenschein und goldener Tiara. Links und rechts je eine rote Blüte. Schwarzer Weichholzrahmen. Vermutlich Buchers, frühes 19. Jhd. Erworben in Flecken, Böhmerwald.
 h = 33,5 cm
 b = 25 cm
 Inv.-Nr. 11.362
415. **Hinterglasbild: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl**
 Auf hellblauem Grund mit gedrehten dunkelblauen Wölkchen Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl, Heiligengeisttaube unten. Gottvater mit großem dreieckigen goldenen Nimbus. Schwarzer Weichholzrahmen. Vielleicht Murnau, Oberbayern, frühes 19. Jhd.
 h = 37 cm
 b = 29 cm
 Inv.-Nr. 41.751
416. **Hinterglasbild: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl**
 Spiegelbild. Im Medaillon Gnadenstuhl, unten beschriftet „S. Trinitas“. Vermutlich Böhmerwald, frühes 19. Jhd. Erworben in Wels, Oberösterreich.
 h = 25 cm
 b = 19 cm
 Inv.-Nr. 23.717
417. **Andachtsblatt: Dreifaltigkeit thronend**
 Kolorierter Kupferstich, sign. Joh. Christoph Hafner, Aug. Vind. (= Johann Christoph Haffner, Augsburg 1668 - 1754, der angebliche Erfinder der ganz kolorierten Kupferstiche, der 1708 dafür ein kaiserliches Patent erhielt). Dreifaltigkeit mit Gottvater und Gottsohn nebeneinander thronend, die Heiligengeisttaube darüber schwebend, mit großer grüner Weltkugel. „Gelobet sey die Allerheiligste Dreyfaltigkeit.“ Unter Glas in Holzrahmen.
 h = 33 cm
 b = 25 cm
 Inv.-Nr. 16.660
 Lit.: Adolf Spamer, Das kleine Andachtsbild. 1930. S. 222 f.
418. **Dreifaltigkeit in schwebender Glorie**
 Mehrteilige Holzplastik, gefaßt und vergoldet. Gottvater und Gottsohn fast vollplastisch nebeneinander sitzend, die Weltkugel zwischen sich, davor das Brustbild der Madonna, darüber vor Strahlenglorie die Heiligengeisttaube. Das sehr zierlich und vielgliedrig gearbeitete Werk möglicherweise in größerem Hausaltar oder mehrteiliger Kastenkrippe als „Glorie“ aufgehängt. Vermutlich Tirol, Mitte des 18. Jhdts.
 h = 22 cm
 b = 20 cm
 Inv.-Nr. 36.824
419. **Holzplastik: Dreifaltigkeit**
 Geschnitzte und farbig gefaßte Kleinplastikgruppe. Gottvater und Gottsohn zu beiden Seiten der Weltkugel sitzend, darüber auf einem Wolkenschnörkel die Heiligengeisttaube. Zu Füßen der Gruppe 2 Engelsköpfe. Halbrunder Sockel mit Hohlkehle. Gröden, Südtirol, 18. Jhd.
 h = 27 cm
 Inv.-Nr. 33.023
 Lit.: Arthur Haberlandt (Werke der Volkskunst, Bd. II, Wien 1914, S. 13, Fig. 11).
 Schmidt, Katalog Südtiroler Volkskunst. Wien 1960. Nr. 439 und Abb. 20.

420. Holzplastik: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl

Schwere geschnitzte und farbig gefaßte Gruppe, unvollständig (Aufbau mit Heiligengeisttaube fehlt). Blaue Wolkenbank, Gottvater in blauem Kleid und roten Mantel, mit Tiara, sitzend, hält mit beiden Händen den Kreuzquerbalken von unten. Rechter Arm Christi fehlt. Salzkammergut, Oberösterreich, vielleicht 17. Jhdt.

h = 29 cm

Inv.-Nr. 36.277

421. Holzplastik: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl

Große geschnitzte und farbig gefaßte Gruppe, vermutlich als Hauszeichen verwendet Devotionalkopie des Sonntagsberger Gnadenbildes. Gottvater in rotem Kleid, mit Tiara, vor (eigens geschnitztem) Strahlenkranz sitzend, hält mit beiden Händen das Kreuz vor sich. Unter den Füßen des Gekreuzigten die Heiligengeisttaube. Vermutlich alpenländisch, 17. Jhdt. Erworben in Kitzbühel, Tirol.

h = 63 cm

Inv.-Nr. 22.205

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Bd. II, Taf. 91/8.

422. Holzplastik: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl

Geschnitzte und farbig gefaßte Gruppe auf selbständigen, gekelhten Sockel. Gottvater hält das Kreuz mit dem Sohn daran mit beiden Händen, und zwar die rechte Hand ober, die linke unter dem Querbalken (vgl. zur Handhaltung das Bild Inv.-Nr. 52.868). Heiligengeisttaube, vertikal gestellt, unter den Füßen Christi. Steiermark, 18. Jhdt.

h = 34 cm

Inv.-Nr. 38.182

423. Holzplastik: Dreifaltigkeit als Gnadenstuhl

Geschnitzte und farbig gefaßte Gruppe. Auf einem schlanken, ungefähr kelchartigen Sockel das Gewölk, aus dem die Dreifaltigkeit aufragt. Gottvater hält mit beiden Händen das Kreuz, an dem der Sohn hängt. Die Heiligengeisttaube ohne Nimbus ungefähr vor der Körpermitte Christi schwebend, der nur bis zum Lendenschurz dargestellt ist. Oberösterreich, 18. Jhdt.

h = 29 cm

Inv.-Nr. 19.138

424. Holzplastik: Dreifaltigkeit

Devotionalplastik (wohl früher unter einem Glassturz) geschnitzt, farbig gefaßt und teilweise vergoldet. Auf einer unten verdickten Wolkensäule (dunkelbraungrün) sitzt die Dreifaltigkeit: Links Gottsohn mit dem Kreuz, rechts Gottvater mit dem Szepter. Dahinter auf Glorienstrahl die Heiligengeisttaube. Auf der flachen Säulenhinterseite Glorie aufgesteckt. Pestsäulentypus. Aus einer Donauschwabensiedlung im Banat (ehemals Ungarn), Ende des 18. Jhdts.

h = 42 cm

Inv.-Nr. 37.010

Karte: Dreifaltigkeitsverehrung in Osterreich. Dreifaltigkeitswallfahrten und Dreifaltigkeitssäulen. Entwurf Klaus Beitzl (nach Vorarbeiten von Gustav Gugitz und Alexander Grünberg). Ausführung Friedel Zimmermann. 1966.

Lit.: Wolfgang Braunfels, Die heilige Dreifaltigkeit (= Lukas-Bücherei zur christlichen Ikonographie Bd. VI), Düsseldorf 1954.

Willibald Kirfel, Die dreiköpfige Gottheit. Archäologisch-ethnologischer Streifzug durch die Ikonographie der Religionen. Bonn 1948.

Wilhelm Stengel, Das Taubensymbol des Heiligen Geistes. Ikonographische Untersuchung (= Zur Kunstgeschichte des Auslandes, Bd. 18), Straßburg 1904.

Erika Tietze-Conrad, Die Pestsäule auf dem Graben zu Wien (= Osterreichische Kunstbücher, Bd. 17), Wien 1921.

Gerolf Coudenhove, Die Wiener Pestsäule. Versuch einer Deutung. Mit einer Abhandlung: Die Dreifaltigkeitssäule als Kunstwerk, von Wilhelm Mrazek. Wien 1958.

Alexander Grünberg, Pestsäulen in Osterreich (= Osterreich-Reihe, Bd. 122 bis 124), Wien 1960.

Vitrine 19:

Hl. Anna

425. Pergamentbild: Hl. Anna Maria lesen lehrend

Pergamentminiatur in reicher barocker Rahmung, deren Ornamentbänder mit verschiedenfarbigen glitzernden Steinchen ausgefüllt sind. Die beiden Heiligen in halber Figur, mit Bezeichnung „S. ANNA“. Unter Glas und Rahmen (mit Glasstreifenauflage, unter der kolorierten Grotteskenstiche auf Papier liegen). 18. Jhd.

h = 41 cm

b = 27 cm

Inv.-Nr. 1761

426. Faßbodenausschnitt mit hl. Anna Maria lesen lehrend

Mittelteil eines Faßbodens, Eichenholz, reliefiert und ehemals zum Teil vergoldet. Die beiden Heiligen in halber Figur. Bruck an der Leitha, 18. Jhd.

h = 76 cm

b = 30,5 cm

Inv.-Nr. 19.965

Lit.: Michael Haberlandt (Werke der Volkskunst, Bd. II, Wien 1914, Taf. XIX/1)

427. Motivbild mit Gnadenbild der hl. Anna

Öl auf Holz. Oben Gnadenbild, hl. Anna in Sessel, die stehende hl. Maria lesen lehrend, auf Wolke. Raum unten durch blaue Portiere abgeschlossen. Im Vordergrund zwei Frauen (Mutter und Tochter) in Tracht kniend. Links Kartusche „EX VOTO 1780“. Dem Gnadenbild nach vielleicht aus der Annenwallfahrt Oberthalheim bei Wels, Oberösterreich.

h = 29 cm

b = 23 cm

Inv.-Nr. 29.106

Lit.: Gugitz, Osterreichs Gnadenstätten, Bd. V, S. 87.

428. Hinterglasbild mit hl. Anna Maria lesen lehrend

Halbfiguren in Kreismedaillon auf weißem Grund. Unten schwarz beschriftet „S. ANNA“. Schwarzer Weichholzrahmen. Verderber-Werkstatt in Außergefeld, Böhmerwald, Mitte 19. Jhd. Erworben in Flecken, Böhmerwald.

h = 33 cm

b = 25,5 cm

Inv.-Nr. 11.367

429. **Hinterglasbild mit hl. Anna Selbdritt**
 Spiegelbild. Säulen-Giebel-Kartusche mattgeschliffen, mit kleinen roten Blüten. Im Feld auf Spiegelgrund hl. Anna mit den symmetrisch gestalteten beiden Kinderfiguren in den Armen. Unten gelbes Schriftfeld mit drei braunen Spiralen. Brauner Weichholzrahmen. Raymundsreuth, Bayerischer Wald, Mitte 19. Jhd. Erworben in Haslach, Oberösterreich.
 h = 33 cm
 b = 22,5 cm Inv.-Nr. 36.009
430. **Reliquienkästchen mit Annahand**
 Schwarze Wachsbossierung, umgeben von vier Wachsmedaillons mit Heiligendarstellungen, überall verziert und ausgefüllt mit Chenillearbeiten: auf Goldfädengrund in einem Kästchen montiert, Rahmen geschnitzt. Devotionalie der Annahand-Reliquie in der Annakirche, Wien I. 18. Jhd. Erworben in Gaming, Niederösterreich.
 h = 29,5 cm (mit Rahmen)
 b = 26 cm (mit Rahmen) Inv.-Nr. 49.136
 Lit.: Alfred Missong, Heiliges Wien. Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen. Wien 1948, S. 99 f.
 Wolfgang Brückner, Hand und Heil im „Schatzbehälter“ und auf volkstümlichen Graphik (Anzeiger des Germanischen National-Museums, Nürnberg 1965, S. 66 ff.)
431. **Holzplastik: Hl. Anna Selbdritt**
 Standfigur der hl. Anna als Großmutter, welche die mädchenhaft kleine Maria an der Hand führt und das fast nackte Jesuskind auf dem Arm trägt. Stark beschädigte Weichholzfigur, 17. Jhd., einst wohl als Hauszeichen verwendet. Vermutlich alpenländisch.
 h = 59 cm Inv.-Nr. 16.849 a
432. **Holzplastik: Hl. Anna Maria lesen lehrend**
 Geschnitzt und farbig gefaßt, Anna sitzend, mit dem Buch auf den Knien, Maria stehend. Auf profiliertem Sockel. Etwas plumpe Devotionalkopie, dick farbig bemalt. Anna in blauem Kleid mit lila Mantel, weißem, gelb gestreiftem Kopftuch; Maria in rosa Kleid. Böhmerwald. 19. Jhd.
 h = 34 cm Inv.-Nr. 34.543
433. **Holzplastik: Hl. Anna Maria lesen lehrend**
 Aus einem Block geschnitzte Gruppe, mit guter Bewegung zusammengefaßt, kräftige Falten zur energischen Verlebendigung. Anna sitzend, Maria links von ihr stehend. Gröden, Südtirol, 18. Jhd.
 h = 11 cm
 b = 9 cm Inv.-Nr. 32.162
 Lit.: Arthur Haberlandt (Werke der Volkskunst, Bd. II, Wien 1914, Taf. II/7)
434. **Majolikakrögel mit hl. Anna Maria lesen lehrend**
 Henkelkrögel, Birnform, Wandung leicht plastisch behandelt: Viermal eingezogen, unterm Rand und unterm Bauch Ring aufgesetzt, dessen leichte Schrägerben gelb-grün, bzw. gelb-blau bemalt sind. Sonst auf weißem Grund ornamentales Medaillon, darin sitzend die hl. Anna Maria lesen lehrend. Brunn am Steinfeld, Niederösterreich, 19. Jhd.
 h = 19 cm
 ob. dm. = 7,2 cm Inv.-Nr. 6421

435. Holzplastik: Hl. Anna Selbdritt
 Geschnitzte und gefaßte Figur, die hl. Anna stehend, mit je einem Kind (Maria, bzw. Jesus) im linken bzw. rechten Arm. Alpenländisch, 18. Jhd. Erworben in Gastein, Salzburg.
 h = 60 cm Inv.-Nr. 30.761
436. Holzplastikgruppe: Familie Marias
 Geschnitzte und farbig gefaßte Gruppe von drei Figuren auf gemeinsamen Fußbrett, vorzüglich bewegt. Joachim und Anna folgen mit lebhaftem Spiel der Hände der wegschreitenden kleinen hl. Maria. Möglicherweise aus einer szenenreichen Krippe als Gang Marias in den Tempel. Vielleicht Thaur bei Hall, Tirol, um 1800.
 h = 20 cm (mit Sockel)
 b = 20 cm (mit Sockel) Inv.-Nr. 39.176
437. Holzplastikgruppe: Hl. Anna Selbdritt
 Aus einem Block geschnitzte, rückseitig gehöhlte Figurengruppe, farbig gefaßt. Hl. Anna in grünem Kleid, rotem Mantel, weißem Kopftuch sitzt, Maria steht in hellgrünem Kleid und mit offenem Haar rechts vorn, dem Jesuskind auf dem Knie der hl. Anna einen roten Apfel reichend. Vermutlich Devotionalkopie nach gotischem Gnadenbild. Castel Tessin, Südtirol, 18. Jhd.
 h = 29 cm Inv.-Nr. 39.245
438. Holzplastik: Hl. Anna Selbdritt
 Geschnitzte und farbig gefaßte Standfigur der hl. Anna, Maria und Jesus als gleich kleine Kinder links und rechts in den Armen haltend. Durch die Darstellung der Körperbewegung als Werk eines geübten Schnitzers gekennzeichnet, jedoch gesprungen und mit abgebröckelter Fassung. Rückseite flach. Vielleicht 17. Jh. Erworben in Haslach, Oberösterreich.
 h = 33 cm Inv.-Nr. 26.527
- Karte: Die wallfahrtsmäßige Verehrung der hl. Anna in Osterreich. Wallfahrten zu Reliquien der hl. Anna und Wallfahrten zu Gnadenbildern mit Darstellungen der hl. Anna. Entwurf Klaus Beitzl (nach Vorarbeiten von Gustav Gugnitz und Wilhelmine Redl). Aus-führung Friedl Zimmermann 1966.
- Lit.: Beda Kleinschmidt, Die heilige Anna. Ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum (= Forschungen zur Volkskunde, H. 1 - 3), Düsseldorf 1930.
 Wilhelmine Redl, Wallfahrtsvolkskunde von Annaberg in Niederösterreich. Dissertation (Maschinschrift) Wien 1953.

Vitrine 20:

Johannes der Täufer

439. Hinterglasbild: Johannes der Täufer als Knabe
 Weißer Grund, schwarzgerandete Kreiskartusche, darin auf dunkelbraunem Grund Halbfigur des nach links gewendeten kleinen Johannes, mit Lamm. Darunter schwarz beschriftet „S. IOHAN:B:“. Schwarzer Weichholzrahmen. Verderber-Werkstatt, Außergefeld, Böhmerwald, Mitte 19. Jhd.
 h = 24,5 cm
 b = 19 cm Inv.-Nr. 14.040

440. **Hinterglasbild: Johannes der Täufer als Knabe**
 Der kleine Johannes mit Lamm in Kreismedaillon auf schwarzem Grund. Rahmengrund weiß, unten schwarz der Name. Werkstatt Verderber, Außergefeld. Mitte 19. Jhdt. Erworben in Flecken, Böhmerwald.
 h = 24 cm
 b = 18 cm
 Inv.-Nr. 11.365
441. **Faßbodenausschnitt mit Johannes dem Täufer**
 Mittelteil eines Faßbodens. Eichenholz, reliefiert mit Darstellung Johannes des Täufers als Knaben mit dem Lamm. Nach graphischer Vorlage. 18. Jhdt. Erworben in Bruck an der Leitha, Niederösterreich.
 h = 80 cm
 b = 24 cm
 Inv.-Nr. 19.964
442. **Drei zusammengehörige Füllungtafeln mit dem Gleichnis vom Feigenbaum, dem hl. Johannes dem Täufer und Moses**
- a. Leicht vorgewölbte Füllungtafel, Öl auf Holz, Abfassung vergoldet. Darstellung des Gleichnisses vom Feigenbaum, mit dem Weingartenbesitzer und seinem Gärtner, der mit Spaten und Hacke ausgestattet ist. Beschriftet „Lucas am 13. C.“ (die Schriftstelle Lucas 13,6 - 9).
 h = 63 cm
 b = 46 cm
 Inv.-Nr. 16.246
- b. Schmalhohe Füllung, Öl auf Holz. Abfassung vergoldet. Johannes der Täufer stehend, mit Lamm, Kreuzstab, vor Baum, nach rechts weisend.
 h = 63 cm
 b = 20 cm
 Inv.-Nr. 16.245
- c. Schmalhohe Füllung, Öl auf Holz, Abfassung vergoldet. Moses stehend vor hellem Himmel auf Wiesengrund, die Gesetzestafel im Arm.
 h = 63 cm
 b = 20 cm
 Kirchenkunst des 18. Jhdts. Erworben in Aussee, Steiermark.
 Inv.-Nr. 16.244
443. **Holzplastik: Johanneshaupt**
 Geschnittes und farbig gefaßtes Haupt, lotrecht auf die schräggestellte, gedrechselte Holzschüssel aufgesetzt. Das Haupt mit langen, stark stilisierten Locken, spitzem Bart, die Stirn von vier Wellenfalten durchfurcht. Schüssel auf einem profiliert geschnitzten Stumpf einer Tragstange. Offenbar Prozessionsgerät. Südtirol, vermutlich 17. Jhdt.
 h = 38 cm
 b = 28 cm
 Inv.-Nr. 25.409
444. **Holzrelief: Jesus und Johannes als Knaben**
 Kastenrelief, die Figuren und die begrenzenden Bäume links und rechts oben eng in den Rahmen hineingepreßt. Die beiden kräftigen Knaben aneinandergeschmiegt, Jesus scheinbar schlafend (mit Bezug auf das schräg neben ihm liegende Kreuz), die Tiere (Löwe und Lamm) jeweils unten in den Ecken. Vermutlich Tirol, 17. Jhdt. Erworben in Kufstein.
 h = 30,5 cm
 b = 38,6 cm
 Inv.-Nr. 30.031

445. Figurengruppe: Taufe Christi durch Johannes

Geschnitzte und gefaßte Holzfiguren, auf getrennten Sockeln. Christus kniet links, Johannes der Täufer (dessen rechter Arm fehlt) steht rechts. Vermutlich Bekrönung eines Taufsteindeckels. Niederösterreich, vermutlich 17. Jhd. Erworben in Mödling.

h (Johannes) = 42 cm

Inv.-Nr. 22.602

446. Holzplastik: Johanneshaupt

Geschnitzter Kopf, an einem Stäbchen beweglich, mit nach unten abgerundetem Hals, wahrscheinlich von einer Prozessionsplastik. Haar und Bart stark stilisiert. Südtirol, vielleicht 16. Jhd. Erworben in Meran.

h = 31 cm

Inv.-Nr. 6829

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst, Bd. II, Taf. 92/1.

447. Holzplastik: Johanneshaupt

Kopf aus Weichholz, Schüssel aus Hartholz geschnitzt, ungefaßt. Johanneshaupt, mit jugendlichem, bärtigen Männerantlitz, langem gewelltem Haupthaar, geschlossenen Augen und leicht geöffnetem Mund. Halswunde, Ohren- und Nasenöffnungen rot gefärbt. Flache Schüssel mit breitem Rand. Südtirol, vielleicht 17. Jhd. Erworben in Bozen.

h = 13 cm

dm = 33 cm

Inv.-Nr. 27.305

Lit.: E. A. Stückelberg, Die Johanneshäupter (Schweizerisches Archiv für Volkskunde, Bd. XIV, 1910, S. 287 ff.)

Leopold Kretzenbacher, Johannishäupter in Innerösterreich. Ein Beitrag zur Verehrung und Brauch von Johannes dem Täufer (Festschrift für Gotbert Moro. Klagenfurt 1962. S. 232 ff.)

448. Hinterglasbild mit Kopfeiner Heiligen

Quadratisches Bildchen, Kopf einer Heiligen (vielleicht Katharina) mit Krone und Perlschnüren auf Prunkschüssel, auf rotem Tisch vor blauem Grund. Holzrahmen außen schwarz, innen weiß und mit Blumen bemalt. Gegenstück zu Inv.-Nr. 20.413. Vermutlich Oberbayern, frühes 18. Jhd.

h = 20 cm

b = 19,5 cm

Inv.-Nr. 20.414

449. Hinterglasbild mit Kopf des hl. Johannes des Täufers

Quadratisches Bildchen, Kopf eines Heiligen (vermutlich Johannes des Täufers) auf Prunkschüssel, auf einst rotem Tisch, vor blauem Grund. Holzrahmen außen schwarz, innen weiß und mit Blumen bemalt. Gegenstück zu Inv.-Nr. 20.414. Vermutlich Oberbayern, frühes 18. Jhd.

h = 20 cm

b = 19 cm

Inv.-Nr. 20.413

Lit.: Josef Strzygowski, Ikonographie der Taufe Christi. München 1885.

Oskar Thulin, Johannes der Täufer im geistlichen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit (= Studien über christliche Denkmäler, N. F. der Archäologischen Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter, H. 19), Leipzig 1930.

„Wahre Bildnisse“

450. Haupt Christi mit dorndurchstochener Zunge

Öl auf Leinwand, dorngekröntes Haupt Christi mit von einem Dorn durchstochener Zunge. Devotionalkopie nach dem Gnadenbild in der Klagenfurter Stadtpfarrkirche. Vermutlich Kärnten. 18. Jhd. Erworben in Bozen.

h = 31,5 cm

b = 26,5 cm

Inv.-Nr. 2062

Lit.: Leopold Kretzenbacher, Heimat im Volksbarock. Kulturhistorische Wanderungen in den Südstalpenländern, Klagenfurt 1961. S. 31 ff.

Schmidt, Die Volkserzählung. Märchen, Sage, Legende, Schwank, Berlin 1963. S. 293 ff. (Der Dorn in der Zunge Christi).

451. Hinterglasbild mit Brustbild Christi

In Rundkartusche Brustbild Jesu, der mit beiden Händen sein flammendes Herz hält. Schwarzer Grund, goldene Heiligenschein-Strahlen. Darunter „IESUS“ schwarz auf weißem Randgrund. Glatte braune Rahmen. Verderber-Werkstatt, Außergefeld, Böhmerwald, Mitte 19. Jhd. Erworben in Aussee, Steiermark.

h = 33,5 cm

b = 26 cm

Inv.-Nr. 16.186

Lit.: Herbert W. Keiser, Die deutsche Hinterglasmalerei. München 1937. Taf. 77.

452. Holzrelief: Bildnis Marias

Geschnitztes und bemaltes Relief in durchbrochen gearbeitetem Rahmen. Brustbild der Madonna in blauer Mantille und rotem Kleid, achteckig gerahmt. Außenrahmung mit quer durchbrochenen Wülsten, in der Mitte je eine aufgesetzte Blüte; im wesentlichen blau-rot-weiß dick angestrichen. Das geschnitzte Hauptstück (26 × 30 cm) ist in die Außenrahmung eingeschoben. Fassaner Arbeit des 17. Jhdts. Südtirol. Erworben in Salzburg.

h = 41 cm

b = 39 cm

Inv.-Nr. 28.618

453. Kästchen-Reliquiar mit Christusbüste

In der Mitte Brustbild Christi in Wachsbossierung, umgeben von Leinenblumen und Chenille-Verzierungen, sowie sechs eingefassten Papierstreifen über Reliquien (S. Lino, S. Pavolini, S. Concessi, S. Honorati, S. Bonifacii Martyr, S. Celsi Martyr). In Goldrahmen unter Glas. Gegenstück zu Inventarnummer 51.654. Vermutlich italienisch, in Wien vererbt. 18. Jhd.

h = 39,5 cm (mit Rahmen)

b = 32 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 51.654

454. Kästchen-Reliquiar mit Marienbüste

In der Mitte Brustbild Marias in Wachsbossierung, umgeben von Leinenblumen und Chenille-Verzierungen sowie sechs schön eingefassten Papierstreifen über Reliquien (S. Probus, S. Donati, S. Prosperi, S. Deodate, S. Pacifiae, S. Justi Martyr). In Goldrahmen unter Glas. Gegenstück zu Inv.-Nr. 41.654. Vermutlich italienisch, in Wien vererbt. 18. Jhd.

h = 39,5 cm (mit Rahmen)

b = 32 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 51.655

455. Papierbild: „Cor Jesu“
 Gemaltes und gesticheltes Bild. In Kreismedaillon auf hellblauem Grund Halbfigur Christi mit leuchtendem Herzen. Symmetrische pflanzliche Rahmung, unten Schriftband „Cor Jesu“. Unter Gals und Rahmen. Schlesien, 18. Jhdt. Erworben in Jablunkau. Gegenstück zu Inv.-Nr. 11.768.
 h = 36 cm
 b = 26,6 cm
 Inv.-Nr. 11.767
456. Papierbild: „Cor Mariae“
 Gemaltes und gesticheltes Bild. In Kreismedaillon auf hellblauem Grund Halbfigur Marias mit Lilie, ihr brennendes Herz vorweisend. Symmetrische pflanzliche Rahmung, unten Schriftband „Cor Mariae“. Unter Glas und Rahmen. Schlesien, 18. Jhdt. Erworben in Jablunkau. Gegenstück zu Inventarnummer 11.767
 h = 36 cm
 b = 26,8 cm
 Inv.-Nr. 11.768
457. Holzrelief: Wahres Bildnis Christi
 Geschnitztes und gefaßtes Hochrelief, Rückseite gehöhlt. Christuskopf mit Dornenkrone (Dornen geschnitzt, eigens eingefügt) mit nach rechts gewendetem Blick. Langes Haar, in zwei Voluten gekräuselter Spitzbart. Das ornamental gerandete Rückbrett mit Blütensproß oben in der Mitte. Vielleicht Tirol, 18. Jhdt. Gegenstück zu Inv.-Nr. 31.915.
 h = 32 cm
 b = 19,5 cm
 Inv.-Nr. 31.916
458. Holzrelief: Wahres Bildnis Mariens
 Geschnitztes und gefaßtes Hochrelief, Rückseite tief gehöhlt. Kopf der trauernden Madonna mit nach links gewendetem Blick, Mantille über den Kopf gezogen. Das ornamental gerandete Rückbrett mit Blütensproß oben in der Mitte. Vielleicht Tirol, 18. Jhdt. Gegenstück zu Inv.-Nr. 31.916.
 h = 32 cm
 b = 20,5 cm
 Inv.-Nr. 31.915
459. Holzrelief: Christus in der Rast
 Geschnitztes und gefaßtes Hochrelief auf rechteckiger, kräftig farbig gefaßter Tafel. Auf stark vorspringenden, dreiseitigen Sockel sitzt Christus, nach rechts gewandt, das geneigte Haupt auf den linken Arm gestützt. Christus mit Dornenkrone, nur mit Lententuch bekleidet. Tirol, vermutlich 17. Jhdt. Erworben im Eisacktal. Gegenstück zu Inv.-Nr. 28.375.
 h = 28,5 cm
 b = 21 cm
 Inv.-Nr. 28.376
460. Holzrelief: Maria als Schmerzensmutter
 Geschnitztes und gefaßtes Hochrelief auf rechteckiger, kräftig farbig gefaßter Tafel. Auf einem stark vorspringenden, dreieckigen Sockel sitzt Maria, nach links gewandt, in rotem Kleid und blauer Mantille, die Hände vor der Brust gefaltet. Tirol, vermutlich 17. Jhdt. Erworben im Eisacktal. Gegenstück zu Inv.-Nr. 28.376.
 h = 28 cm
 b = 20 cm
 Inv.-Nr. 28.375

461. Klosterarbeit: Christusbüste

Verglastes Kästchen, in der Mitte Halbfigur Christi, Wachsbossierung mit schwarzen Augen, Nimbus aus Goldfolie geschnitten. Filigran-Rahmung. Oberösterreich, 18. Jhdt. Erworben in Haslach, Mühlviertel.

h = 26 cm (mit Rahmen)

b = 20 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 24.069

462. Klosterarbeit: Marienbildnis

In verglastem Kästchen Pergamentbild der hl. Maria. Brustbild der Madonna in blauer Mantille. Rahmung in Form eines Säulen-Altärchens, aus gedrehten, rot und gold gefärbten Spänen. Die beiden Säulen mit rosa Samt überzogen. Unten zwei kleine Reliquienfassungen „Velum B. M. V.“ (Schleier der Madonna) und „Agnus Dei“. Auf der Rückseite Besizerschrift: „Theresia Lang 1843.“

h = 27 cm (mit Rahmen)

b = 21,5 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 43.339

Lit.: Ernst Dobschütz, Christusbilder (= Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, N. F. Bd. 3), Leipzig 1899.

Karl Richstätter, Die Herz-Jesu-Verehrung des deutschen Mittelalters. Regensburg 1924.

Jose Luis de Arrese, Arte religioso en un pueblo de Espana. Madrid 1963. Tafel CXVII - CXVIII.

463. Heiliges-Grab-Altärchen

Schnitzwerk, farbig gefaßt. Altartiger Aufbau aus je zwei weiß-goldenen zierlichen Voluten. Unten Christus im Grab, vor einer Wand aus strahlenförmig angeordneten bunten Gläsern. Oben Strahlenglorie, in der Mitte Herz Jesu, aus dem ein weißes Kreuz zu einer Muschel aufsteigt. Um das Herz die vier Wundmale, darunter Leidenswerkzeuge (Lanze und Schwammstock gekreuzt. Kelch auf den drei Würfeln, zwei Geißeln, Hammer und Zange. Über der Muschel als Bekrönung Gloriole mit IHS in Relief. Salzkammergut, 18. Jhdt. Erworben in Gößl am Grundlsee.

h = 46 cm

Inv.-Nr. 36.855

Lit.: Franz Leskoschek, Das heilige Grab. Zur Geschichte eines kirchlichen Volksbrauches in Steiermark (Aus Archiv und Chronik, Bd. IV, Graz 1951, S. 57 ff.)

Nikolaus Grass, Barock-Heiliggräber in Tirol (Festschrift für Raimund Klebelsberg = Schlern-Schriften Bd. 150. Innsbruck 1956, S. 59 ff.)

Vitrine 22:

H1. Johannes von Nepomuk

464. Großes Andachtsbild: H1. Johannes von Nepomuk

Großes Pergamentblatt, Rahmung geschnitten, außen Rechteckrahmung mit Sproßen und Zweigen, innen sproßt von unten ein Stämmchen auf, das eine zwölfblättrige Blüte, von kleineren Ranken umgeben zeigt. Inmitten der Blüte ovales Bild mit Halbfigur des Heiligen, mit Kreuz und Märtyrerpalmzweig. Am Stämmchen darunter Schriftband „S. Johannes Nepomuc“. Vielleicht Böhmen, 18. Jhdt.

h = 29 cm

b = 22,5 cm

Inv.-Nr. 62.954

465. Votivbild von einer Nepomuk-Wallfahrt

Votivbild, Öl auf Holz, in schwachem Stabrahmen. Frau in Tracht, mit Schneppenhaube, mit einem Wickelkind, kniend, verlobt sich zu dem auf einer Wolkenbank links oben erscheinenden hl. Johann von Nepomuk (mit Kreuz und Märtyrerpalmzweig). Ein Gnadenstrahl fällt aus der Wolke auf das Kind. Rechts oben schließt ein roter Vorhang den angedeuteten Raum. Links unten Schriftfeld „EXVOTO 1727“. Vielleicht aus der Pfarrkirche von Bruneck, Südtirol, wo sich eine Johann-Nepomuk-Wallfahrt befand. Erworben in Bruneck.

h = 34,5 cm

b = 27 cm

Inv.-Nr. 32.066

Lit.: G u g i t z, Österreichs Gnadenstätten, Bd. III, S. 18.

466. Holzplastik: Hl. Johannes von Nepomuk

Geschnitzte und bemalte Figur auf reich profiliertem Sockel. Stehender Heiliger mit ausgebreiteten Armen, reich bewegt, in Chorhemd und Rochett. Attribute fehlen. Mähren, 18. Jhd.

h = 23 cm

Inv.-Nr. 24.379

467. Holzplastik: Hl. Johannes von Nepomuk

Kleine farbig gefaßte Figur, ursprünglich unter Glassturz. Auf Sockel unter einem Baldachin stehend, dahinter rote (Nepomuks-)Zunge als Rückwand, von vergoldeten Palmetten aus Holz eingefaßt, an denen zwei Engel schweben. 18. Jhd. Erworben in Wien.

h = 18 cm

Inv.-Nr. 52.798

468. Holzplastik: Hl. Johannes von Nepomuk

Kleine geschnitzte und farbig gefaßte Figur. Auf grünmarmoriertem Sockel stehender Heiliger, das Haupt seitwärts geneigt, die Hände vor der Brust gefaltet. Zu Füßen ein Säulenstumpf. Tirol, 18. Jhd. Erworben in Olang.

h = 36,5 cm

b = 14 cm

Inv.-Nr. 18.449

469. Holzplastik: Hl. Johannes von Nepomuk

Kleine geschnitzte und vergoldete Figur. Dem stehenden Heiligen, der Chorrock, Rochett und Birett trägt, fehlen die Attribute. Vermutlich Südtirol, spätes 18. Jhd.

h = 21 cm

Inv.-Nr. 18.064

470. Klosterarbeit: Hl. Johannes von Nepomuk

In leicht reliefiertem braunem Rahmen unter Glas barocke Goldbortenrahmung mit weißen Perlen. In der Mitte ovale Miniatur des hl. Johann von Nepomuk, Halbfigur stehend, auf blauem Grund, mit Kreuz in der Hand. Niederösterreich, 18. Jhd. Erworben in Mödling.

h = 29,5 cm (mit Rahmen)

b = 24 cm (mit Rahmen)

Inv.-Nr. 35.474

471. Holzplastikgruppe: Grab des hl. Johannes von Nepomuk

Devotionalkopie des Nepomukgrabes im Prager Veitsdom. Geschnitzte und farbig gefaßte (später vergoldete und silberbronzierte) Schnitzerei. Der Heilige sitzt auf seinem Sarkophag, vor ihm lehnt ein dünner Lorbeerkranz. Neben dem sitzenden Heiligen auf dem Sargdeckel das Birett. Vermutlich Prag, frühes 18. Jhdt.

h = 15 cm

Inv.-Nr. 36.452

472. Majolikakrüge mit hl. Johannes von Nepomuk

Henkelkrug, Birnform. Auf gelblich-weißem Grund grün, gelb, blau und manganviolett bemalt, die Farben pastos aufgetragen. Vorn in der Mitte der stehende Heilige. Unter dem Henkel dat. 1864. Auf dem Boden sign. „S E“ Stampfen bei Preßburg, Slowakei.

h = 23 cm

ob. dm. = 8 cm

Inv.-Nr. 7812

Lit.: Michael Haberlandt, Österreichs Volkskunst, Bd. II, Taf. 58/2.

473. Majolikakrüge mit hl. Johannes von Nepomuk

Henkelkrug, Birnform, mit Zinndeckel. Auf weißem Grund blau, grün, gelb und manganbraun bemalt, vorn Halbfigur des stehenden Heiligen mit erhobenem Kreuz. Vermutlich Wischau, 19. Jhdt.

h = 26 cm

ob. dm. = 8 cm

Inv.-Nr. 62.957

474. Faßbodenausschnitt mit hl. Johannes von Nepomuk

Faßbodenteil, aus Eichenholz geschnitzt, dunkelbraun. Im Relief hl. Johann von Nepomuk, nach graphischer Vorlage. Wien XVIII (Währing-Weinhaus.) 18. Jhdt.

h = 58,5 cm

b = 31 cm

Inv.-Nr. 32.694

Lit.: Michael Haberlandt, (Werke der Volkskunst, Bd. II, Wien 1914. Tafel XIX/4).

Anton Ludwig Frind und Wenzel Anton Frind, Der heilige Johannes von Nepomuk. Warnsdorf 1929.

Joseph Weißkopf, St. Johannes von Nepomuk (= Kleine historische Monographien, Bd. 30), Wien 1931.

Schmidt, Johannesandachten und Nepomukslieder in Niederösterreich und im Burgenland (Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes, Bd. IX, Wien 1960, S. 20 ff.)

Ordensheilige

475. Votivbild mit hl. Antonius von Padua

Öl auf Holz. Im Bildfeld Bauernhof mit eingeschossigem Wohnhaus, Brunnen und Zaun. Vorm Fenster rechts ein Mann, der einen Geldbeutel einwirft. Über der Berglandschaft links oben auf Wolkensaum hl. Antonius von Padua, mit der Linken auf das Ereignis weisend. Schriftfeld unten mit Text: „In 1697 Jar, hat ein dieb einen Paurn in Gericht Schenegg, an einen Freytag ein Seckhl gelt entfrembt, sobalte der Paur wargenumben, hat Ehr sein Zueflucht zu Gott vnd den H. Antony von Päuä genumben, siehe wunder, den freytag darauf weil der Paur mit sein Leitn bei der nacht (Text geht in Schreibrchrift über und wird unleserlich) gesessen, hat der Dieb daß gelt wiederumb ins fenster eingeworfen, zu schuldigsten Danck und wirdigster gedechtnus des heiligen Antoni ist . . .“ Vielleicht von Niederrasen (heutige Kapelle freilich erst 1698 erbaut). Erworben in Bruneck, Südtirol.

h = 40,5 cm

b = 30 cm

Inv.-Nr. 34.599

Lit.: Gugitz, Osterreichs Gnadenstätten, Bd. III, S. 122.

476. Votivbild mit hl. Antonius von Padua

Öl auf Holz. Oben hl. Antonius von Padua auf Wolke kniend, das Votivbein (von ganz unproportionaler Größe zum Heiligen) links an der Seitenwand der imaginären Architektur hängend. Darunter Schrift „EX VOTO Joseph Weidacher, 1765“. Niederrasen bei Olang.

h = 26 cm

b = 17,5 cm

Inv.-Nr. 18.488

Lit.: Hermann Mang, Heimatliche Kirchfahrten. 2. Aufl. Brixen 1941.

derselbe, Gli Ex voto dell'Alto Adige (II. Congresso Nazionale die Arti e Tradizioni popolari. Rom 1934).

477. - 478. Zweie gegleiche Holzplastiken

477. Hl. Antonius von Padua

Geschnitzte und farbig gefaßte Figur, der Heilige nach rechts gewendet vor dem ihm erscheinenden Jesuskind kniend. Auf eigenem Sockel in reichem Wolkenaufbau.

h = 42 cm

b = 25 cm

Inv.-Nr. 23.128 b

478. Hl. Johannes von Nepomuk

Geschnitzt und farbig gefaßte Figur, der Heilige nach links gewendet, kniend. Auf eigenem Sockel, vor dekorativem Aufbau.

h = 40 cm

b = 25 cm

Inv.-Nr. 23.128 a

Die beiden Plastiken sollen ursprünglich mit einem (heute nicht mehr vorhandenem) Kreuz in der Mitte eine Gruppe gebildet haben. Kirchenkunst des 18. Jhdts. Erworben in Znaim, Mähren.

479. Holzplastik: Hl. Franziskus von Assisi
 Kleine Figur aus Buchsholz geschnitzt, ungefaßt. Der stehende Heilige im Ordenskleid, die stigmatisierte linke Hand aufs Herz gelegt, die rechte Hand teilweise abgebrochen. Wohl frühes 18. Jhdt. Tirol?
 h = 14 cm Inv.-Nr. 62.953
480. Holzplastik: Hl. Antonius von Padua
 Schlankes geschnitztes Figürchen. Der Heilige in dunkelbrauner Kutte, das Jesuskind im linken, den (oben abgebrochenen) Lilienstengel im rechten Arm. 18. Jhdt. Erworben in Haslach, Oberösterreich.
 h = 12 cm Inv.-Nr. 27.302
481. Majolikakrüssel mit Marco d'Aviano
 Henkelkrügel, gestauchte Birnform, Zinndeckel. Auf weißem Grund manganviolett, gelb und blau bemalt. Halbfigur des Kapuzinerpaters Marcus von Aviano, in blau-gelber Kranzrahmung. Bezeichnet „1687 P. Marcus“. Möglicherweise Gmunden, Oberösterreich.
 h = 16,5 cm
 ob. dm = 6,5 cm Inv.-Nr. 26.826
 Die Darstellung des ehrw. Markus von Aviano (1631 - 1699) hier ist wohl nur so zu erklären, daß der bedeutende Kapuziner schon zu Lebzeiten als Heiliger betrachtet wurde. So bezeugt eine Schilderung seiner Ankunft in Brixen 1680 folgendes: „Angestern ist der Pater Marco von Avion Cappuziner, so für heilig ästimiert wirdet, ankomen, den zu sechen ein Anzahl Volkhes entgegen gangen.“ Vgl. Karl Woltsgruber, P. Marco de Aviano in Bozen 1680 (Der Schlern, Bd. 40, Bozen 1966, S. 296).
482. Majolikakrüssel mit hl. Antonius von Padua
 Henkelkrügel, Birnform. Auf weißem Grund sehr licht blau, gelb, violett bemalt. Oben Querband mit gelben Tupfen, unten Querband mit liegenden Kreuzen. Vorn in der Mitte der hl. Antonius von Padua mit Jesuskind als Halbfigur auf blauer Wolke, durch dünne Bäume von den beiden Marienbildern links und rechts getrennt. Auf dem Boden sign. „G“. Um 1800. Erworben in Odenburg.
 ob. dm. = 8 cm Inv.-Nr. 19.254
483. Majolikakrüssel mit hl. Franziskus von Assisi
 Henkelkrügel, Birnform mit weitem Hals. Oben und unten gelber Rand. Auf weißem Grund blau bemalt. In der Mitte vorn Rahmung mit dem vor der Monstranz knienden Heiligen. Wischau, Mähren. 18. Jhdt. Erworben in Znaim.
 h = 23 cm
 ob. dm. = 10,5 cm Inv.-Nr. 23.125
484. Majolikakrüssel mit hl. Theresia von Avila
 Henkelkrügel, Birnform. Auf weißem Grund manganbraun, gelb, grün und blau bemalt. Vorn in der Mitte Halbfigur der hl. Therese in Ordenskleid, von oben links die Heiligengeist-Taube. Zinn-Fußreifen. Unter dem Henkel dat. 1767. Gmunden, Oberösterreich.
 h = 24 cm
 ob. dm. = 9 cm Inv.-Nr. 26.134

485. Majolikakrugel mit hl. Ursula
Henkelkrügel, Walzenform, mit Zinndeckel, darauf „P ST“, mit Daumenrast in Muschelform. Auf gelblichweiem Grund hellfarbig bemalt, oben und unten blaue Zierleisten. Vorn bewegte Gewandfigur der hl. Ursula mit Pfeilen und Märtyrer-Palmzweig. Unter dem Henkel Jahreszahl 1768. Gmunden, Oberösterreich.
h = 19 cm
ob. dm. = 8,2 cm Inv.-Nr. 24.212
486. Hausaltarchen mit Beinbelag
Hölzerner Altaraufbau, zweistufig, jeweils kleiner verglaster Schrein zwischen (unten) vier, (oben) zwei Säulen. In den Schreinen je eine Wachspragung, unten (33.099) „Decor Carmeli“, Madonna vom Berge Carmel, darüber Messingblechpragung Maria von Altötting über Gnadenkapelle (33.103), oben Wachspragung (33.100) „S. Franciscus de Paula“ als Einsiedler. Der ganze Aufbau mit flachen Beinplattchen belegt, die graviert und mit farbigen Wachseinlagen versehen sind. Vorn Mitte datiert 1703. Der letzte Besitzer war ein Häusler aus Lischin, der es einem Verwandten in Chotieschau, Böhmen, übergab.
h = 42,5 cm
b = 26,5 cm Inv.-Nr. 33.098
487. Holzplastik: Hl. Franziskus von Assisi
Geschnitzte und bemalte Figur des stehenden Heiligen, auf kleinem profiliertem Sockel. Der heilige in brauner Ordenstracht mit Kinnbart. Hände vorgestreckt, Attribut fehlt. Wohl frühes 19. Jhd. Erworben in Hanfthal bei Laa an der Thaya, Niederösterreich.
h = 26,5 cm Inv.-Nr. 22.328
488. Godenschale mit Veronika
Majolikaschale mit als Cherubskopfe gebildeten Ohrenhenkeln. Auf weilichem Grund innen bemalt, hauptsächlich gelb, grün, hellblau. Unter der Dreiviertelfigur mit dem ausgespannten Schweituch Schriftband „S. Veronica“. Frühes 19. Jhd. Gmunden, Oberösterreich.
dm = 13,2 cm Inv.-Nr. 45.226
489. Godenschale mit hl. Paulus
Majolikaschale mit als Cherubskopfen gestalteten Ohrenhenkeln. Auf weiem Grund mit hellen Farben bemalt, Konturen manganviolett. Der hl. Paulus mit Schwert und Schriftblatt, unten Schriftfeld „Paulus“. An der Auenseite von und hinten je eine Blutenranke. Um 1800. Wohl Gmunden, Oberösterreich. Erworben in Salzburg.
dm = 13,3 cm Inv.-Nr. 11.485
490. Godenschale mit hl. Theresia von Avila
Majolikaschale mit zwei Henkeln. Auf weiem Grund innen Halbfigur der hl. Theresia manganbraun mit gelben Rändern gemalt. An der Wandung kleine gelbe Blüten mit grünen Blättern, ebenfalls auf der Auenseite. Dazu Deckel mit 3 Fuschen, mit gelbem Apfel in grünem Blatterwerk bemalt. Gmunden, Oberösterreich, um 1800.
dm = 13 cm
h = 11,5 cm (mit Deckel) Inv.-Nr. 18.910

491. Godenschale mit hl. Klara

Majolikaschale mit als Cherubsköpfe gestalteten Ohrenhenkeln. Auf weißem Grund innen Halbfigur der hl. Klara, das Kleid der Heiligen manganbraun und gelb. Darunter Schriftband „S. CLARA“. An der Wandung innen und außen gelbe Blüten mit grünen Blättern. Werkstattneues Stück. Gmunden, Oberösterreich, um 1800.

dm = 13 cm

Inv.-Nr. 18.775

492. Godenschale mit hl. Anna Maria lesen lehrend

Majolikaschale mit 2 Henkeln. Auf weißem Grund innen hl. Anna sitzend, mit der kleinen hl. Maria, von Blüten mit blauen und grünen Blättern umgeben. Außen vorn und hinten je eine Blütenranke. Gmunden, Oberösterreich, frühes 19. Jhd.

dm = 14,2 cm

Inv.-Nr. 2197

Lit.: F. H. König, *Alt-Gmundner Fayencen. Eine Handwerkskunst aus dem Salzkammergut. 17. - 19. Jahrhundert.* Linz 1964.

493. Spickelbild: Hl. Antonius von Padua

Koloriertes und gespickeltes kleines Andachtsbild, sign. An. Zenger sc (= Augustin Zenger, um 1760 - 1800 in Wien tätig, † 1816). Das Jesuskind erscheint dem hl. Antonius. Umrahmt von kantenvergoldeten Papierrolldekor, unter Glas und Rahmen. Wien, spätes 18. Jhd.

h = 17,8 cm

b = 12,5 cm

Inv.-Nr. 43.746

Lit.: Adolf Spamer, *Das kleine Andachtsbild.* München 1930. S. 236 f.

Gugitz, *Das kleine Andachtsbild in den österreichischen Gnadenstätten.* Wien 1950, Seite 34.

494. Wachsrelief: Hl. Leonhard von Porto Maurizio

Ovales Wachsrelief, farbig, mit vergoldetem Rand. Der Heilige (1676 bis 1751) im Profil, mit Totenschädel in der Hand. Darunter „B. LEONARDUS C.“ Umrahmt von ornamentalem Geschlinge aus weißen Glasperlen. Unter Glas, in schwarzem Holzrahmen. Vermutlich Italien, 18. Jhd. (wohl knapp nach der 1796 erfolgten Seligsprechung geschaffen). Erworben in Welsberg, Südtirol.

h = 21,8 cm

b = 16 cm

Inv.-Nr. 18.357

495. Klosterarbeit: Hl. Franziskus von Assisi

Kastenbild, unter Glas scheinräumliche Szene. Der hl. Franziskus kniet mit Totenkopf in Händen nach rechts gewendet vor Kruzifix. Ein Büchlein mit Schrift „Mein Gott und alle“ aufgeschlagen. Vielleicht Wien, frühes 19. Jhd.

h = 24,5 cm

b = 20,5 cm

Inv.-Nr. 43.327

Lit.: Beda Kleinschmidt, *St. Franziskus von Assisi in Kunst und Legende.* 2. Auflage. Gladbach 1919.

derselbe, *Antonius von Padua. In Leben und Kunst, Kult und Volkstum* (= *Forschungen zur Volkskunde*, H. 6 - 8) Düsseldorf 1930.

LITERATURVERZEICHNIS

- Karl Adrian und Leopold Schmidt, Geistliches Volksschauspiel im Lande Salzburg (= Texte und Arbeiten zur religiösen Volkskunde, Bd. 2), Salzburg 1936.
- Richard Andree, Votive und Weihegaben des katholischen Volkes in Süddeutschland. Ein Beitrag zur Volkskunde. Braunschweig 1904.
- Jose Luis des Arrese, Arte religioso en un pueblo de España. Madrid 1963.
- (Hans Aurenhammer), Maria. Die Darstellung der Madonna in der bildenden Kunst. Gemeinsame Ausstellung der Wiener Staatlichen Sammlungen aus Anlaß des Marianischen Jahres. Katalog der gleichnamigen Ausstellung im Kunsthistorischen Museum. Wien 1954.
- Hans Aurenhammer, Zwei Werke des Pedro de Mena in Wien (Alte und Neue Kunst, Band III, Wien 1954, Seite 113 ff.)
- derselbe, Marienikone und Marienandachtsbild. Zur Entstehung des halbfigurigen Marienbildes nördlich der Alpen (Jahrbuch der Osterreichischen Byzantinischen Gesellschaft Bd. IV, Wien 1955, Seite 135 ff.).
- derselbe, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit (= Veröffentlichungen des Osterreichischen Museums für Volkskunde, Bd. VIII), Wien 1956.
- derselbe, Lexikon der christlichen Ikonographie. Bisher 5 Lieferungen, Wien, o. J.
- Rudolf Bachleitner, Der Heilumsschatz der Allerheiligen-Domkirche zu St. Stephan in Wien. Katalog der gleichnamigen Ausstellung des Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseums. Wien 1960.
- Max Bauböck; Ein Gang durch das Rieder Volkskundehaus (Sammlung Johann Veichtlbauer), Ried im Innkreis, o. J. (1933).
- Romuald Bauerreiß, Pie Jesu. Das Schmerzensmann-Bild und sein Einfluß auf die mittelalterliche Frömmigkeit. München 1931.
- derselbe, Sepulcrum Domini. Studien zur Entstehung der christlichen Wallfahrt auf deutschem Boden (= Abhandlungen der Bayerischen Benediktinerakademie Bd. 1), München 1936.
- derselbe, Arbor vitae. Der „Lebensbaum“ und seine Verwendung in Liturgie, Kunst und Brauchtum des Abendlandes. München 1938.
- derselbe, Kirchengeschichte Bayerns. 5 Bände, München 1949 - 1954.
- Johannes Baur, Volksfrommes Brauchtum in Südtirol (= Schlern-Schriften Bd. 192), Innsbruck 1959.
- Balduino Bedini, Le Reliquie Sessoriane della Passione del Signore. 2. Aufl. Rom 1956.
- Stephan Beissel, Geschichte der Verehrung Mariens in Deutschland während des Mittelalters. Freiburg im Breisgau 1909.
- derselbe, Geschichte der Verehrung Mariens im 16. und 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Religionswissenschaft und Kunstgeschichte. Freiburg im Br. 1910.
- derselbe, Wallfahrten zu Unserer Lieben Frau in Legende und Geschichte. Freiburg im Br. 1913.
- Klaus Beitzl, Die Hausapotheke des ehemaligen Ursulinenklosters (Osterreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Bd. XVI, Wien 1962, S. 52 ff.)
- derselbe, Die Votivbilder der Montafoner Gnadenstätten (Jahrbuch 1963 des Vorarlberger Landesmuseumsvereines. Bregenz 1964, S. 70 ff.)
- derselbe und Elfriede Lies, „Der Brotspendende Heiland“. Beschreibung eines Gründonnerstags- und Wallfahrtsbrauches aus Mariazell, Steiermark (ÖZV Bd. XIX/68, 1965, S. 105 ff.).
- Richard Beitzl, Wörterbuch der deutschen Volkskunde. Begründet von Oswald A. Erich und Richard Beitzl. (= Kröners Taschenausgabe Nr. 127), Stuttgart 1955.
- Hans H. Bergner, Der gute Hirte in der altchristlichen Kunst. Berlin 1890.
- Rudolf Berliner, Zur Sinndeutung der Ahrenkleidmadonna (Die christliche Kunst, Bd. 26, München 1929/30, Seite 37 ff.)
- derselbe, Arma Christi (Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst, Bd. 6, 1955, S. 35 ff.)
- derselbe, Die Weihnachtskrippe (Textband zu dem früher erschienenen Mappenwerk), München 1955.
- Bildwelt und Glaube. Einführung in die Ausstellung Volkstümliche Kulte und Verehrungsformen, veranstaltet vom Institut für Volkskunde an der Universität Frankfurt. Aus Beständen der Sammlung Kriss am Bayerischen Nationalmuseum: Vorwort von Mathilde Hain. Frankfurt 1958.
- Waltraud Blauensteiner, Die Rettung des Ursulinenklosters (Osterreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege Bd. XVI, 1962, S. 48 ff.)
- Hans Bleibrunner, Das Gnadenbild der Ursulinen zu Landshut. Landshut 1956.

- derselbe, Der Bogenberg, ein altes Heiligtum in Niederbayern. Unter Mitarbeit von Lenz Kriss-Rettenbeck, Max Peinkofer und Georg Spitzberger. Bogen 1962.
- Josef Blumrich und Josef Zakl, Die deutschen Marienwallfahrten der Diözesen Prag und Budweis (= Sudetenland - Marianisches Land, Bd. I), Königstein im Taunus 1954.
- Joseph Braun, Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst. Stuttgart 1943.
- Wolfgang Braunfels, Die heilige Dreifaltigkeit (= Lukas-Bücherei zur christlichen Ikonographie ohne Nummer), Düsseldorf 1954.
- Peter Browe, Die Verehrung der Eucharistie im Mittelalter. München 1933.
- Wolfgang Brückner, Die Verehrung des Heiligen Blutes in Walldürn. Aschaffenburg 1958.
- derselbe, Hand und Heil im „Schatzbehälter“ und auf volkstümlicher Graphik (Anzeiger des Germanischen National-Museums, Nürnberg 1965, S. 60 ff.)
- Franz Xaver Buchner, Volk und Kult. Studien zur deutschen Volkskultur. Nach pfarrarchivalischen Quellen (= Forschungen zur Volkskunde, Bd. 27), Düsseldorf 1936.
- Heinrich Buchner, Hinterglasmalerei in der Böhmerwaldlandschaft und in Südbayern. Beiträge zur Geschichte einer alten Hauskunst. München 1934.
- Johann R. Bünker, Tischkreuze aus der Köflacher Gegend, Steiermark (ZOV, Bd. XIII, 1907, S. 12 ff.)
- Anna Coreth, Pietas Austriaca. Ursprung und Entwicklung barocker Frömmigkeit in Österreich (= Österreich-Archiv, ohne Nummer), Wien 1959.
- Gerolf Coudenhove, Die Wiener Pestsäule. Versuch einer Deutung. Mit einer Abhandlung: Die Dreifaltigkeitssäule als Kunstwerk, von Wilhelm Mrazek. Wien 1958.
- Notker Curti, Volksbrauch und Volksfrömmigkeit im katholischen Kirchenjahr (= Volkstum der Schweiz Bd. 7), Basel 1947.
- Ernst Dobschütz, Christusbilder (= Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, N. F. Bd. 3), Leipzig 1899.
- Wilhelm Döderlein, Alte Krippen (im Bayerischen Nationalmuseum), München o. J.
- Anton Dörner, Hochreligion und Volksglaube. Der Tiroler Herz-Jesu-Bund 1796 bis 1946 volkskundlich gesehen (Volkskundliches aus Österreich und Südtirol. Festschrift für Hermann Wopfner = Österreichische Volkskultur, Bd. 1, Wien 1947, S. 70 ff.)
- Ludwig Dorn, Die Marienwallfahrten des Allgäu. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des Allgäu. Wangen im Allgäu 1950.
- Josef Dünninger, Die Marianischen Wallfahrten der Diözese Würzburg. Würzburg 1960.
- M. Durand-Lefébvre, Etude sur l'origine des Vierges Noires. Paris 1937.
- Gottfried Engelhardt, Christliche Kunst und religiöses Brauchtum im Wachszieher- und Lebzelterladen. Amstetten o. J.
- Exvoto. Katalog der gleichnamigen Ausstellung der Kunsthalle Bern. 1964.
- Alois Fink (Herausgeber), Wallfahrtskirchen und Gnadenstätten (= Unbekanntes Bayern Band 4) München 1959.
- Augustin Fliche, Le problème de Saint Roche (Analecta Bollandia, Bd. LXVIII, = Mélanges Paul Peeters, Bd. II, Brüssel 1950, S. 343 ff.)
- Grete de Francesco und John Gerlitt, Heilige als Krankheitsshelfer (Ciba-Zeitschrift Bd. 3, Nummer 26, Basel 1935, S. 875 ff.)
- Reinhart Frauenfelder, Die Geburt des Herrn. Entwicklung und Wandlung des Weihnachtsbildes vom christlichen Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters. Leipzig 1939.
- Goswie Frenken, Wunder und Taten der Heiligen (= Bücher des Mittelalters, o. Nr.), München 1925.
- Edmund Frieb und Gustav Gugitz, Die Wallfahrten nach Adlwang im Lichte der Mirakelbücher (1620 - 1756) (= Buchreihe der ÖZV Bd. 1), Wien 1951.
- Edmund Frieb und Gustav Gugitz, Die Franz-Xaver-Wallfahrt nach Oberburg. Eine untersteirische Barockkultstätte und die räumliche Reichweite ihres Einflusses (ÖZV Bd. X/61, 1958, S. 83 ff.)
- Anton Ludwig Frind und Wenzel Anton Frind, Der heilige Johannes von Nepomuk. Warnsdorf 1929.
- Bayerische Frömmigkeit. 1400 Jahre christliches Bayern. Katalog der gleichnamigen Ausstellung. München 1960.
- E. Fuhrmann und A. Schneider, Kirche und Volkstum im deutschen Raum. Paderborn 1936.
- Torsten Gebhard, Die marianischen Gnadenbilder in Bayern. Beobachtungen zur Chronologie und Typologie (Kultur und Volk. Festschrift für Gustav Gugitz, Wien 1954, S. 93 ff.)
- derselbe, Christus sucht seine Kleider, Ein Beitrag zur Ikonographie der Passion Christi (Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1951, S. 56 ff.)
- Volk und Heimat. Festschrift für Viktor von Geramb. Herausgegeben von Hanns Koren und Leopold Kretzenbacher. Graz 1949.
- Friedrich Gerke, Das heilige Antlitz. Berlin 1940.
- Hanna Glaser, Die Bedeutung der christlichen Heiligen und ihrer Legende für Volksbrauch und Volksmeinung in Deutschland. Heidelberg 1937.
- Die Gotik in Niederösterreich. Kunst, Kultur und Geschichte eines Landes im Spätmittelalter. Herausgegeben von Fritz Dworschak und Harry Kühnel. Wien 1963.

- Georg Graber, Der heilige Mann in der Niklai, Kärnten. (ZOV Bd. XIX, 1913, S. 167 ff., 217 ff.)
- derselbe, Briccius in Heiligenblut. Klagenfurt 1950.
- derselbe, Hildegard von Stein und ihre Stiftung. Mit einer Bibliographie der Veröffentlichungen Georg Grabers. Klagenfurt 1952.
- Nikolaus Graß, Barock-Heiliggräber in Tirol (Festschrift für Raimund Klebelsberg = Schlern-Schriften, Band 150, Innsbruck 1956. S. 59 ff.)
- derselbe (Herausgeber), Ostern in Tirol. Unter Mitarbeit von Emil Berlanda, Anton Dörrer, Marie Grass-Cornet, Josef A. Jungmann, Rudolf Mellitzer, Alois Molling und Josef Ringler. Innsbr. 1957.
- derselbe (Herausgeber), Weihnachtskrippen aus Österreich. Unter Mitarbeit von Klaus Beitzl, Franz Colleselli, Elfriede Ettl, Josef A. Jungmann, Hubert Kaut, Otfried Kastner, Leopold Schmidt und August Thomek. Innsbruck 1965.
- Wilhelm Grimm, Die Sage vom Ursprung der Christusbilder (Kleinere Schriften Bd. III, Berlin 1887, Seite 138 ff.)
- Karl Gröber, Alte Oberammergauer Hauskunst. Augsburg 1930.
- Alexander Grünberg, Pestsäulen in Österreich (= Österreich-Reihe Bd. 122/124), Wien 1960.
- Gustav Gugitz, Das Türkenmotiv in den Gnadestätten der Ostmark (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Bd. XXVIII, Wien 1938, S. 363 ff.)
- derselbe, Das Jahr und seine Feste im Volksbrauch Österreichs. 2 Bände. Wien 1949 - 1950.
- derselbe, Das kleine Andachtsbild in den österreichischen Gnadestätten, in Darstellung, Verbreitung und Brauchtum, nebst einer Ikonographie. Wien 1950.
- derselbe, Kärntner Wallfahrten in Volksglauben und Brauchtum. Versuch einer Bestandsaufnahme (Carinthia I, Bd. 141, Klagenfurt 1951, S. 1 ff.)
- derselbe, Die Sagen und Legenden der Stadt Wien. Nach den Quellen gesammelt und mit kritischen Erläuterungen herausgegeben. Wien 1952.
- derselbe, Die Wallfahrten Oberösterreichs. Versuch einer Bestandsaufnahme mit besonderer Hinsicht auf Volksglauben und Brauchtum (= Schriftenreihe für Landeskunde von Oberösterreich, Bd. 7), Linz 1954.
- derselbe, Österreichs Gnadestätten in Kult und Brauch. 5 Bände. Wien 1955 - 1958.
- derselbe, Kärntens Gnadestätten in der Graphik ihrer Andachtsbilder (= Buchreihe des Landesmuseums für Kärnten, Bd. XIII), Klagenfurt 1963.
- derselbe, Die Linzer Gnadensbilder und ihre Verbreitung durch das kleine Andachtsbild. Mit Gustav-Gugitz-Bibliographie von Leopold Schmidt. (Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1965, S. 1 ff.)
- Kultur und Volk. Beiträge zur Volkskunde aus Österreich, Bayern und der Schweiz. Festschrift für Gustav Gugitz zum 80. Geburtstag, herausgegeben von Leopold Schmidt (= Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. V), Wien 1954.
- Arthur Haberlandt, Führer durch das Museum für Volkskunde. Neuausgabe. Wien 1930.
- derselbe, Taschenwörterbuch der Volkskunde Österreichs. 2 Bände. Wien 1953 - 1959.
- Michael Haberlandt, Österreichische Volkskunst. Aus den Sammlungen des Museums für österreichische Volkskunde in Wien. Text- und Tafelband. Wien 1911.
- Konrad Hahm, Deutsche Volkskunst. Mit einem Geleitwort von Edwin Redslob. Berlin 1928.
- Hans Hansel, Die Maria Magdalenen-Legende. Eine Quellen-Untersuchung (= Greifswalder Beiträge zur Literatur und Stilkforschung, Bd. 16/1), Greifswald 1937.
- Claus Hansmann, Kunterbunter Bauernhimmel (Hinterglasbilder). Einführung von Gisliind Ritz. München 1961.
- Gerhard Heilfurth, St. Barbara als Berufspatronin des Bergbaues. Ein Streifzug durch ihren mitteleuropäischen Verbreitungsbereich (Zeitschrift für Volkskunde Bd. 53, Stuttgart 1956/57, S. 1 ff.)
- derselbe, Der Heilige und die Welt der Arbeit, am Beispiel der Verehrung des Propheten Daniel im Montanwesen Mitteleuropas (= Schriften der Marburger Philipps-Universität, Bd. 10), Marburg an der Lahn 1965.
- Das Wiener Heiligthumbuch. Nach der Ausgabe vom Jahre 1502 sammt den Nachträgen von 1514 herausgegeben vom Österreichischen Museum für Kunst und Industrie. Wien 1882.
- Rudolf Henggeler, Die Einsiedler Mirakelbücher. Stams 1946.
- Gertrud Heß-Haberlandt, Zur Krippe her kommet. Ein Weihnachtsbuch über Krippen, Krippenspiele, Lieder und Brauchtum in Niederösterreich. Wien 1965.
- M. Heyret, P. Marcus von Aviano, apostolischer Missionär und päpstlicher Legat beim christlichen Heere. München 1931.
- Rudolf Hindringer, Weiheroß und Roßweihe. Eine religionsgeschichtliche und volkskundliche Darstellung der Umritte, Pferdesegnungen und Leonhardi-Umfahrten im germanischen Kulturkreis, München 1932.
- Hans Hochenegg, Die Kirchen Tirols. Die Gotteshäuser Nord- und Osttirols in Wort und Bild. Innsbruck 1935.
- derselbe, Heiligenverehrung in Nord- und Osttirol. Beiträge zur religiösen Volkskunde (= Schlern-Schriften Bd. 170), Innsbruck 1965.

- Rudolf von Höfken, Weihemünzen, Numismatische Beiträge zur Geschichte der Wallfahrtsorte, der Bruderschaften und Heiligen. 2 Bände, Wien 1906/1918.
- Karl Hold, Austria Sancta. Die Heiligen und Seligen Niederösterreichs. I. Seit dem Regierungsantritt der Habsburger. Wien 1913.
- Lauri Honko, Krankheitsprojekte. Untersuchung über eine urtümliche Krankheitserklärung (= Folklore Fellows Communications Nd. 178), Helsinki 1959.
- Alfred Hoppe, Der Oesterreicher Wallfahrtsorte. Wien 1913.
- Ernst Hoyer, Kanonistisches zum Atlas der deutschen Volkskunde (= Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde, Beiheft 3), Prag 1935.
- Nieves de Hoyos Sainz, Las fiestas del Corpus Christi (= Temas Españoles, Bd. 429), Madrid (1962)
- Georg Hüffer, Loreto. Eine geschichtskritische Untersuchung zur Frage des heiligen Hauses. 2 Bände, Münster i. W. 1913/1921.
- Hermann H. Hüffer, Sant' Jago. Entwicklung und Bedeutung des Jacobuskultes in Spanien und dem Römisch-Deutschen Reich. Mit einem Vorwort von Luis Legar y Lacabra. München 1957.
- Franz Hula, Die Totenleuchten und Bildstöcke Osterreichs. Ein Einblick in ihren Ursprung, ihr Wesen und ihre stilistische Entwicklung. Wien 1948.
- Heinrich Isenberg, Altes Brauchtum im Handwerk. Religiöses Brauchtum. Münster i. W. (1937)
- Itinera sacra. Kleiner Führer und Atlas der Wallfahrtsstätten Italiens. Einsiedeln und Rom 1950.
- Wolfgang Jaeger, Heilige als Nothelfer bei Augenkrankheiten (Ruperto-Carola, Mitteilungen der Vereinigung der Freunde der Studentenschaft der Universität Heidelberg, Bd. 22, Nr. 9, 1957, S. 8 ff.)
- Hermann Jung, Traubenmadonnen und Weinheilige in Kunst und Volksbrauch. Duisburg 1964.
- Heinrich Jungwirth, Osterreichisches Volkstum und osterreichische Frömmigkeit (Jahrbuch der katholischen Akademie, Wien 1947, S. 229 ff.)
- derselbe, Der Obermühlviertler. Seine religiöse und soziologische Stellung im volkstümlichen Wallfahrtsbrauchtum seiner Heimat (OZV Bd. III/52, 1949, S. 1 ff.)
- Josef P. Kaltenbaeck, Die Mariensagen in Osterreich. Wien 1945.
- Franz Kamper, Mittelalterliche Sagen vom Paradiese und vom Holze des Kreuzes Christi (= Görres-Gesellschaft, 1. Vereinsschrift für 1897), Köln 1897.
- Alfred Karasek-Langer, Krippentheater und bewegliche Krippen im Sudetenraum. Schaubühne des Volkes im 19. Jahrhundert (Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde, Bd. VIII, 1964, S. 171 ff.)
- Hans Karlinger, Deutsche Volkskunst (= Propyläen-Kunstgeschichte, Ergänzungsband), Berlin 1938.
- Otfried Kastner, Die Krippe. Ihre Verflechtung mit der Antike. Ihre Darstellung in der Kunst der letzten 16 Jahrhunderte. Ihre Entfaltung in Oberösterreich. Linz 1964.
- Hugo Kehrer, Die hl. drei Könige in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis Albrecht Dürer (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte Bd. 53), Straßburg 1904.
- Heribert Wolfgang Keiser, Die deutsche Hinterglasmalerei. München 1937.
- Josef Kessel, St. Veit. Seine Geschichte, Verehrung und bildliche Darstellung (Jahrbücher des Vereines von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bd. 43, 1867, S. 152 ff.)
- Willibald Kirfel, Die dreiköpfige Gottheit. Archäologisch-ethnologischer Streifzug durch die Ikonographie der Religionen. Bonn 1948.
- Beda Kleinschmidt, St. Franziskus von Assisi, in Kunst und Legende (= Monographien zur Geschichte der christlichen Kunst, Bd. II), 2. Aufl. Gladbach 1919.
- derselbe, die heilige Anna. Ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum (= Forschungen zur Volkskunde, H. 1 - 3), Düsseldorf 1930.
- derselbe, der hl. Antonius von Padua. In Leben und Kunst, Kult und Volkstum (= Forschungen zur Volkskunde, H. 6 - 8), Düsseldorf 1931.
- Karl M. Klier, Schatz osterreichischer Weihnachtslieder, aus den ältesten Quellen mit den Weisen herausgegeben. 6 Hefte. Klosterneuburg bei Wien, o. J.
- derselbe, Allgemeine Bibliographie des Burgenlandes. Teil V: Volkskunde. Eisenstadt 1965.
- Friedrich Knaipp, Hinterglasbilder aus Bauern- und Bergmannsstuben des 18. und 19. Jahrhunderts. Linz 1963.
- Alois Kneeller, Geschichte der Kreuzwegandacht von den Anfängen bis zur völligen Ausbildung (= Ergänzungshefte zu den „Stimmen aus Maria Laach“, Bd. 98), Freiburg i. Br. 1908.
- F. H. König, Alt-Gmundner Fayencen. Eine Handwerkskunst aus dem Salzkammergut (17. - 19. Jahrhundert). Linz 1964.
- Maria Angela König, Weihegaben an Unsere Liebe Frau von Altötting. 2 Bände, München 1939/40.
- Bernhard Köttling, Peregrinatio religiosa. Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der alten Kirche (= Forschungen zur Volkskunde, H. 33/34/35), Münster 1950.
- Rochus Kohlbaach, Die barocken Kirchen von Graz. Graz 1951.
- derselbe, Die Marienkirche auf dem Weizberg. Die Thomaskirche im Weizer Tabor (= Weiz. Geschichte und Landschaft in Einzeldarstellungen, H. 4), Weiz 1957.
- Franz Kollreider, Krippen und Heiliggräber in Osttirol. Lienz 1958.

- Hanns Koren, Maria in Steiermark (Aus Archiv und Chronik. Blätter für Seckauer Diözesangeschichte, Jahrgang III, Graz 1950, Seite 69 ff.)
- derselbe, Gründung und Anfänge einer barocken Wallfahrt. Dargestellt nach den ersten Motivtafeln der Gnadenkirche Mariatrost (Blätter für Heimatkunde, Bd. 20, Graz 1952, S. 46 ff.)
- derselbe, Die Spende. Eine volkskundliche Studie über die Beziehung „Arme Seelen - Arme Leute“. Graz 1954.
- Ernst Kramer, Kreuzweg und Kalvarienberg. Historische und baugeschichtliche Untersuchung (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. 33), Kehl-Strasbourg 1957.
- Adalbert Krause, Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Frauenberg an der Enns. Linz 1949.
- derselbe, Andenken und Kult des hl. Ulrich in der Benediktinerabtei Admont (Jahresbericht des Stiftsgymnasiums in Admont für das Schuljahr 1954/55, 34 S.)
- derselbe, Die Pestkapelle in Weng bei Admont als älteste Sebastiani-Kultstätte Österreichs (OZV Band X/59, 1956, S. 18 ff.)
- Leopold Kretzenbacher, Lebendiges Volksschauspiel in Steiermark (= Österreichische Volkskultur Band 6), Wien 1950.
- derselbe, St. Dismas, der rechte Schächer. Legenden, Kultstätten und Verehrungsformen in Innerösterreich (Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark, Bd. XLII, Graz 1951, S. 119 ff.)
- derselbe, Maria Steinwurf. Legende und Verehrung eines „verletzten Kultbildes“ (Aus Archiv und Chronik, Bd. IV, Graz 1951, S. 66 ff.)
- derselbe, Passionsbrauch und Christi-Leidenspiel in den Südost-Alpenländern. Salzburg 1952.
- derselbe, St. Kummernis in Innerösterreich. Bilder, Legenden und Lieder (Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark, Bd. XLIV, Graz 1953, S. 128 ff.)
- derselbe, Weihnachtsskripen in Steiermark. Kleine Kulturgeschichte eines Volkskunstwerkes (= Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. III), Wien 1953.
- derselbe, Der Nagel am Kreuz. Kultzeichen einer steirischen Sakrallandschaft (OZV Bd. IX/57, 1955, Seite 25 ff.)
- derselbe, Die Seelenwaage. Zur religiösen Idee vom Jenseitsgericht auf der Schicksalswaage in Hochreligion, Bildkunst und Volksglaube (= Buchreihe des Landesmuseums für Kärnten Bd. 4), Klagenfurt 1958.
- derselbe, „Christus auf dem Dreikant“ in Innerösterreich. Zur Südostverbindung eines altbayerischen Barockbildes (Carinthia I, Bd. 148, Klagenfurt 1958, S. 680 ff.)
- derselbe, Santa Lucia und die Lutzelfrau. Volksglaube und Hochreligion im Spannungsfeld Mittel- und Südosteuropas (= Südosteuropäische Arbeiten Bd. 53), München 1959.
- derselbe, Die Legende von der Hostie im Bienenstock. Vom Predigtmärlein des Mittelalters zur lebendigen Volksdichtung (Zeitschrift für Volkskunde Bd. 56, Stuttgart 1960, S. 177 ff.)
- derselbe, Die „Vierundzwanzig Ältesten“. Südostalpine Zeugnisse zu einem Kultmotiv aus der Apokalypse (Carinthia I, Bd. 151, Klagenfurt 1961, S. 579 ff.)
- derselbe, Heimat im Volksbarock. Kulturhistorische Wanderungen in den Südostalpenländern (= Buchreihe des Landesmuseums für Kärnten Bd. 8), Klagenfurt 1961.
- derselbe, „Johannishäupter“ in Innerösterreich. Ein Beitrag zur Verehrung und Brauch von Johannes dem Täufer (Festschrift für Gotbert Moro, Klagenfurt 1962, S. 232 ff.)
- Rudolf Kriss, Die Volkskunde der altbayerischen Gnadenstätten. Neuausgabe. 3 Bände, München-Passing 1953 - 1956.
- derselbe, Votive und Weihegaben des italienischen Volkes (Zeitschrift für Volkskunde, N. F., Bd. II, Berlin 1931, S. 249 ff.)
- derselbe, Die Schwäbische Türkei. Beiträge zu ihrer Volkskunde. Zauber und Segen, Sagen und Wallerbrauch (= Forschungen zur Volkskunde, H. 30), Düsseldorf 1937.
- derselbe, Sitte und Brauch im Berchtesgadener Land. 2. Aufl. Berchtesgaden 1963.
- derselbe und Leopold Schmidt, Führer durch die Sammlung für deutsche religiöse Volkskunde. Wien 1936.
- derselbe und Lenz Rettenbeck, Wallfahrtsorte Europas. Stätten der Gnade in Wort und Bild. München 1950.
- derselbe und Lenz Kriss-Rettenbeck, Eisenopfer, Das Eisenopfer in Brauchtum und Geschichte. München 1957.
- (derselbe), Religiöse Volkskunde. Fünf Vorträge zur Eröffnung der Sammlung für religiöse Volkskunde im Bayerischen Nationalmuseum in München (= Beiträge zur Volkstumsforschung Bd. XIV), München 1964.
- Lenz Kriss-Rettenbeck, Heilige Gestalten im Motivbild (Kultur und Volk. Festschrift für Gustav Gugitz zum 80. Geburtstag, = Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. V, Wien 1954, S. 333 ff.)
- Lenz Kriss-Rettenbeck, Lebensbaum und Ahrenkleid. Probleme der volkskundlichen Ikonographie (Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde, 1956, S. 42 ff.)
- derselbe, Das Motivbild (Monographie einer Volkskunstgruppe), München 1958.

- derselbe, Bilder und Zeichen religiösen Volksglaubens. München 1963.
- Hans Krömler, Der Kult der Eucharistie in Sprache und Volkstum der deutschen Schweiz (= Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde Bd. 33), Basel 1949.
- Gustav F. Kübart und F. Th. Bischof, Wallfahrer-Handbuch Österreichs, Wien 1933.
- Karl Künstle, Ikonographie der christlichen Kunst. 2. Bände. Freiburg i. Br. 1928/30.
- Maria Kundegrabner, Die Wallfahrten der Gottscher. Versuch einer Bestandaufnahme (OZV Band XVI/65, 1962, S. 233 ff.)
- Franz Leskoschek, Das heilige Grab. Zur Geschichte eines kirchlichen Volksbrauches in Steiermark (Aus Archiv und Chronik, Bd. IV, Graz 1951, S. 57 ff.)
- derselbe, „s Christkindl im krausten Haar.“ Geschichte und Sinndeutung eines Bildmotives (OZV Band XII/62, 1959, S. 189 ff.)
- Herman Mang, Heimatliche Kirchfahrten (Südtirol). 2. Auflage. Brixen 1941.
- Norbert Mantl, Die alte Oberinntaler Weihnachtskrippe (= Schlern-Schriften Bd. 221), Innsbruck 1962.
- Gerhard Matern, Zur Vorgeschichte und Geschichte der Fronleichnamfeier besonders in Spanien. Studien zur Volkfrömmigkeit des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit (= Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, 2. Reihe, Bd. 10), Münster i. W. 1962.
- Josef Maurer und Georg Kolb, Marianisches Niederösterreich. Wien 1899.
- Matthias Mayer, Mariastein im Unterinntal. Geschichte des Schlosses, der Wallfahrt und Siedlung. 2. Bände. Going 1934.
- Beiträge zur Heimatkunde des nordöstlichen Tirol. Festschrift für Pfarrer Dr. Matthias Mayer (= Schlern-Schriften Bd. 138), Innsbruck 1955.
- Johann B. Mehler, Der heilige Wolfgang, Bischof von Regensburg. Historische Festschrift zum 900jährigen Gedächtnis seines Todes. Regensburg 1894.
- Karl Meisen, Nikolauskult und Nikolausbrauch im Abendlande. Eine kultgeographisch-volkskundliche Untersuchung (= Forschungen zur Volkskunde, H. 9-12), Düsseldorf 1934.
- derselbe, die heiligen drei Könige und ihr Festtag im volkstümlichen Glauben und Brauch. Köln 1949.
- derselbe, St. Michael in der volkstümlichen Verehrung des Abendlandes (Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, Bd. 13/14, Bonn 1963, S. 195 ff.)
- Henriette Mendelsohn, Die Engel in der bildenden Kunst. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte der Gotik und der Renaissance. Berlin 1907.
- Oswald Menghin, Hausschmuck, Kreuze und Bildstöcke in Südtirol. (ZOV Bd. XVI, 1910, S. 8 ff., Band XVII, 1911, S. 8 ff.)
- derselbe, Gründungsbilder von Wallfahrts-Orten aus dem Lesach-Tal (ZOV Bd. XX, 1916, S. 14 ff.)
- Eugen Meßner, Die Innere Stadt Wien. Ein Beitrag zur Heimatkunde des 1. Wiener Gemeindebezirkes. Wien und Leipzig 1928.
- Alfred Missong, Heiliges Wien. Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen. Wien 1933 (Neuaufgabe Wien 1948).
- Alois Mitterwieser und Torsten Gebhard, Geschichte der Fronleichnamsprozession in Bayern. 2. Auflage, München 1949.
- Adolf Mohl, Der Gnadenort Loreto in Ungarn (heute Burgenland). Eisenstadt 1894.
- Festschrift zur Vollendung des 60. Lebensjahres von Gotbert Moro (= Beigabe zum 152. Jahrgang der Carinthia I), Klagenfurt 1962.
- Elfriede Moser-Rath, Predigtmärlein der Barockzeit. Exempel, Sage, Schwank und Fabel in geistlichen Quellen des oberdeutschen Raumes (= Fabula, Suppl. Serie A/5), Berlin 1964.
- Rudolf Much, Sankt Florian (Etymologisches zur Ortsnamengebung), (WZV Bd. XXIX, 1924, S. 73 ff.)
- Ivo Müller, Die churrätische Wallfahrt im Mittelalter. Ein Überblick (= Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 43), Basel 1964.
- Anton Naegele, Von schwäbischen Kultstätten des Dulders Job und dem Besenopfer (Volk und Volkstum Bd. III, München 1938, S. 339 ff.)
- L. Novelli und M. Massaccesi, L'Ex voto nel Santuario della Madonna del Monte di Cesena. Presentazione del Mario Salmi. Forlì 1961.
- Gert von der Osten, Der Schmerzensmann (Veröffentlichung des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft), Berlin 1935.
- Wilhelm Pailler, Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol. 2 Bände. Innsbruck 1881/1883.
- Walter Passarge, Das deutsche Vesperbild im Mittelalter (= Deutsche Beiträge zur Kunstwissenschaft, Band 1), Köln 1924.
- Karl Pearson, Die Fronica. Ein Beitrag zur Geschichte des Christusbildes im Mittelalter. Straßburg 1887.
- Wolfgang von Pfandler, Sankt Notburga. Eine Heilige aus Tirol. Eine Bildgeschichte in drei Teilen. Wien und München 1962.
- Anton M. Pichler und Wilhelm Böhm, Wege zur Hoffnung und Gnade. Österreichs Gnadenorte und Wallfahrten. Wien 1953.
- Hans Preuß, Das Bild Christi im Wandel der Zeiten. Leipzig 1915.

- Franz Probst, Die Wallfahrt nach Stotzing im Spiegel des „Liber Continens Miracula et Gratias, quae mediante Divae Mariae Stoczingensis intercessione perpetrata sunt“ (= Burgenländische Forschungen H. 26), Eisenstadt 1954.
- Friederike Prodingler, Hinterglasmalerei aus alter und neuer Zeit. Katalog der gleichnamigen Sonderausstellung im Museumspavillon Mirabellgarten. Salzburg 1954.
- dieselbe, Fayencen des 17. und 18. Jahrhunderts. Kleinführer zur Einführung in die gleichnamige Sonderausstellung des Salzburger Museums Carolino Augusteum. Salzburg 1964.
- Ortrud Reber, Die Gestaltung des Kultes weiblicher Heiliger im Spätmittelalter. Die Verehrung der Heiligen Elisabeth, Klara, Hedwig und Brigitta. Hersbruck 1963.
- Oswald Redlich, Über Kunst und Kultur des Barocks in Österreich (Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Kl., Historische Kommission. Archiv für Österreichische Geschichte, Bd. 115, II. Heft, S. 333 ff., Wien 1943)
- Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld, Fest-Kalender aus Böhmen. Ein Beitrag zur Kenntnis des Volkslebens und Volksglaubens in Böhmen. Prag 1861.
- Gregor Reitlechner, Marianisches Salzburg. Denkwürdigkeiten der Marienverehrung im Erzbistum Salzburg. Innsbruck 1904.
- Karl Richstätter, Die Herz-Jesu-Verehrung des deutschen Mittelalters. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen. Regensburg 1924.
- Erwin Richter, Geistliche Ölheilkuren aus den Gut- und Wundertaten des Augsburger Simbertibüchleins von 1737 (Medizinische Wochenschrift, H. 11 vom November 1955, S. 761 ff.)
- (Erwin Richter), Religiöse Volkskunst. Sammlung Erwin Richter, Wasserburg am Inn, Bayern = Schweizer Volkskunde, 54. Jg., Basel 1964, H. 2/3, S. 17 ff.)
- (Erwin Richter), Zeugnisse religiösen Volksglaubens. Aus der Sammlung Erwin Richter. Text von Bernward Deneke (= Bilderhefte des Germanischen Nationalmuseums, 2), Nürnberg 1965.
- Adalbert Riedl und Karl M. Klier, Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, H. 20) Eisenstadt 1958.
- Odilo Ringholz, Wallfahrtsgeschichte Unserer Lieben Frau in Einsiedeln. Freiburg i. Br. 1896.
- Josef Ringler, Deutsche Weihnachtsskripen. Innsbruck 1929.
- Gislinde Ritz, Der Rosenkranz. Formen und Funktion. München 1962.
- Josef M. Ritz, Deutsche religiöse Volkskunst. Zu ihren Forschungsaufgaben (Volk und Volkstum Bd. I, 1936, S. 138 ff., Bd. II, 1937, S. 184 ff., Bd. III, 1938, S. 256 ff.)
- Gerhard Rodler, Geschichte und Beschreibung der Gnadenkirche Mariazell in Steiermark. Mariazell 1907.
- Hans-Friedrich Rosenfeld, Der hl. Christophorus. Seine Verehrung und seine Legende (= Acta Academiae Aboensis, Humaniora, Bd. 10/3) Leipzig 1937.
- Anselm Salzer, Die Beiworte und Sinnbilder Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Linz 1886.
- Juan A. Sanchez Perez, El culto mariano en Espana. 3 Bände. Madrid 1943.
- (Anonym), I mille Santuari Mariani d'Italia illustrati. Raccolta dei Santuari Mariani d'Italia con appendice dei Santuari Mariani nazionali esteri e breve guida per il pellegrino. 1200 santuari descritti ed illustrati. Rom o. J. (1960).
- Victor Saxer, Le culte de Marie Madeleine en occident des origines à la fin du moyen age. 2 Bände. Auxerre-Paris 1959.
- Heinrich Schauerte, Die volkstümliche Heiligenverehrung. Münster i. W. 1948.
- Frederik Adama van Scheltema, Über die Entwicklung der Abendmahlsdarstellung von der byzantinischen Mosaikkunst bis zur niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Berlin 1912.
- Leopold Schmidt, Die Attribute der Engel in der deutschen Volksauffassung (Zeitschrift für Volkskunde, N. F. Bd. V., Berlin 1933, S. 152 ff., 250 ff.)
- dieselbe, Alte Weihnachtsspiele, gesammelt in Niederösterreich. Wien 1937.
- dieselbe, Volksschauspiele vom hl. Johann von Nepomuk. Zusammenhänge volksdeutscher Legenden-spiele (Volk und Volkstum Bd. II, 1937, S. 239 ff.)
- dieselbe, Niederösterreichische Flugblattlieder (Jahrbuch für Volksliedforschung Br. 6, Berlin 1938, S. 104 ff.)
- dieselbe, Zur Innengeschichte der deutschen Passionsspiele. Volksschauspiel und Volksfrömmigkeit (Volk und Volkstum, Bd. III, 1938, S. 211 ff.)
- dieselbe, Volksschauspiel in Österreich. Katalog der gleichnamigen Ausstellung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Wien 1946.
- dieselbe, Die Bedeutung der Wallfahrt Maria Einsiedeln auf dem Kalvarienberg bei Eisenstadt in den ersten Jahren ihres Bestandes (= Burgenländische Forschungen H. 2) Horn- - Wien 1948.
- dieselbe, Geschichte der österreichischen Volkskunde (= Buchreihe der ÖZV Bd. II) Wien 1951.
- dieselbe, Die burgenländischen Sebastianispiele im Rahmen der barocken Sebastiansverehrung und der Volksschauspiele vom hl. Sebastian (= Burgenländische Forschungen H. 16) Eisenstadt 1951.

- derselbe, Marianische Wallfahrten in Österreich. Katalog der gleichnamigen Ausstellung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Wien 1954.
- derselbe, Eine französische Weihnachtsskrippe. Zu einer Heinz-Krippe aus dem mährisch-schlesischen Raum (Alte und moderne Kunst, Bd. 2, Wien 1957, Nr. 12, S. 2 ff.)
- derselbe, Heiliges Blei in Amuletten, Votiven und anderen Gegenständen des Volksglaubens in Europa und im Orient (= Leobener Grüne Hefte 32) Wien 1958.
- derselbe, Votivbilder aus Österreich. Neuerwerbungen 1946 - 1958. Katalog der gleichnamigen Ausstellung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Wien 1959.
- derselbe, Eine „Ahrenmadonna“ in einem Südtiroler Gebetbuch (Der Schlern, Bd. 33, Bozen 1959, S. 99 ff.)
- derselbe, Südtiroler Volkskunst. Katalog der gleichnamigen Ausstellung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Wien 1960.
- derselbe, Volkstümliche Holzplastik der Gotik. Katalog der gleichnamigen Ausstellung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Wien 1960.
- derselbe, Das Österreichische Museum für Volkskunde. Werden und Wesen eines Wiener Museums (= Österreich-Reihe Bd. 98/100) Wien 1960.
- derselbe, Johannesandachten und Nepomuklieder in Niederösterreich und im Burgenland (Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Bd. IX, Wien 1960, S. 20 ff.)
- derselbe, Das deutsche Volksschauspiel. Ein Handbuch. Berlin 1962.
- derselbe, Die Weihnachtsskrippe von Rinn in Tirol und ihre Bergmusik (= Leobener Grüne Hefte 76) Wien 1964.
- derselbe, Wallfahrtsforschung und Volkskunde (Religiöse Volkskunde = Beiträge zur Volkstumsforschung Bd. XIV, München 1964, S. 47 ff.)
- derselbe, Das Linzer Volto-Santo-Fresko im Gefüge der spätmittelalterlichen Heiligenverehrung und Wallfahrtskunst im Raum von Oberösterreich. (Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1964, S. 59 ff.)
- Friederike Schmitt-Breuninger, „ein Kind ist uns geboren“. Christkindfiguren aus sechs Jahrhunderten. Ein Bildbuch mit einer Einführung von Eugen Roth. München 1962.
- Wilhelm Schmitz, Das Rosenkranzgebet im 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts. Freiburg i. Br. 1903.
- Rainer Schnabel, Pharmazie in Wissenschaft und Praxis. Dargestellt an der Geschichte der Klosterapotheken Altbayerns vom Jahre 800 bis 1800. München 1965.
- Hugo Schnell, Bayerische Frömmigkeit. Kult und Kunst in 14 Jahrhunderten. Mit Originalaufnahmen von Benno Keysselit. München 1965.
- Alfred Schnerich, Wiens Kirchen und Kapellen in Kunst- und kulturgeschichtlicher Darstellung (= Amalthea-Bücherei Bd. 24/25) Wien 1921.
- Franz Schnürer und Carl von Bertele, Radmer. Gedenkblätter zur Dreihundertjahrfeier der Kirche zum hl. Antonius von Padua. Wien 1902.
- Gustav Schnürer und Josef M. Ritz, St. Kümmernis und Volto Santo (= Forschungen zur Volkskunde H. 13/14/15) Düsseldorf 1934.
- Georg Schreiber (Herausgeber), Wallfahrt und Volkstum in Geschichte und Leben. Unter Mitwirkung von Rudolf Kriss, Joh. Peter Steffes, Johannes Vincke, Eugen Wohlhaupter, Friedrich Zoepfl (= Forschungen zur Volkskunde H. 16/17) Düsseldorf 1934.
- derselbe, Deutschland und Spanien. Volkskundliche und kulturkundliche Beziehungen. Zusammenhänge abendländischer und iberio-amerikanischer Sakralkultur (= Forschungen zur Volkskunde H. 22 - 24) Düsseldorf 1936.
- derselbe, Deutsche Bauernfrömmigkeit in volkskundlicher Sicht (= Forschungen zur Volkskunde H. 29) Düsseldorf 1936.
- derselbe (Herausgeber), Deutsche Mirakelbücher. Zur Quellenkunde und Sinngebung (= Forschungen zur Volkskunde H. 31/32) Düsseldorf 1938.
- derselbe, Der Wein und die Volkstumsforschung. Zur Sakralkultur und zum Genossenrecht (Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde Bd. IX, Bonn 1958, S. 207 ff.)
- derselbe, unter Mitwirkung von Balthasar Gritsch, Hans Hoehenegg und H. Lahrkamp, Die Vierzehn Nothelfer in Volksfrömmigkeit und Sakralkultur. Symbolkraft und Herrschaftsbereich der Wallfahrtskapelle, vorab in Fraben und Tirol (= Schlern-Schriften Bd. 168) Innsbruck 1959.
- derselbe, Der Bergbau in Geschichte, Ethos und Sakralkultur (= Wissenschaftliche Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Bd. 21) Köln und Opladen 1962.
- Joseph Seitz, Die Verehrung des hl. Joseph in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zum Konzil von Trient dargestellt. Freiburg i. Br. 1908.
- Alois Selzer, St. Wendelin. Leben und Verehrung eines alemannisch-fränkischen Volksheiligen. 2. Aufl. Mödling 1962.
- Gebhard Spahr, Kreuz und Blut Christi in der Kunst Weingartens. Eine ikonographische Studie. Konstanz 1963.

- Adolf Spamer, Das kleine Andachtsbild vom 14. bis zum 19. Jahrhundert. München 1930.
- derselbe, Weihnachten in alter und neuer Zeit (= Volksart und Brauch, o. Nr.) Jena 1937.
- derselbe, Romanus-Büchlein. Historisch-philologischer Kommentar zu einem deutschen Zauberbuch. Aus seinem Nachlaß bearbeitet von Johanna Nickel (= Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde, Bd. 17) Berlin 1958.
- (Festschrift für Adolf Spamer), Beiträge zur sprachlichen Volksüberlieferung (= Veröffentlichungen der Kommission für Volkskunde Bd. 2) Berlin 1953.
- Karl von Spieß, Trinitätsdarstellungen mit dem Dreigesicht (Werke der Volkskunst Bd. II, Wien 1914, S. 28 ff.)
- derselbe, Bauernkunst, ihre Art und ihr Sinn. Grundlinien einer Geschichte der unpersönlichen Kunst. Wien 1925.
- derselbe, Maria im Ahrenkleide (Bayerischer Heimatschatz Bd. XXVIII, München 1931, S. 29 ff.)
- derselbe, Die schwarze Maria. Umformung altes Volksgutes (Rheinische Blätter Bd. IV, Köln 1937, S. 35 ff.)
- derselbe, Marksteine der Volkskunst. 2 Bände (= Jahrbuch für historische Volkskunde Bd. V/VI und VIII/IX) Berlin 1937/1942.
- derselbe, Neue Marksteine. Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der überlieferungsgebundenen Kunst (= Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde Bd. VII) Wien 1955.
- Joseph Staber, Volksfrömmigkeit und Wallfahrtswesen des Spätmittelalters im Bistum Freising. Höherkirchen vor München 1955.
- Festschrift für Wolfgang Stammer zu seinem 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern. Berlin 1953.
- Wilhelm Stengel, Das Taubensymbol des Heiligen Geistes. Ikonographische Untersuchung (= Zur Kunstgeschichte des Auslandes, Bd. 18) Straßburg 1904.
- Josef Stockbauer, Kunstgeschichte des Kreuzes. Die bildliche Darstellung des Erlösungstodes Christi in Monogramm, Kreuz und Cruzifix. Schaffhausen 1870.
- Josef Strzygowski, Ikonographie der Taufe Christi. München 1885.
- Leopold Teufelsbauer, Die Verehrung des hl. Patrizius in der Oststeiermark und im angrenzenden Niederösterreich (ÖZV Bd. XXXIX, 1936, S. 83 ff.)
- derselbe, Das Jahresbrauchtum in Osterreich. I. Niederösterreich. Wien 1935.
- Alois Thomas, Christus in der Kelter. Eine theologische und kulturhistorische Studie. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte und Volkskunde des Weinbaues (= Forschungen zur Volkskunde H. 20/21) Düsseldorf 1936.
- Oskar Thulin, Johannes der Täufer im geistlichen Schauspiel des Mittelalters und der Reformationszeit (= Studien über christliche Denkmäler. N. F. der archäologischen Studien zum christlichen Altertum und Mittelalter, H. 19) Leipzig 1930.
- Erika Tietze-Conrad, Die Pestsäule auf dem Graben zu Wien (= Österreichische Kunstbücher Bd. 17) Wien 1921.
- Hermann Ubell, Zur Ikonographie der Florianslegende. Linz 1904.
- Andreas Ulmer, Unsere Liebe Frau von Rankweil. Die Wallfahrt und das Gnadenheiligtum auf dem Liebfrauenberg von Rankweil. Dornbirn 1930.
- derselbe, Rund um Vorarlberger Gotteshäuser. Heimatbilder aus Geschichte, Legende, Kunst und Brauchtum. Bregenz 1936.
- Ludwig Andreas Veit, Volksfrommes Brauchtum und Kirche im deutschen Mittelalter. Ein Durchblick. Freiburg i. Br. 1936.
- derselbe und Ludwig Lenhart, Kirche und Volksfrömmigkeit im Zeitalter des Barock. Freiburg i. Br. 1956.
- Adolf Venturi, Die Madonna. Das Bild der Maria in seiner kunstgeschichtlichen Entwicklung bis zum Ausgang der Renaissance in Italien. Bearbeitet von Theodor Schreiber. Leipzig o. J.
- Elizabeth Villiers und Anton M. Pachinger, Amulette und Talismane und andere geheime Dinge. Berlin/München/Wien 1927.
- Jacobus de Voragine, Die Legenda aurea. Aus dem Lateinischen übersetzt von Richard Benz. Dünndruckausgabe. Heidelberg 1925.
- Josef Vydra, Die Hinterglasmalerei. Volkskunst aus tschechoslowakischen Sammlungen. Prag 1957.
- Margit Wagner und Alois Fink (Herausgeber), Wallfahrten heute. München 1960 (Darin S. 119 ff.: Johanna Baronin Herzogenberg, Wallfahrt nach Mariazell).
- Niederösterreichische Wallfahrten im Spiegel des kleinen Andachtsbildes. Katalog der gleichnamigen Ausstellung aus der Sammlung Prof. Fritz Weninger im Niederösterreichischen Landesmuseum. Wien 1965.
- Albert Walzer, Schwäbische Weihnachtsskripen aus der Barockzeit. Stuttgart 1962.
- derselbe, Schwäbische Passionskripen des 18. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Bd. 21: Neue Beiträge zur Südwestdeutschen Landesgeschichte = Festschrift für Max Miller. Stuttgart 1962. S. 265 ff.)

- Josef Weingartner, Tiroler Bildstöcke (= Österreichische Volkskultur Bd. 4) Wien 1948.
- derselbe, Die Kunstdenkmäler Südtirols. 4. Auflage bearbeitet von Josef Ringler. 3 Bände. Wien 1961.
- derselbe, Die Kunstdenkmäler Osttirols. Ergänzt von Magdalena Weingartner. Wien 1958.
- Joseph Weißkopf, St. Johannes von Nepomuk (= Kleine historische Monographien Bd. 30) Wien 1931.
- Robert Wildhaber, Der „Feiertagschristus“ als ikonographischer Ausdruck der Sonntagsheiligung (Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte Bd. 17, 1956, S. 1 ff.)
- derselbe und Leopold Kretzenbacher, Volkstümliche Weihnachtsskripen mit einem Beitrag über Krippenspiel und Hirtensang (= Hochwächter-Bücherei Bd. 36) Bern 1959.
- Clemens Wirz, Die heilige Eucharistie und ihre Verherrlichung in der Kunst. M.-Gladbach 1912.
- Richard Wolfram, Das „Frautragen“. 3. Bericht von der Brauchtumsaufnahme im Lande Salzburg (Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. 97, 1957, S. 173 ff.)
- Othmar Wonisch, Die Gnadenbilder Unserer Lieben Frau in Mariazell. St. Lambrecht 1916.
- derselbe, Geschichte von Mariazell (= Mariazeller Wallfahrtsbücher Bd. 1) Mariazell 1947.
- derselbe, Beschreibung der Mariazeller Sehenswürdigkeiten (= Mariazeller Wallfahrtsbücher Bd. II) Mariazell 1950.
- derselbe, Mariazell. München 1957.
- Volkskundliches aus Österreich und Südtirol. Hermann Wopfner zum 70. Geburtstag dargebracht. Herausgegeben von Anton Dörner und Leopold Schmidt (= Österreichische Volkskultur Bd. 1) Wien 1947.
- Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Tirols. Festschrift zu Ehren Hermann Wopfners. 2 Bände (= Schlern-Schriften Bd. 52/53) Innsbruck 1947/1948.
- Oskar von Zaborsky, Führer durch die Sammlungen der Stadt Regensburg, Teil 5: Volkskundliche Abteilung. Regensburg 1954.
- Otto Zekert und Kurt Ganzinger, Beiträge zur Geschichte der Pharmazie in Österreich (= Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, N. F. Bd. 18. Wien 1961.
- Matthias Zender, Räume und Schichten mittelalterlicher Heiligenverehrung in ihrer Bedeutung für die Volkskunde. Düsseldorf 1959.
- derselbe, Spätmittelalterliche Frömmigkeit und Volksbrauch. Das Beten der sieben Fußfälle im Rheinland (Festschrift für Josef Quint anlässlich seines 65. Geburtstages. Bonn 1964, S. 291 ff.)
- Ferdinand Zenner, Die k. k. geistliche Schatzkammer. Wien 1856.
- derselbe, Die Gnadenbilder Wiens. Wien 1860.
- Friedrich Zoepfl, Das unbekannt Leiden Christi in der Frömmigkeit und Kunst des Volkes (Volk und Volkstum Bd. II, München 1937, S. 317 ff.)

Chronologische Übersicht über die datierten Objekte

1687 : 481	1779 : 339
1697 : 476	1780 : 58, 58, 427
1702 : 42	1785 : 296
1703 : 486	1790 : 405
1705 : 77, 85	1792 : 346
1708 : 417	1794 : 72
1727 : 465	1796 : 494
1742 : 299	1808 : 381
1747 : 28	1809 : 43
1747 : 70	1830 : 54
1760 : 32	1834 : 27
1761 : 34	1843 : 462
1765 : 476	1864 : 393, 472
1767 : 484	1920 : 394
1768 : 485	1927 : 396
1777 : 308	

Register

A. Personen

- Aufenstein, Heinrich von 38
Closter, Heinrich 339
Dworzak, Samuel 363
Endreß, Karl 72
Glanz 351
Haffner, Johann Christoph 417
Hauer, Johann Matthias 54
Heinz, Benjamin 11
Hoorenbaut, Lukas 3
Jenewein 5, 6, 41
Koloschinsky, Josef 25, 54
Kretschmer, Johann 370
Leonhard von Porto Maurizio 494
Marco d'Aviano 481
Mayer, Leonhard 317
Mena, Pedro de 298
Merlen, Cornelis van 378
Ribola, Johann Caspar 77, 85
Schindler, Franz Joseph 107
Sponer, Johann 27
Verderber 439, 448, 451
Verhelst, Aegidius 32

B. Orte

- Altötting 486
Antwerpen 378
Augsburg 32, 417
Aussee 34, 36, 63, 442, 451
Außergerfeld 398, 428, 439, 440, 451
Banat 424
Bayerischer Wald 385
Bischofshofen 42
Böhmen 48, 464
Böhmerwald 63, 303, 317, 337, 397, 432
Bozen 447, 450
Bruck an der Leitha 322, 426, 441
Brünnl 317
Bruneck 465, 475
Brunn am Steinfeld 26, 27, 434
Buchers 49, 386, 414
Budweis 296
Castel Tessin 437
Cavalese 374
Chotieschau 486
Corella 402
Egerland 65
Eisacktal 459, 460
Einsiedeln 321
Eisenkappel 393, 394, 396
Fassa 452
Felben-Mittersill 326
Filzmoos 35
Fischau 25, 327
Flecken 397, 414, 428, 440
Fleimstal 374
Friedeck 37
Fritzens 306
Fusch 305
Gaming 430
Gastein 31, 47, 56, 435
Gent 3
Gmunden 23, 23, 304, 308, 481, 484, 485, 489,
490, 491, 492
Gößl 463
Goldegg 53
Graz 413
Gresten 49
Gröden 39, 40, 388, 403, 404, 419, 433
Grulich 400
Gußwerk 351 - 355
Hainburg 21
Hallstatt 362, 364, 369
Hanfthal 487
Haslach 58, 59, 360, 371, 375, 429, 438, 461,
480
Horn 319
Innsbruck 309, 335, 408
Italien 403, 453, 454
Jablunkau 301, 373, 455, 456
Jedlersdorf 72
Kärnten 393 - 396, 450
Kastelruth 16
Kitzbühel 20, 44, 302, 307, 324, 354, 372, 421
Klagenfurt 450
Klattaun 299
Klosterneuburg 30, 336
Kollerschlag 15
Kufstein 444

Laa an der Thaya 487
Landshuut 327
Leobersdorf 54, 300
Lindewiese 11
Lischin 486
Loretto 320
Lungau 367

Mähren 57, 310, 334, 377, 380, 406, 407, 466
Mailand 296
Maria Dreieichen 319
Maria Schoßberg 323
Maria Taferl 313, 317, 369, 370, 371, 372
Mariazell 336, 338, 339 - 362
Matrei am Brenner 38
Matzendorf 314
Meran 446
Mödling 7, 445, 470
Mühlviertel 52
München 364
Murnau 415

Neudorf 377
Niederbayern 327
Niederösterreich 8, 57, 311, 313, 340, 341, 342,
343, 344, 369, 372, 405, 409, 445, 470
Niederrasen 476
Nordböhmen 399, 400
Nordtirol 318, 324, 328, 383
Nußdorf 64

Oberamergau 408
Oberbayern 302, 333, 367, 448, 449
Oberösterreich 10, 29, 320, 338, 375, 384, 387,
391, 416, 423, 461
Oberthalheim 327
Odenburg 327, 381, 407, 482
Olang 468, 476
Orozen 339
Osttirol 3

Paskau 310
Passau 363, 364
Prag 32, 34, 303, 363, 471
Preßburg 323, 347, 472
Purkersdorf 2

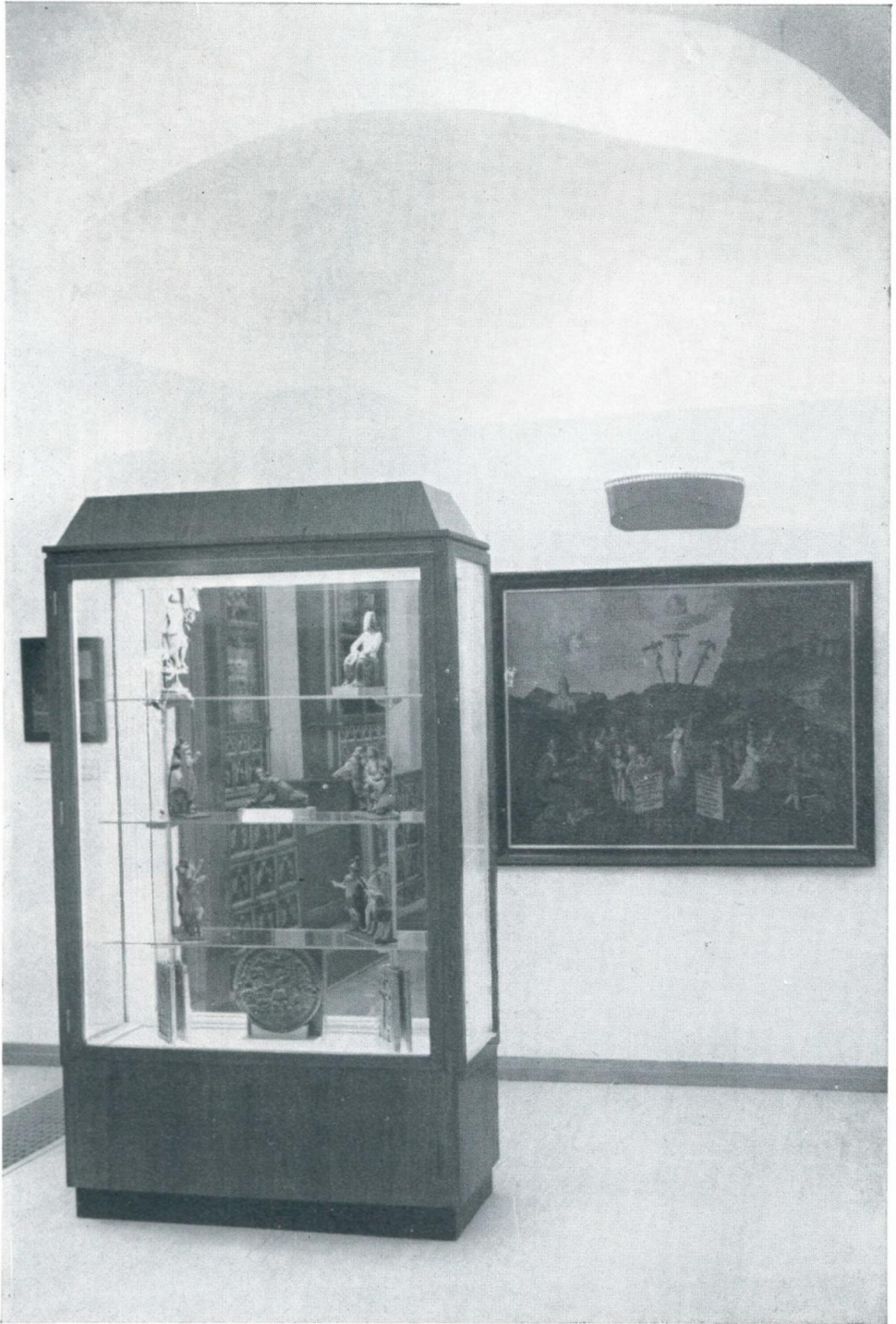
Rattenberg 5, 6, 41
Raymundsreuth 429
Rè di Vegezzo 299
Rokitnitz 399
Rosental 395
Salzburg 46, 325, 329, 330, 332, 333, 452, 489
Salzkammergut 345, 420, 463
Sandl 392
St. Gotthard bei Texing 45
St. Margareth bei Heilenstein 339
St. Ulrich in Gröden 18, 389, 390
Schlesien 37, 301, 373, 455, 456
Seehausen 61
Sevilla 331
Spanien 331, 402
Spital am Pyhrn 411
Stampfen 323, 347, 472
Stefanshart 62
Steiermark 345, 346, 348, 361, 413, 422
Südtirol 321, 374, 404, 443, 469

Taufers 19
Teschen 301
Thaur 436
Tirol 12, 13, 14, 17, 38, 45, 306, 307, 309,
312, 315, 316, 365, 376, 410, 481, 444,
457, 458, 459, 460, 468, 479
siehe auch Nord-, Ost- und Südtirol

Vintschgau 33
Vorarlberg 50, 51

Waging 333
Weißenburg im Elsaß 65
Wels 416, 427
Welsberg 494
Wien 1, 31, 55, 60, 64, 66, 67, 68, 69, 77, 85,
107, 170, 264, 271, 275, 287, 297, 298,
300, 303, 349, 356, 357, 358, 359, 366,
370, 378, 430, 453, 454, 467, 474, 493,
495
Wiesenberg 380
Wildalpen 368
Wischau 406, 407, 473, 483
Wolfsthal 382
Zell am See 61
Znaim 409, 477, 478

Abbildungen



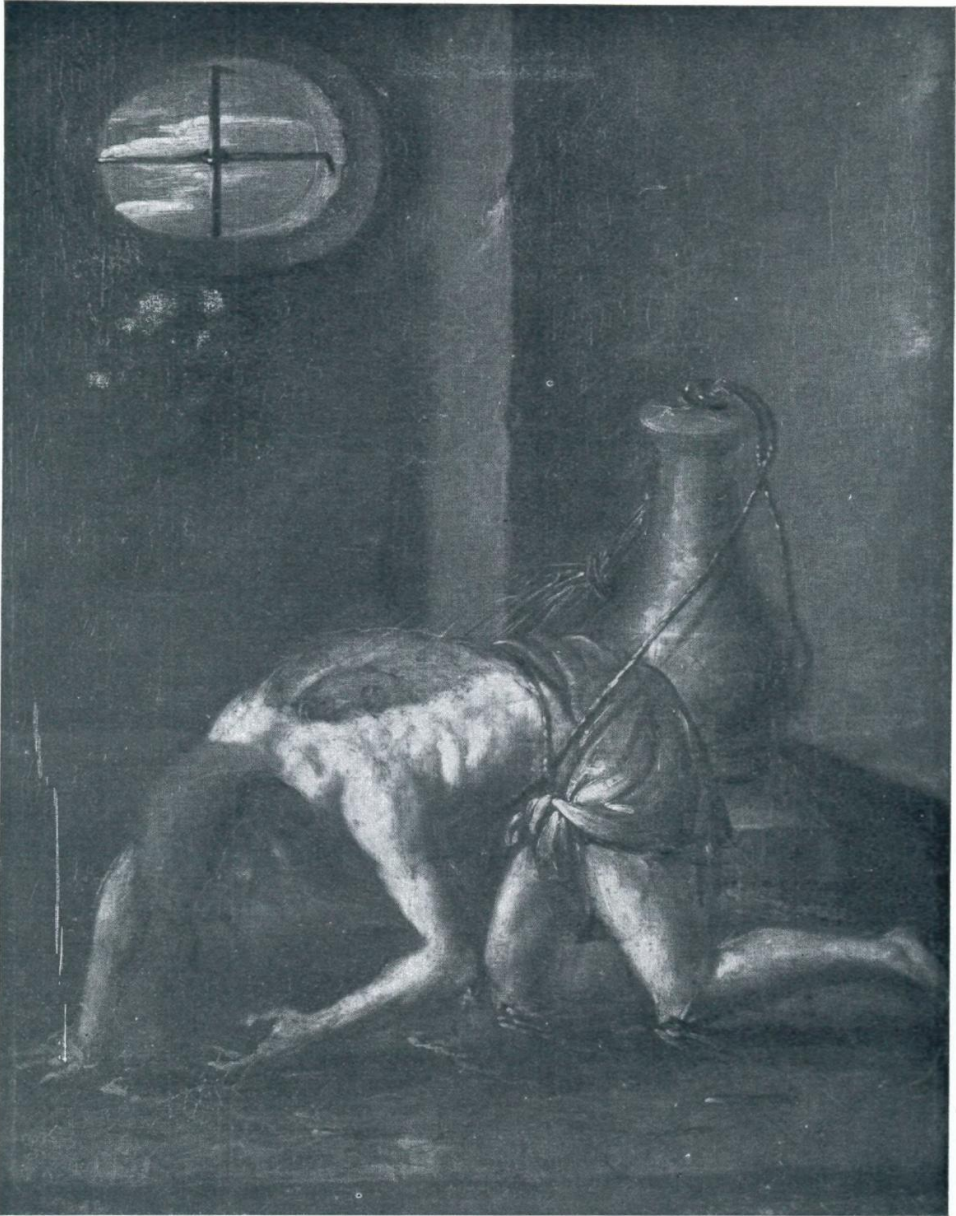
1. Durchblick durch Raum I: Christusverehrung



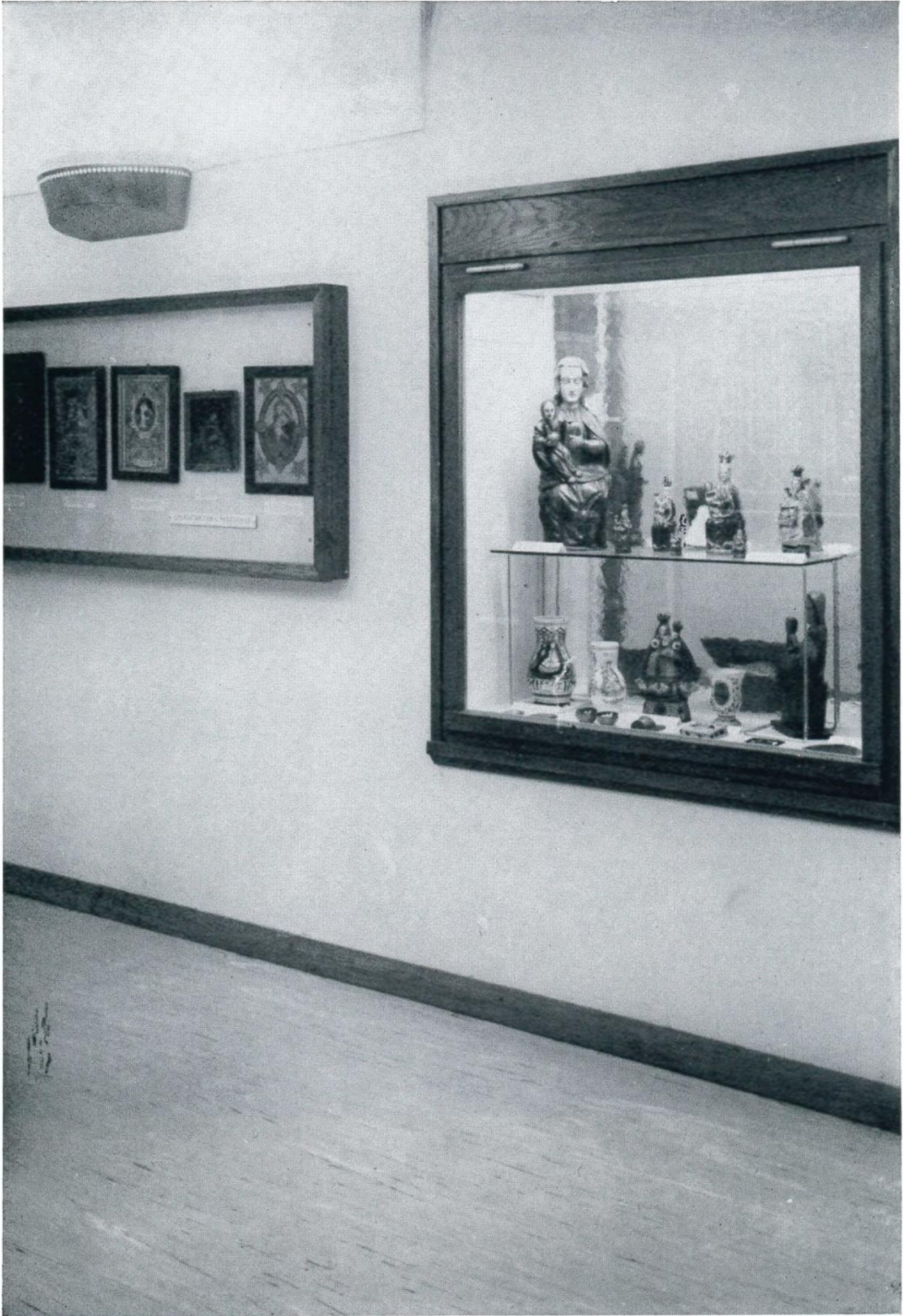
2. Durchblick durch die alte Klosterapotheke



4. Blick auf die Fensterwand der Klosterapotheke



5. Christus stürzt an der Geißelsäule. Barockes Ölgemälde in der Klosterapotheke



6. Blick durch den Raum III: Marienverehrung. Vitrinen Mariahilf und Mariazell



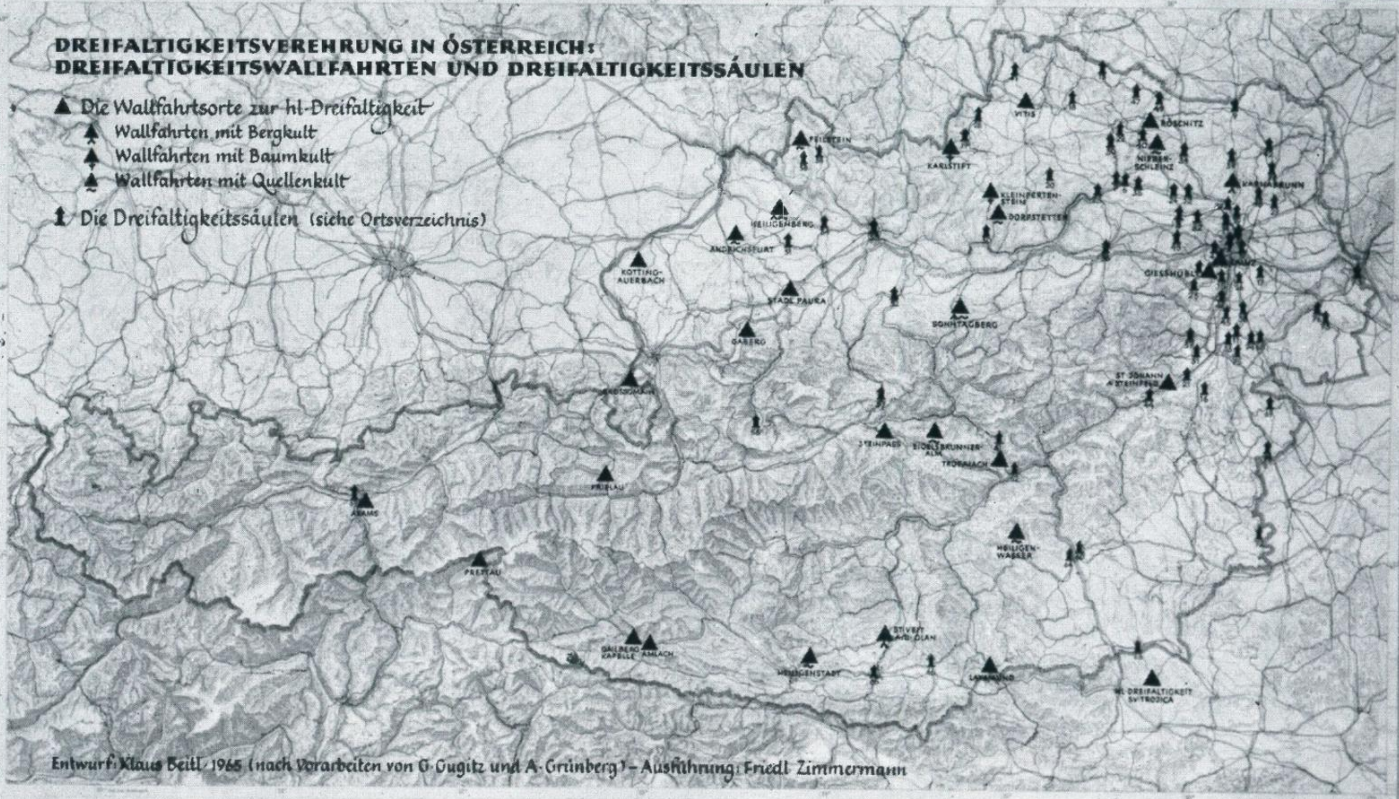
7. Devotionalkopie von Klein-Mariatafel in Jedlersdorf, als Votivbild 1794 gestaltet



8. Durchblick durch Raum III: Marienverehrung

**DREIFALTIGKEITSVEREHRUNG IN ÖSTERREICH:
DREIFALTIGKEITSWALLFAHRTEN UND DREIFALTIGKEITSSÄULEN**

- ▲ Die Wallfahrtsorte zur hl-Dreifaltigkeit
- ▲ Wallfahrten mit Bergkult
- ▲ Wallfahrten mit Baumkult
- ▲ Wallfahrten mit Quellenkult
- ↑ Die Dreifaltigkeitssäulen (siehe Ortsverzeichnis)



Entwurf: Klaus Beitzl, 1965 (nach Vorarbeiten von G. Uggitz und A. Grünberg) - Ausführung: Friedl Zimmermann

9. Karte der Dreifaltigkeitsverehrung

10. Gangvirrine: Heilige Pestpatrone





12. Blick durch den Gang mit Vitrinen einzelner Heiligenverehrungen

Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde

Gegründet und geleitet von Leopold Schmidt

- I. Leopold Schmidt, Gestaltheiligkeit im bäuerlichen Arbeitsmythos. Studien zu den Ernteschnittgeräten und ihrer Stellung im europäischen Volksglauben und Volksbrauch. VIII und 240 Seiten S 70,—
- II. Burgenländische Beiträge zur Volkskunde. Die Vorträge der 6. Österreichischen Volkskundetagung in Eisenstadt 1951. Herausgegeben von Leopold Schmidt. VI und 114 S., 2 Bildtafeln . . . S 30,—
- III. Leopold Kretzenbacher, Weihnachtskrippen in Steiermark. Kleine Kulturgeschichte eines Volkskunstwerkes. VIII und 60 Seiten, 30 Abbildungen auf Tafeln vergriffen
- IV. Anton Schultes, Die Nachbarschaft der Deutschen und Slawen an der March. Kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im nordöstlichen Niederösterreich. VI und 120 Seiten, 4 Bildtafeln . . S 40,—
- V. Kultur und Volk. Beiträge zur Volkskunde aus Österreich, Bayern und der Schweiz. Festschrift für Gustav Gugitz zum achtzigsten Geburtstag. Herausgegeben von Leopold Schmidt. XII und 424 Seiten, 65 Abbildungen und Tafeln S 148,—
- VI. Rudolf Kriss und Hubert Kriss-Heinrich, Peregrinatio neohellenika. Wallfahrtswanderungen im heutigen Griechenland und in Unteritalien. 160 Seiten mit 120 Abbildungen S 83,—
- VII. Karl Spieß, Neue Marksteine. Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der überlieferungsgebundenen Kunst. 140 Seiten mit 40 Abbildungen auf Tafeln S 83,—
- VIII. Hans Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Der Wandel ihrer Ikonographie und ihrer Verehrung. VIII und 176 Seiten, 39 Abbildungen auf Tafeln S 98,—
- IX. Paul Schlosser, Bachern-Sagen. Volksüberlieferungen aus der alten Untersteiermark. X und 96 Seiten mit 1 Karte und 4 Abbildungen im Text. 1956 . . S 72,—
- X. Jeanette Hills, Das Kinderspielbild von Pieter Breugel d. Ä. Mit einer Einführung von Leopold Schmidt: Die volkskundliche Erschließung der Werke Pieter Bruegels in Österreich. 74 Seiten mit 1 Farbtafel, 1957 S 42,—
- XI. Othmar Wonisch, Das St. Lambrechter Passionsspiel von 1606. 102 Seiten. 1957 S 58,—
- XII. Sammlung Religiöse Volkskunst mit der alten Klosterapotheke im ehemaligen Wiener Ursulinenkloster. Katalog von Leopold Schmidt mit Beiträgen von Klaus Beitzl und Kurt Ganzinger. 102 Seiten, 12 Abb. auf Tafeln, 2 Karten im Text. 1967/1977 . . S 60,—
- XIII. Helene Grunn, Volkskunde der heimatvertriebenen Deutschen im Raum von Linz. 152 Seiten, 54 Abb. auf Tafeln. 1968 S 130,—
- XIV. Leopold Schmidt, Schloßmuseum Gobelburg — Katalog. 96 Seiten, XV Farbtafeln, 48 Schwarzweißabbildungen. Wien 1974 . . . S 40,—
- XV. Via Sacra. Das Wallfahrtsmuseum in Kleinmariazell. Ausstellung und Katalog von Helene Grunn. Mit Beiträgen von Leopold Schmidt, Emil Schneeweis und Rupert Feuchtmüller. 98 Seiten, 4 Farbtafeln und 24 Schwarzweißabb. auf Tafeln. 1975 vergriffen
- XVI. Bergbauüberlieferungen und Bergbauprobleme in Österreich und seinem Umkreis. Festschrift für Franz Kirnbauer zum 75. Geburtstag. Hg. Gerhard Heilfurth und Leopold Schmidt. 232 Seiten, 1 Portr., 47 Abb. auf Tafeln. 1975 . . . S 320,—
- XVII. Oskar Moser, Das Pfettenstuhldach. Eine Dachbauweise im östlichen alpinen Übergangsgebiet. 1976. 60 Seiten, 21 Abb. und Zeichnungen auf Tafeln. Wien 1976 S 90,—
- XVIII. Walter Puchner, Brauchtumserscheinungen im griechischen Jahreslauf und ihre Beziehungen zum Volkstheater. 240 Seiten, 16 Abb. Wien 1977 S 420,—

Selbstverlag des Österreichischen Museums für Volkskunde
Kommissionsverlag Ferdinand Berger in Horn